MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
139 (1928)

46 (27.1.1928) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-344312

Freitag, 27. Januar — Abend-Ausgabe — Preis 10 Pfennig — 1928 — Nr. 46

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2.80 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle. R 1, 4-6, (Wassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je mm-Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel — Aus Zeit und Leben — Mannheimer Frauenzeitung — Unterhaltungs-Beilage — Aus der Welt der Technik — Wandern und Reisen — Gesetz und Recht

Polnische Quertreibereien gegen Berlin

Starkes Mißtrauen in Warschau wegen Woldemaras Besuch in Berlin

Abwehr von Tendenzmeldungen

⊡ **Berlin**, 27. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Der Besuch des litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras und seine Verhandlungen mit den amtlichen deutschen Stellen in Berlin werden von der Warschauer Regierung mit äußerstem Mißtrauen verfolgt. Man ist es ja gewohnt, daß von Warschau aus geflissentlich die Darstellung verbreitet wird, daß Deutschland es sich angelegen sein lasse, eine Vereinigung des Verhältnisses zwischen Polen und Litauen nach Kräften zu hintertreiben. Dieser Taktik entspricht es, daß die Warschauer offiziellen Kreise den Berliner Aufenthalt Woldemaras zum Anlaß nehmen, um allerhand Tendenzmeldungen in die Welt zu setzen. So wird durch polnische Nachrichtenagenturen im Auslande die Meldung verbreitet, daß

Deutschland mit Litauen einen Freundschaftsvertrag

zu schließen beabsichtige. Wir haben an dieser Stelle wiederholt betont, daß davon nicht die Rede sein kann. Die gegenwärtigen Verhandlungen mit Woldemaras entspringen lediglich dem Wunsch, einen Schiedsvertrag mit Litauen zustande zu bringen, wie wir sie vordem mit den verschiedensten Staaten bereits abgeschlossen haben. Es erscheint unter solchen Umständen als eine recht unangebrachte Mühe der polnischen Regierung, eine Intimität zwischen Deutschland und Litauen zu konstruieren, die niemals bestanden hat und die voraussichtlich auch nicht herbeigeführt wird, namentlich solange die Verhältnisse im Memelland immer wieder zu den stärksten Beanstandungen auf deutscher Seite Anlaß geben.

Vielleicht ist es kein Zufall, daß zu derselben Zeit, da man in Berlin mit Herrn Woldemaras an einem Tisch beisammen sitzt, von Warschau aus der Stand der deutsch-polnischen Verhandlungen plötzlich pessimistischer beurteilt wird, als vordem. Hinter solchen Stimmungsbildern, die zur Zeit die Runde auch in der ausländischen Presse machen, verspürt man nur zu deutlich den Wunsch, die deutsch-litauischen Verhandlungen gegen die deutsch-polnischen auszuspielen. In Berlin wird man sich durch solche Quertreibereien den klaren Blick nicht trüben lassen. Man verkennt in den Kreisen der deutschen Delegation keineswegs die sehr großen Widerstände, die einer Einigung entgegenstehen, namentlich was die Niederlassungs- und Valorisierungsfrage angeht. Trotzdem ist man nach wie vor geneigt, die Lage als nicht ungünstig einzuschätzen.

Das Programm der neuen Danziger Regierung

Senatspräsident Dr. Sahm gab am Donnerstag im Danziger Volkstag die offizielle Erklärung der neuen Regierung ab. Er betonte, daß auch die neue Regierung auf den vertraglich zugesicherten Schutz des Völkerbundes rechne. Die Regierung werde bemüht sein, durch versöhnliche Verhandlungen in ein gedeihliches Verhältnis zu Polen zu kommen, erwarte aber auch von Polen, daß es die staatliche Selbständigkeit und den deutschen Charakter der freien Stadt Danzig achte. Die Erhaltung und den Ausbau der zwischen dem Deutschen Reich und der freien Stadt Danzig bestehenden engsten kulturellen und wirtschaftlichen Beziehung sehe der Senat als seine selbstverständliche Pflicht an. Die neue Regierung betont, daß sie Wert darauf lege, an den schwebenden deutsch-polnischen Verhandlungen teilzunehmen, um die lebenswichtigen Interessen Danzigs wahren zu können. Der handelspolitische Weg nach Rußland soll erweitert werden. Innenpolitisch sehe die Regierung in erster Linie den Ausbau und die Erweiterung des Hafens als notwendig an.

Der Senatspräsident kündigte Gesetzentwürfe über die Verkleinerung des Senats und des Volkstages und über das Selbstauflösungsrecht des Volkstages an. Bis Ende 1928 soll die Gesamtzahl der Beamten um mindestens 800 vermindert werden.

Noch immer polnisch-litauische Differenzen

§ **London**, 27. Jan. (Von unserem Londoner Vertreter.) In politischen Kreisen rechnet man damit, daß die polnisch-litauischen Beziehungen trotz der Bemühungen der Großmächte während der letzten Ratstagung wiederum in ein kritisches Stadium eintreten werden. Diese Ansicht gründe sich auf die Tatsache, daß die Konferenz, die für den 30. Januar in Riga vorgesehen war, offenbar neuen Schwierigkeiten begegnet. Am Mittwoch hat die polnische Regierung eine neue Note nach Kowno gesandt, in der sie auf der Abhaltung dieser Konferenz besteht und die von Litauen erhobenen Einwendungen nicht gelten läßt. Die litauische Regierung steht auf dem Standpunkt, daß eine Konferenz zur Zeit nicht möglich ist, da die Polen ihre in Genf gegebenen Zusagen nicht gehalten haben.

Demaskierung des Reichsbanners

Hinaus mit Altsozialisten, Zentrum und Demokraten!

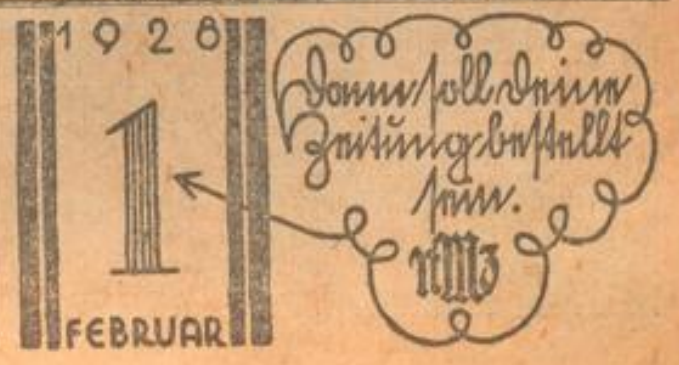
Der altsozialistische Dresdener „Volksstaat" veröffentlichte dieser Tage ein sensationelles Rundschreiben des Bundesvorstandes des Reichsbanners. Dieses Rundschreiben ist vom 14. Januar 1928 datiert und von Hörsing unterzeichnet. Es richtet sich an sämtliche Gauvorstände. Aus seinem Wortlaut ist folgendes wiedergegeben:

„Mit Beschluß vom 10. Juni 1926 haben wir die „Alte Sozialdemokratische Partei Sachsens" als republikanische Partei im Sinne des § 11 unseres Bundesstatuts anerkannt. Wir gingen dabei von der Auffassung aus, daß der Bestand dieser Partei nur ein vorübergehender sein würde und wurden darin bestärkt durch den Beschluß dieser Partei, die sich das Heidelberger Programm der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands zu eigen machte. Unsere Voraussetzungen haben sich jedoch nicht erfüllt. Es sind im Gegenteil Handlungen der A.S.P.S. zu verzeichnen, die uns zwingen, unsere damaligen Voraussetzungen als irrig festzustellen. Auf ihrem letzten Parteitag hat die A.S.P.S. beschlossen, ihren Namen zu ändern und sich „Alte Sozialdemokratische Partei Deutschlands" zu nennen. Damit drückt sie ihren Willen aus, den Konfliktsstoff, der durch ihre Gründung im Freistaat Sachsen entstanden ist, auf das Reich zu übertragen und der stärksten republikanischen Partei Deutschlands, der Sozialdemokratischen Partei, den offenen Kampf anzusagen. Sie würde in diesem Kampfe die moralische Unterstützung des Reichsbanner erfahren, wenn wir der Namensänderung unter Ausdehnung des Betätigungsgebietes der A.S.P.D. gleichgültig gegenüberständen und diese Partei sogar durch den Beschluß vom 10. Juni 1926 in ihrem Kampfe gegen die deutsche Sozialdemokratie im gewissen Sinne legitimierten. Es kommt hinzu, daß das Zentralorgan der A.S.P.D. „Der Volksstaat", unter der Leitung seines Chefredakteurs Niekisch Artikel bringt, die mit der vom Reichsbanner vertretenen republikanischen demokratischen Tendenz nicht zu vereinbaren sind. Die offen nationalsozialistischen Tendenzen, die insbesondere von dem bekannten Schriftleiter Niekisch in seiner Zeitschrift „Der Widerstand" vertreten und die durch die Agitatoren der A.S.P.D. in ihrem Kampfe gegen die Sozialdemokratische Partei Deutschlands verfochten werden, so daß sie sich die Anerkennung des Stahlhelms in uneingeschränktem Maße erworben haben, sind durch das Auftreten in verschiedenen Versammlungen der Umgegend Berlins erst kürzlich bewiesen worden.

Wir, der Bundesvorstand, sind deshalb gezwungen, unseren Beschluß vom 10. Juni 1926 aufzuheben. Die A.S.P.D. ist keine Partei, die die Voraussetzungen für die Mitgliedschaft zum Reichsbanner nach § 11 unserer Satzungen in sich trägt. Es muß deshalb überall geprüft werden, inwieweit Mitglieder der A.S.P.D. sich heute noch als wirkliche Republikaner und Demokraten im Gegensatz zu jenem Parteibeschluß und den nationalsozialistischen Tendenzen der Niekisch und Genossen fühlen und betätigen. Unseres Erachtens kann das nur durch die Ablehnung der oben geschilderten nationalsozialistischen und den Kampf in die republikanischen Parteien tragenden Tendenzen erfolgen. Davon hängt es ab, ob sie ferner als Mitglieder im Reichsbanner anerkannt werden können. Wir bedauern außerordentlich, daß wir zu diesem Beschluß durch die A.S.P.D. gezwungen werden. Ketzerriecherei liegt uns fern. Da wir aber gezwungen sind, Klarheit zu schaffen, sprechen wir die Hoffnung aus, daß die Kameraden der A.S.P.D., die doch früher mit den Kameraden der S.P.D in einer Partei vereinigt waren und die es mit der republikanischen Bewegung ernst nehmen, dafür Sorge tragen, daß ihre Rückkehr zur sozialdemokratischen Partei Deutschlands sobald als möglich erfolgt."

Durchaus zutreffend wird dieses Rundschreiben vom altsozialistischen „Volksstaat" folgendermaßen kommentiert:

„Seinem inneren Geiste und den Absichten seines Ursprungs nach müßte das Reichsbanner sich schützend vor die ASP. stellen. Staatspolitische Erwägungen hatten zu seiner Gründung geführt, indem es Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten in einer Organisation zu vereinigen suchte, hätte es allen einseitigen klassenkämpferischen Bestrebungen absagen müssen. Lange Zeit schien es auch, als ob das Reichsbanner an dieser Linie festhalten wolle. In dem Maße freilich, in dem in der Sozialdemokratischen Partei wieder der Radikalismus obenauf kam, wurde die Haltung des Reichsbanners mehr und mehr schwankend. Bestrebungen traten auf, das Reichsbanner zu einer ausschließlichen Haustruppe der Sozialdemokratischen Partei zu machen. Längere Zeit hindurch wahrte man noch den Schein. Jetzt hält man es offenbar nicht mehr für nötig, sich weiterhin zu demaskieren. Ein volles Eingeständnis liegt in dem Rundschreiben des Bundesvorstandes vor. Durch den Beschluß des Bundesvorstandes sollen also die Altsozialisten ver-



Der Kampf um die Schulvorlage

⊡ **Berlin**, 27. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Der Bildungsausschuß des Reichstags befaßte sich heute mit der Frage des Schutzes der Simultanschulländer. Hier sollen nach dem Regierungsentwurf die Bestimmungen des Reichsschulgesetzes erst nach einer Schutzfrist, über deren Dauer allerdings noch keine Einigung erzielt werden konnte, in Kraft treten. Bekanntlich ist der gesetzliche Charakter der sächsischen Simultanschule von verschiedenen Seiten in Frage gestellt worden.

Wie wir erfahren, wird der Vertreter Sachsens im Ausschuß nochmals mit allem Nachdruck die Auffassung vertreten, daß die sächsische Schulordnung, die unmittelbar nach der politischen Umwälzung im November 1918 geschaffen wurde, durchaus zu Recht besteht. Die mit Gesetzeskraft bestätigte Verordnung vom 12. Dezember 1918 bestimmt nämlich, daß vom Beginn des Schulgesetzes 1919—1920 die Volksschule als allgemeine Volksschule für alle Kinder des Schulbezirks ohne Unterschied des Vermögens und der Religion einzurichten ist. Von Ostern 1919 ab habe also in Sachsen eine nach Bekenntnissen nicht getrennte Schule bestanden. Von diesem Zeitpunkt an wurden auch katholische Lehrer den Gemeinschaftsschulen zur Erteilung des Unterrichts zugewiesen. Dieser Tatbestand ist auch durch die bekannte Entscheidung des Reichsrats vom November 1920 nicht angefochten worden. Ueberdies hatte sich auch die sächsische Volksschule schon vor dem November 1918 dem Charakter der Gemeinschaftsschule stark genähert. Das Volksschulgesetz vom Jahre 1873 sah wohl eine Schule vor, die als Bekenntnisschule zu bezeichnen war, aber in der Regel wurde die Schule von allen schulpflichtigen Kindern der Schulgemeinde besucht, ohne daß der Unterschied der Konfession sich als hindernd erwies.

Eine bedeutsame Abstimmung

Ein kurz vor Redaktionsschluß einlaufendes Telegramm meldet:

Im Bildungsausschuß haben die Dinge heute den Verlauf genommen, wie er hier verschiedentlich skizziert worden ist. Das Zentrum ist bei der Abstimmung über den berühmten § 20, der die Bestimmungen wegen der Simultanschulen enthält, majorisiert worden. Dagegen hat die Volkspartei mit ihrem Antrag, der die

Aufrechterhaltung der Simultanschule

fordert, sich durchzusetzen vermocht, da, wie von vornherein anzunehmen war, die Linke, namentlich die Sozialdemokratie, ihm ihre Unterstützung gewährte.

Ein endgültiges Resultat über das Schicksal der Schulvorlage bedeutet diese Abstimmung noch nicht. Es werden, nachdem heute die erste Lesung im Ausschuß beendet wurde, nunmehr die angekündigten Bemühungen zur Herbeiführung eines Kompromisses über den § 20 angesponnen werden. Die Aussicht einer Einigung ist so gering wie nur möglich. Daß man sie überhaupt versucht, entspringt wohl dem Wunsch, die Koalition nicht zu einem den Regierungsparteien unpassenden Zeitpunkt auseinanderfallen zu lassen.

Regierungskoalition und Splitterparteien

⊡ **Berlin**, 27. Jan. (Von uns. Berliner Büro.) In einigen Blättern werden lebhafte Angriffe gegen Herrn v. Keudell gerichtet, weil er zur Besprechung über die Frage der Splitterparteien zunächst die Regierungsparteien hinzugezogen hätte, statt wie anfangs vorgesehen war, alle großen Reichstagsfraktionen gemeinsam. Wir gehören gewiß nicht zu den Verehrern der vom derzeitigen Reichsinnenminister beliebten politischen Taktik, diesmal indes sind wir geneigt, ihm recht zu geben. Ausnahmsweise ist gegen sein Vorgehen in dieser Frage nichts einzuwenden. Will man überhaupt hier zum Ziele kommen, so hat es keinen Sinn, das Problem gleich von Anfang an in einem großen Gremium zu verhandeln, vielmehr wird vor allem die Einigung in der Koalition sicherzustellen sein. Es ist nämlich durchaus nicht so, daß die Interessen der Koalitionsparteien in diesen Stücken, wie die Kaufleute sagen, konform gehen. Schon die Deutsche Volkspartei muß hier ihre besonderen Wünsche und Anliegen haben. Die Deutsche Volkspartei ist genau wie ihre Vorläuferin, die alte Nationalliberale Partei, so ziemlich über alle Gaue des Reiches zerstreut, sie bekommt ihre meisten Kandidaten durch die Reichsliste. Man wird also bei dem Gesetz gegen die Splitterparteien keine Bestimmungen fassen dürfen, die die Volkspartei mittreffen. Mithin werden, bevor man weitergeht, die Koalitionsparteien einig sein müssen; das ist ohnehin allgemach ein seltener Anblick geworden.

Auch in der Frage des deutsch-polnischen Handelsvertrags gehen die Stimmungen und Meinungen innerhalb der Koalition bunt durcheinander.

---

v. Prittwitz in Washington

— **Washington**, 26. Jan. Der neue deutsche Botschafter v. Prittwitz und Gaffron traf gestern hier ein. Er wurde von den Mitgliedern der deutschen Botschaft am Bahnhof empfangen. Herr v. Prittwitz wird in den nächsten Tagen dem Staatsdepartement sein Beglaubigungsschreiben überreichen.

MARCHIVUM

anlaßt werden, wiederum zur Sozialdemokratischen Partei Deutschlands zurückzukehren. Als Werbe- und Schutztruppe der SPD. betätigt sich das Reichsbanner: hier liegt das offene Eingeständnis. So unumwunden hat das Reichsbanner das noch niemals eingeräumt. Wir sind überaus erstaunt, den Bundesvorstand so fügsam dem Parteivorstand der SPD. gegenüber zu sehen. Was soll jetzt, um nur einen Gesichtspunkt hervorzuheben, mit dem Zentrum geschehen? Das Zentrum ist nur eine „Verfassungspartei", sein Parteivorsitzender erklärte ausdrücklich, es betrachte sich nicht als republikanische Partei. Drohend schwebt der § 11 über ihm; schließlich kann man es doch nicht besser behandeln, als man die durchaus eindeutige republikanische ASP. behandelt hat. Es wird aber wohl aus sich heraus nach diesem Beschluß des Bundesvorstandes zu ernstlichen und folgenschweren Erwägungen gezwungen sein. Das Reichsbanner stößt, wie sein Rundschreiben sagt, alle Parteien zurück, die jenseits der Sozialdemokratie stehen. Sieht doch der Bundesvorstand allein schon in dem Beschluß der ASP., sich über Deutschland auszudehnen, einen Beweis antirepublikanischer Gesinnung. Kaum ist anzunehmen, das Zentrum werde der neuen Regel des Bundesvorstandes gemäß seine selbständige Parteiexistenz zugunsten der Sozialdemokratie aufgeben. Wird es infolgedessen nicht auch bald seine Straße ziehen müssen?

Der Bundesvorstand möchte wohl glauben, eine hohe Karte auszuspielen, als er sein Entweder-Oder aussprach: Entweder Rückkehr zur Sozialdemokratie oder Verlust der Mitgliedschaft im Reichsbanner. Er wird erfahren müssen, daß dieser schäbige Zutreiberdienst, den er für die SPD. leistet, das politische Ansehen des Reichsbanners, dessen moralische Grundlagen und seine Existenz als einer der Republik förderlichen Organisationen selbst zerstört. Solange das Reichsbanner als überparteilicher Bund galt, hatte es Gewicht. Als sozialdemokratische Parteiangelegenheit wird es nicht einmal mehr die Bedeutung haben, die der Gesamterscheinung der Sozialdemokratischen Partei zukommt.

Die ASP. bekennt sich zum Staatsgedanken und wird weiterhin aufrecht und selbstsicher ihren Weg gehen. Sie weiß, es ist ein schwerer Weg. Daß diesem Weg des republikanischen Staatsgefühles und der republikanischen Staatsgesinnung die Zukunft gehört: das bestätigt mittelbar auch das Rundschreiben des Bundesvorstandes. Es ist die Kraft der Idee, deren Trägerin die ASP., die man fürchtet. Mit einer unsagbar dilettantischen Borniertheit möchte man diese Idee rasch totschlagen. Es wird nicht gelingen, wirklich und wahrhaftig nicht!"

Wie richtig der „Volksstaat" das Reichsbanner charakterisiert hat, zeigt die weitere Entwicklung der Angelegenheit. Am letzten Sonntag hat in Zwickau eine Generalversammlung des Reichsbanners stattgefunden, wo der Reichsbannermann Gebhardt als Vertreter des Bundesvorstandes Grüße überbrachte und nach dem radikalsozialistischen „Sächsischen Volksblatt" u. a. ausführte: „In Sachsen werde es hoffentlich bald möglich sein, daß die Arbeiterschaft aus eigener Kraft die Regierung übernehmen könne. Alle Welt sei überzeugt, daß die Sozialdemokratie bei der Wahl einen starken Erfolg erzielen würde." Der Gauvorsitzende Krippner hat nach demselben Blatt in seinem Geschäftsbericht u. a. ausgeführt: „Die Stellung des Reichsbanners sei bei den Wahlen klar gegeben: Stärkung der republikanischen Parteien! Das Zentrum komme für sie nicht in Frage. Auch die Unterstützung der Demokraten für das Reichsbanner sei nur gering, deshalb werde die SPD. als stärkste Reichsbannerpartei auch die kräftigste Unterstützung erhalten. Eine schwarzrotgoldne Wahlparole kommt bei diesen Wahlen nicht in Frage."

Man wird diesen Bericht des radikalsozialistischen Blattes als unanfechtbar gelten lassen müssen. Die von verschiedenen Zeitungen aufgeworfene Frage, ob nunmehr die Zentrumsleute und Demokraten weiter dem Reichsbanner angehören können, ist von den beiden führenden sächsischen sozialdemokratischen Zeitungen, der „Chemnitzer Volksstimme" und dem „Zwickauer Volksblatt" inzwischen unumwunden dahin beantwortet worden, daß nun auch Zentrumsleute und Demokraten aus dem Reichsbanner fliegen müssen. Demnach kommt also für das sächsische Reichsbanner bei den Reichstagswahlen nur noch eine rote Wahlparole in Frage.

In Baden stellt sich der demokratische Unterrichtsminister Leers auf die Tribüne des Landtags und verkündet, daß das Reichsbanner „unpolitisch" sei und dem „Frieden des Vaterlandes" diene. „Dies Kind, kein Engel ist so rein!"

---

* **Hausarrest in Polen.** Nach einem Beschluß des polnischen Ministerrats soll künftig im polnischen Strafrecht als neue Strafart der Hausarrest in der eigenen Wohnung eingeführt werden.

Der neue Luftfahrt-Etat

⊡ **Berlin**, 27. Januar. (Von unserem Berliner Büro.) Der Haushalt für Luftfahrt 1928 weist gegenüber dem Vorjahre eine Verschiebung der Summen innerhalb der Einzelheiten auf und zwar sind die meisten Posten gekürzt worden, weil man im Reichsverkehrsministerium glaubt, das Hauptgewicht auf die technische Weiterbildung der Flugzeuge, Motore und sonstigen Luftfahrtgeräte, also auf die industrielle Entwicklung legen zu müssen. Infolgedessen ist der hierfür bestimmte Fonds

auf insgesamt 19,5 Millionen Mark erhöht

worden. Die Mittel stehen in keinem Verhältnis zu den gewaltigen Investierungen des Auslandes. Jedenfalls wird man in Zukunft den größten Wert namentlich auch auf den Motorenbau legen. In der Frage der Verlegung der Versuchsanstalt steht die Entscheidung noch immer aus. Man nimmt an, daß die Bemühungen der maßgebenden Stellen, die Versuchsanstalt in Berlin zu belassen, nur noch wenig Aussichten haben. Dagegen gewinnen die ausgearbeiteten Projekte, an der Spitze das Stuttgarter, immer mehr an aktueller Bedeutung.

Die Wahl des Ortes ist um deswillen wichtig, weil erst dann, wenn sie getroffen ist, man kalkulieren wird können, welche Mittel für den unerläßlichen Ausbau der Versuchsanstalt gebraucht werden müssen. Bis jetzt ist die erste Rate in Höhe von zwei Millionen Mark angefordert worden. Die Aussichten eines regelmäßigen Verkehrs mit Nordamerika werden im Reichsverkehrsministerium skeptisch beurteilt. Man ist der Ansicht, daß nach dem gegenwärtigen Stand der Technik an einen solchen Verkehr nicht gedacht werden kann. Dagegen wird man sich bemühen, den Verkehr nach den südamerikanischen Staaten auszubauen, wobei man einer starken Konkurrenz der französischen Linien Rechnung zu tragen haben wird.

Besuch in Plötzensee Gefängnis

⊡ **Berlin**, 27. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Aus einer Aeußerung des preußischen Justizministers gestern im Hauptausschuß darf man schließen, daß die Begnadigung des im Fememordprozeß zum Tode verurteilten Oberleutnant Schula mit Sicherheit zu erwarten ist. Ein Mitarbeiter der „Deutschen Zeitung" hatte Schula, der bereits 35 Monate in Untersuchungshaft verbracht hat, dieser Tage in Plötzensee besucht. Er stellte fest, daß Schula zwar nicht in einer sogenannten Mörderzelle untergebracht ist, aber doch in einer von den Zellen, in denen man die Schwerverbrecher in Gewahrsam hält. Schula, der z. Zt. krank darniederliegt, erzählte, daß er an seinem Wiederaufnahmeantrag arbeite. Im übrigen äußerte er sich sehr unwillig über die sogenannten Ehrenmänner. Er wies damit offenbar auf die Treulosigkeit derer hin, die als die eigentlichen geistigen Inspiratoren die Hand im Spiele hatten. Der Bericht schließt mit der Forderung: Heraus mit Schula aus dem Zuchthaus.

Das Urteil im Kutisker-Prozeß

Das zweite Urteil im Kutisker-Prozeß ist nun, nachdem der Angeklagte Iwan Kutisker im vergangenen Jahre während des Prozesses verstarb, fertiggestellt worden. Das Gericht kommt auf Grund der zweiten Beweisaufnahme zu dem Schluß, daß Kutisker wesentlich milder und zwar nur mit Gefängnis bestraft worden wäre, wenn er das Urteil erlebt hätte. Einen sehr wesentlichen Milderungsgrund erblickt das Gericht im Verhalten der früheren Staatsbankdirektoren Rühe und Hellwig, die es Kutisker allzu leicht gemacht hätten, seine Schwindeleien auszuführen. Weiterhin sei Kutisker zugute zu halten, daß er von einer grundsätzlich falschen Spekulation ausgegangen sei, indem er an einen schnellen Verfall der Rentenmark glaubte, der es ihm ermöglicht hätte, seine Schulden bei der Seehandlung zu decken.

Auch die beiden andern Angeklagten sind im zweiten Urteil besser weggekommen. Der angeklagte Kaufmann Grieger, der frühere Direktor der mechanischen Treibriemenfabrik in Tempelhof, wurde freigesprochen, während der älteste Sohn Kutiskers, Alexander Kutisker, anstatt sechs nur drei Monate Gefängnis erhielt.

Die italienisch-ungarische Waffenaffäre

§ **London**, 27. Jan. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die „Times" erfahren, daß der Protest der kleinen Entente wegen der italienisch-ungarischen Waffenaffäre bereits in Genf eingetroffen ist, aber dem Völkerbundssekretariat noch nicht formell übergeben worden sei. Es scheint, daß Prag und Belgrad sich dafür einsetzen, daß das Memorandum unverzüglich überreicht wird, daß jedoch Rumänien für eine Verzögerung eintritt. Die „Times" glauben zu wissen, daß die rumänische Regierung den Ausgang der Besprechungen abwarten möchte, die zur Zeit der Außenminister Titulescu in Rom führt.

Vom panamerikanischen Kongreß

Die lateinamerikanischen Vorstöße gegen die Vereinigten Staaten machen sich in Habanna immer vernehmbarer geltend. Jetzt hat auch Mexiko den Antrag Argentiniens auf Abbau der Hochschutzzölle im inneramerikanischen Handel sehr entschieden unterstützt, nachdem bereits Peru für den argentinischen Antrag eingetreten war. Der mexikanische Delegationsvertreter sprach ferner sein Bedauern darüber aus, daß die „fundamentalen wichtigsten Probleme" der neuen Welt nicht auf der Tagesordnung des Kongresses stünden. Es sei durchaus möglich, daß der panamerikanische Kongreß Erfolg haben werde, solange die Probleme der Beziehungen zwischen den einzelnen panamerikanischen Ländern nicht ausgiebig erörtert würden.

Im übrigen hat der argentinische Botschafter in Washington und Führer der Delegation in Habanna, Puenrredon, der, nebenbei bemerkt, als der kommende Präsident Argentiniens anzusprechen sein dürfte, nochmals ausdrücklich angekündigt, daß die argentinische Delegation kein Abkommen betreffs der Reorganisation der panamerikanischen Union unterzeichnen werde, in dem nicht Mittel und Wege zur Minderung oder Abschaffung der Hochschutzzölle im inneramerikanischen Handel enthalten sein würden.

Erdbeben und Vulkanausbrüche

Ein heftiges Erdbeben wurde in der Nähe des Monte Amiata in Toscana verspürt. Mehrere Häuser wurden beschädigt.

Heftige Eruptionen des in der östlichen Küste von Kamtschatka gelegenen Vulkans Schewelljutsch versetzten die Bewohner der benachbarten Siedlungen in Angst und Schrecken.

Ein Erdbeben ungewöhnlichen Ausmaßes richtete in einem großen Teil des mexikanischen Staates Caraca erheblichen Sachschaden an. Die Erdstöße riefen unter der Bevölkerung eine Panik hervor.

Eine Meldung, daß der schwere Ausbruch des Vulkans Krakatau in der Sunda-Straße zur Bildung einer neuen Insel im Kratersee geführt hat, bestätigt sich. Als sich gestern nachmittag gegen 4 Uhr die Eruption legte, wurde einwandfrei festgestellt, daß an der Stelle, wo Ende August 1883 bei dem damaligen Ausbruch dieses Vulkans die Insel Krakatau im Meere verschwand, sich wieder eine neue Insel gebildet hat.

Letzte Meldungen

Heidelberger Chronik

kr. **Heidelberg**, 27. Jan. (Eigener Bericht.) Im Kohlenlager der Heidelberger Malzfabrik wurde heute früh 5 Uhr von einem gegenüberwohnenden Angestellten Feuer bemerkt, das vermutlich dadurch entstanden ist, daß gestern abend beim Ausleeren von Asche aus der Feuerung glühende Aschenteile auf den Boden gefallen sind und einen Brikettshaufen entzündeten. Die Feuerwehr war einige Stunden an der Brandstelle. Da nur die Fenster im Erdgeschoß verkohlten und die starken Mauern des Lagers dem Umsichgreifen des Feuers Einhalt geboten, ist nur ein Gebäude- und Sachschaden von 1800 ℳ entstanden, der durch Versicherung gedeckt ist.

Die Gießener Funker freigelassen

— **Gießen**, 27. Jan. Nach Abschluß der Untersuchung in der Angelegenheit der Verhaftung der fünf Reichswehrfunker ist gestern die Freilassung erfolgt, da sich nach einer Mitteilung des Reichswehrbataillons Gießen die Haltlosigkeit des Verdachtes herausgestellt hat.

Gemeindliche Leichenbestattung in Leipzig

— **Leipzig**, 27. Jan. Gegen die Stimmen der Bürgerlichen beschloß das Leipziger Stadtparlament die Einführung der kommunalen Totenbestattung. Praktisch wirksam werden dürfte dieser Beschluß aber erst, wenn die Einführung für die Stadt wirtschaftlich tragbar geworden sein wird.

Typhus in Hagen

— **Hagen**, 27. Jan. 20 Typhusfälle sind in den letzten Tagen hier festgestellt worden. Es handelt sich um ziemlich schwere Erkrankungen. Ueber die Ursache ist man sich noch nicht im Klaren. Von den Erkrankten starben bisher drei.

Deutscher Dampfer gesunken

— **Lübeck**, 27. Jan. Nach einem aus Kopenhagen hier eingetroffenen Funkspruch ist in der Nähe des Feuerschiffes von Ahlergrund südwestlich von Bornholm der deutsche Dampfer „Gertrud" mit 14 Mann Besatzung untergegangen.

Neue Großtaten deutscher Forschung

Die Pläne der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft

Die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft ist augenblicklich mit einer Reihe größerer Aktionen auf mannigfachen Gebieten wissenschaftlicher Forschung beschäftigt. Zu den wissenschaftlich bedeutungsvollsten Arbeiten, die sie gegenwärtig einleitet, gehört die Tätigkeit der Kommission für Gemeinschaftsarbeit auf dem Gebiete der Metallforschung, die unter der Leitung von Universitätsprofessor Dr. Schenk in Münster eben begonnen hat. Es handelt sich hier um Forschungen über das Wesen der metallischen Zustände, der Plastizität und über ähnliche Probleme, die nicht nur für die Wissenschaft, sondern vielleicht mehr noch für die metallverarbeitende Industrie außerordentliche Entwickelungsmöglichkeiten bieten. Vielleicht wird es möglich sein, über das Ergebnis dieser Arbeiten, an denen das Kaiser-Wilhelm-Institut für Eisenforschung maßgebend beteiligt ist, schon in naher Zukunft konkrete Angaben zu machen.

Eine zweite wissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft die jetzt ebenfalls in die Oeffentlichkeit zu treten beabsichtigt, ist die Kommission für ernährungsphysiologische Forschungen, die sich mit der Ernährungsphysiologie der Pflanzen, mit den Fragen der Bodenbearbeitung, des Wachstums selbst, der Zucht von Getreidesorten und Nutzpflanzen und anderen Problemen beschäftigt, die für die Entwicklung der deutschen Landwirtschaft von heute noch kaum zu ermessender Bedeutung sein können. Die Kommission, die unter der Leitung von Universitätsprofessor Benecke, ebenfalls aus Münster, arbeitet, und der eine Reihe führender Institute, wie die botanischen Institute in Bonn und Erlangen, angeschlossen sind, untersucht sämtliche Grundfragen der Ernährungsphysiologie und alle, im gegenwärtigen Zeitpunkt für Deutschland besonders wichtigen Möglichkeiten zur Verbesserung der Bodenbedingungen und zur wissenschaftlich-rationellen Förderung des Wachstums der Nutzpflanzen.

Weniger der praktischen Verbindung zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, eher den Zielen reiner Forschung gelten eine Reihe von Expeditionen, die ebenfalls von der Notgemeinschaft vorbereitet werden. Der außerordentliche Erfolg von Professor Dr. Trinklers ethnologischer Expedition nach Tibet, den wir uns heute schon, nach einem etwa halbjährigen Aufenthalt des Gelehrten im Forschungsgebiet ohne Optimismus versprechen können, reizt zur Nachahmung. So sind gegenwärtig die Vorbereitungen zur Entsendung einer Expedition nach Transbaikalien im Zuge, die gemeinsam mit russischen Stellen unternommen werden. Deutscherseits werden die Vorbereitungen von Professor Wilmanns-Heidelberg geleitet. Gemeinsam mit der russischen Akademie der Wissenschaften ist auch eine Expedition ins Alai-Gebiet geplant, an die Grenze von Sibirien und Tibet. Diese Expedition soll einen sehr großen Kreis von Teilnehmern umfassen. Sie soll Gelegenheit zu grundlegenden meteorologischen Studien bieten, von denen man sich eine wertvolle Bereicherung der allgemeinen meteorologischen Kenntnisse verspricht. Gleichzeitig sollen in diesem beinahe unerforschten Land von anderen Gruppen von Expeditionsteilnehmern geographische und sprachwissenschaftliche Probleme erforscht werden.

Natürlich gilt das hauptsächlichste Interesse der Notgemeinschaft den wissenschaftlichen Problemen unserer Heimat selber. Hier sollen zunächst die Ausgrabungen in Trier fertiggestellt werden. Wo gegenwärtig das neue Realgymnasium von Trier gebaut wird, ist jetzt schon in den Ausgrabungsarbeiten der Grundriß eines großen Gebäudes aus der Römerzeit zu erkennen. Kein Zweifel, daß hier ein vollständiger Tempelbezirk und ein Praetorium freigelegt wird, und daß diese Grabungen daher für die Kenntnis der ganzen römischen Kultur in Westdeutschland von besonderer Bedeutung sein werden. Die Ausgrabungen, die Professor Löschke-Trier leitet, nähern sich ihrem Abschluß.

Aehnliche Arbeiten hat eine Arbeitsgemeinschaft in Ostdeutschland in Angriff genommen, die die vor- und frühgeschichtlichen Wall- und Wehranlagen Ostelbiens freilegen will. Der Geschäftsführer dieser Arbeitsgemeinschaft, Prof. Unverzagt vom Museum für Völkerkunde, der weit über den Kreis seiner Fachgenossen hinaus durch seine Freilegung des historischen Burggrabens in Lossow bei Frankfurt a. d. O. bekannt wurde, ist überzeugt, auch bei dieser neuen Arbeit zu wertvollen Erkenntnissen der frühmittelalterlichen Besiedlungsverhältnisse Nordostdeutschlands zu gelangen, deren Ergebnisse freilich erst in längerer Zeit der Oeffentlichkeit bekanntgegeben werden können.

Von höchster nationaler Bedeutung ist schließlich der Plan, auf dem Gebiete der Physiologie der Leibesübungen ebenfalls eine Arbeitsgemeinschaft ins Leben zu rufen, die Forschungsarbeit über die Frage der körperlichen Ertüchtigung leisten soll. Die Gelehrten heben hervor, daß soviel auch auf diesem Gebiet bereits gearbeitet wurde, manche der wichtigsten Grundfragen noch immer ungeklärt sind. Eine derartige Gemeinschaftsarbeit kann außerordentlich wertvolle Ergebnisse zeitigen, die der Jugend Deutschlands in höchstem Maße zugute kommen werden.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Schillers Einfluß auf Frankreich.** Eine gelehrte Arbeit, die zwei Bände und mehr als 1300 eng bedruckte Seiten umfaßt, ist jetzt in Frankreich über den Einfluß Schillers auf die französische Romantik erschienen. Der Verfasser Edmond Eggli, der die enge Beziehung zwischen deutscher und französischer Literatur vor einem Jahrhundert an diesem Beispiel darlegt, hat ein gewaltiges Material zusammengebracht und den Gegenstand erschöpfend behandelt. Bisher hat die französische Literaturgeschichte sich mehr mit dem Einfluß Goethes auf ihr nationales Schrifttum beschäftigt, so in der meisterhaften Studie Prof. Baldensbergers. Aber der Einfluß Schillers ist zunächst viel größer gewesen, wenn er auch nicht so weite Perspektiven eröffnet und so in die Tiefe geht. Schillers „Räuber" erschienen den Franzosen geradezu als das ideale Revolutionsdrama; sie wurden 1792 in Paris mit ungeheurem Erfolg aufgeführt. Als Dichter der Räuber erhielt Schiller das Ehrenbürgerrecht, das damals 18 Ausländern von der französischen Gesetzgebung zuerkannt wurde. Schiller hat auf jenen Kreis romantischer Dichter, der von Victor Hugo geführt wurde, unter verschiedenen Gesichtspunkten gewirkt. In erster Linie als Dramatiker, dann aber auch als Kritiker und Philosoph. Besonders „Maria Stuart", „Don Carlos" und die „Jungfrau von Orleans" wurden immer wieder nachgeahmt. Die tieferen Gründe für den dauernden und starken Einfluß Schillers auf die romanischen Völker faßt Eggli in den Worten zusammen: „Schiller verband zwei Tendenzen, die durch die ganze Entwicklung der modernen Gedankenwelt hindurchgehen: einerseits das antike Ideal harmonischer Schönheit und andererseits das moderne Ideal sittlicher Vervollkommnung, gegründet auf den Ideen der Gerechtigkeit und Brüderlichkeit."

⊙ **Der Kunstausverkauf der österreichischen Klöster.** Neben dem weltberühmten Kunstbesitz, der von den Habsburgern herstammt und in den Wiener Museen und Bibliotheken so prunkvoll zur Schau gestellt ist, hat Oesterreich noch einen zweiten Kunstschatz in seinen Klöstern, die durch lange Jahrhunderte hindurch unvergleichliche Werte aufgespeichert haben. Dieser klösterliche Kunstbesitz ist nun in den Jahren nach dem Kriege erschreckend abgebröckelt und für die nächste Zukunft noch mehr gefährdet. Auf diese traurige Tatsache, die nicht nur österreichisches, sondern allgemein deutsches Kulturgut hohen Ranges auf Nimmerwiedersehen verschwinden läßt, lenkt Hans Tiebe im „Kunstwanderer" die allgemeine Aufmerksamkeit.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Brezel-Krieg?

2 Brezeln umsonst oder 5 Stück 20 Pfennig

Wer kennt nicht die braunen, knusprigen Brezeln, mit Salz appetitlich bestreut, die man fast an jeder Straßenecke kaufen kann? 3 Stück 20 Pfennig. Besonders delikat schmecken sie auseinandergeschnitten und dick mit Butter bestrichen. Wer kennt nicht die Brezelmänner und Brezelfrauen, die Tag für Tag ihre frische Ware mehr oder weniger laut feilbieten? Ein Hauptverkaufsplatz scheint der Marktplatz zu sein. Dort trifft man immer einige dieser Verkäufer mit ihren großen Henkelkörben. Hier scheint aber auch die „Brezelbörse" zu sein, wo der Preis festgesetzt und immer neu bestimmt wird. Sie werden fragen: Was hat das mit dem Brezelkrieg zu tun? Es besteht hier aber tatsächlich ein ursächlicher Zusammenhang zwischen den Brezelverkäufern am Markt und dem Krieg. Allerdings ist es ein stiller Krieg, der lautlos und nur auf dem Papier ausgefochten wird. Und da kommt man auf den

Zusammenhang zwischen „Brezelbörse" und „Brezelkrieg".

Eine ganz „brezliche" Angelegenheit, die aber mehr heiter als ernst ist.

Schon Tage lang verfolge ich den stillen Kampf der verschiedenen Verkäufer. Der Konkurrenzkampf scheint auch auf diesem Gebiet ernst zu sein und sich immer mehr zuzuspitzen. Der Beweis hierfür soll gleich erbracht werden. Die ganze Zeit riefen die Verkäufer aus: „Frische Brezeln, 3 Stück 20 Pfennig." Vor einigen Tagen las ich ein Schild an dem Korb eines Brezelverkäufers in Zweifarbendruck — es war allerdings kein Druck, sondern sauber mit der Hand gemalt — „4 Brezeln 20 Pfennig". Da gerade meine Elektrische wie immer nicht kam, hatte ich Gelegenheit, zu beobachten, wie bald darauf eine Frau auftauchte, die die gleiche „Preistafel" an ihrem Korb angebracht hatte und mit zornigen Blicken an ihrem Konkurrenten vorüberstrich, ja wirklich vorüberstrich, denn sie berührte mit ihrem Korbe unsanft das „Geschäft" — soll heißen Korb — ihres Konkurrenten, denn bei den Brezelleuten geht es hart auf hart. Ich sagte mir:

Gegen vorher für 20 Pfennig 4 Brezeln, also eine geschenkt,

da nimmst dir zu dem billigen Preis auch 4 Stück mit.

Am anderen Tag hatte der Brezelverkäufer, der zuerst mit der Preistafel und dem großen Preisabschlag auftauchte, der seinen ständigen Platz — das stimmt nicht ganz, da er auf und ab geht —, am Marktplatz hat, seinen Preis geändert. Es hieß jetzt: „5 Stück 24 Pfennig". Neidisch strich wieder die weibliche Konkurrenz vorüber, die abermals geschlagen war. Der Verkauf war, wie ich feststellen konnte, gut.

Gestern suchte ich „meinen" Brezelverkäufer direkt auf. Ich war auf den neuen Abschlag gespannt. Tatsächlich war eine weitere Preissenkung eingetreten. „5 Stück 20 Pfennig" stand auf der zweifarbigen Preistafel. Gegen früher 2 Brezeln mehr für 20 Pfennig. Das muß man ausnützen, sagte ich mir und nahm 5 Stück mit. Gegen früher hatte ich zwei Stück der frischen, knusprigen Brezeln geschenkt bekommen. Ich bin nur gespannt, welche „Brezel-Taisse" wir noch erleben oder wie sich der stille Krieg auf die „Brezelpreisgestaltung" auswirkt. —s—

*

* **Der Wintersportzug Mannheim—Offenburg** fährt morgen Samstag um 14.30 Uhr.

* **Starke Frequenz des Herschelbades.** In der Woche vom 15. Januar bis 21. Januar wurden 11 257 Badekarten ausgegeben. Hiervon entfallen auf: Große Schwimmhalle 4 635 (Männer 2 952, Familienbad 1 638, Schülerkarten 45), Frauenhalle 1 969 (darunter Schülerkarten 22), Halle III 1 014, Wannenbäder I. Klasse 700, Wannenbäder II. Klasse 1 312, Dampfbäder 440, Lichtbäder 5, Kohlensäurebäder 9, Krankenkassenbäder 1 178 (Dampfbäder 281, Lichtbäder 48, Fichtennadelbäder 696, Solbäder 84, Kohlensäurebäder 45, Schwefelbäder 19).

* **Schwerer Sturz.** Auf der Gartenfeldstraße kam gestern eine 13 Jahre alte Schülerin dadurch zu Fall, daß ein Schäferhund gegen sie sprang. Das Mädchen erlitt dabei einen Bruch des linken Unterschenkels. Die Verunglückte wurde nach der elterlichen Wohnung verbracht.

* **Wo sind die Wertpapiere?** Zwischen Bebra und Mannheim, vermutlich in Frankfurt, wurden einem Reisenden im D-Zug durch Taschendiebstahl folgende Wertpapiere gestohlen: G.M 5000, 8prozentige Goldpfandbriefe der Rheinischen Hypothekenbank Mannheim, Buchstabe G, Nr. 156, mit sechs Zinsscheinen über G.M 200, und G.M 2000, 8prozentige gleiche Pfandbriefe, Buchstabe F, Nr. 585, mit 6 Zinsscheinen über G.M 80.

Der Postbote in Hellblau

Nachdem erst vor kurzem für die Reichswehr ein neuer Ausgehanzug geschaffen worden ist, stehen die Verhandlungen der Postverwaltungen der einzelnen Länder über die Einführung einer neuen Postuniform ebenfalls kurz vor dem Abschluß. Es hat sich im Laufe der Zeit die Notwendigkeit herausgestellt, eine Vereinheitlichung aller Postuniformen durchzuführen. In Preußen trugen die Postbeamten bisher dunkelblaue Uniformen, in Württemberg schwarze, in Bayern hellblaue usw. Diese an sich für das Auge vielleicht gefällige Individualisierung wird nunmehr einer Einheitlichkeit der Uniform Platz machen müssen. Schon seit mehreren Jahren sind in dieser Frage Verhandlungen geführt worden. Zahlreiche Personalvertreter wurden gehört, um ihre Wünsche zu äußern. Zweckdienlichkeitsfragen wurden des längeren und breiteren erörtert, persönliche Wünsche mußten berücksichtigt werden, und manchmal schien es so, als ob eine Einigung überhaupt niemals zustande kommen würde. Nunmehr aber ist es doch gelungen. Die Einführung der neuen Reichspostuniform hängt allein noch von der Zustimmung des Reichspräsidenten ab, der darüber die letzte Entscheidung zu fällen hat.

Bei der Wahl der neuen Uniform

hat man sich nicht auf eine schon bestehende geeinigt, sondern sowohl in der Ausführung wie in der Farbe einen Mittelweg eingeschlagen. Die Grundtönung der neuen Dienstuniform wird hellblau sein, nicht so hell wie die bisher in Bayern getragene Uniform, aber auch nicht ein so dunkles Marineblau, wie bei der preußischen Postverwaltung verwandt worden ist. Nicht allein die Farbe der neuen Uniform soll vereinheitlicht werden, sondern auch die Dienstabzeichen. Handelt es sich hierbei mehr um eine interne Frage der Postverwaltungen, so ist sie doch für Hunderttausende, die bei der Post Beschäftigung haben, von großer Wichtigkeit. Man konnte sich lange nicht darüber einigen, ob die mittleren Dienstgrade der Postbeamtenschaft Achselstücke als Kennzeichen erhalten sollten oder in anderer Weise zu bezeichnen seien. Nach längeren Verhandlungen ist man von den Achselstücken ganz abgekommen. Es gibt nur noch einheitliche Abzeichen, die auf dem Spiegel des Kragens getragen werden. Die Machart der Uniform wird sich allerdings durch die Reform nicht ändern. Vielmehr bleibt hier alles beim alten. Doch erwägt man besonders für die Beamten, die im Außendienst viel tätig sind, einen bequemeren Uniformrock zu schaffen. Die bisherigen Verhandlungen konnten noch nicht zum Abschluß geführt werden, sodaß bei den Bestellungen für die neue Uniform nur eine einheitliche Machart gefordert werden wird. Es ist anzunehmen, daß für die Dienstkleidung im Außendienst das Muster der geplanten neuen Reichswehruniform richtunggebend sein wird. Deren Kennzeichen sind der Halsausschnitt zum Tragen von Kragen und Schlips, zwei Taschen auf der Brustseite und eine leichte bequemere Form. Bevor man jedoch diese zweite Uniformart einführt, soll sie erst praktisch erprobt werden.

Zweifellos ist die Einführung der neuen Uniform mit erheblichen Kosten verknüpft. Man wird sich mit Recht fragen, ob diese großen Ausgaben im Augenblick notwendig sind. Dazu ist zu bemerken, daß an eine sofortige allgemeine Einführung garnicht zu denken ist, daß vielmehr die bisherigen Uniformen nach und nach durch die neuen abgelöst werden. Es dürften voraussichtlich neun Monate vergehen, bevor man Postbeamte in der neuen Uniform sieht. Denn die im Frühjahr gemachten Bestellungen für Uniformlieferungen an die Reichspost, die schon seit langer Zeit vergeben sind, dürften aus dem Grunde nicht rückgängig gemacht werden, weil die einzelnen Uniformen schon in Arbeit genommen worden sind. Die ersten Neubestellungen für die neuen Uniformen werden demnach frühestens im Herbst erfolgen. Ehe dann die Beamten die Uniform erhalten, wird ein weiteres Vierteljahr vergehen sodaß man

erst zu Beginn 1929 die ersten Hellblauen sehen wird.

Bis alle Beamte der Reichspost in die neuen Uniformen eingekleidet sein werden, dürften mehrere Jahre vergehen. Das liegt daran, weil selbstverständlich neue Uniformen, die eben erst oder vor ein, zwei Jahren ausgegeben worden sind, nicht schon wieder ersetzt werden können. Auch müssen erst die vorhandenen Bestände aufgebraucht werden. Die Folge davon ist, daß man in der Uebergangszeit statt der vereinheitlichten Uniform noch einen neuen Typus, den Einheitstypus, hinzubekommt. Aber, wie gesagt, nur für die Uebergangszeit; denn dann dürften endgültig alle schwarzen, dunkelblauen, hellblauen, grünen und was es sonst noch für farbige Uniformen gibt, ausgemerzt werden. Die Post selbst gewinnt in praktischer Beziehung selbstverständlich durch die Einführung der Einheitsuniform, die ja auch dem Wesen der Reichspost als einer einheitlichen Institution entspricht. Daß aber mit der neuen Uniform wieder ein bißchen Romantik verschwindet, ist leider Tatsache. Nach dem Posthorn, nach den Pferden verschwindet nun auch die Buntheit der Uniform.

D. O.

Partei-Nachrichten

Die Mannheimer Hochschulgruppe der Deutschen Volkspartei

hatte für ihren letzten Vortragsabend, der am Mittwoch in Hummels „Weinberg" stattfand, den Generalsekretär der Deutschen Volkspartei Baden, Herrn Hans Wolf-Karlsruhe, zu einem Referat über die auswärtige Politik Deutschlands während der vergangenen zehn Jahre gewonnen. Der etwa anderthalbstündige Vortrag bot den Hörern, unter denen sich auch Vertreter aus Ludwigshafen befanden, einen ungetrübten Genuß dank der Klarheit und Uebersichtlichkeit, mit der Redner das Material zu gruppieren verstand. Mancher mag an sich selbst die interessante Beobachtung gemacht haben, wie rasch bedeutungsvolle Einzelheiten vergessen werden und wie andererseits Kleinigkeiten, die man in der Eile des Tages fast gar nicht beachtet, vor dem rückschauenden Blick große Bedeutung erlangen. Besonderen Beifall fanden die Ausführungen Herrn Wolfs über die außenpolitische Tätigkeit Stresemanns. An die mit stürmischem Beifall aufgenommene Rede schloß sich eine interessante Diskussion an, die im Zusammenhang mit dem Schlußwort des Referenten noch weitere Aufhellungen ergaben. Hauptschriftleiter Kurt Fischer beschloß den Abend mit Mitteilungen über die Northcliffe-Propaganda während des Krieges, deren von Hand zu Hand gehende Beweisstücke das lebhafteste Interesse der Anwesenden erweckten. Es war einer der gelungensten Abende, auf den die kräftig aufblühende Hochschulgruppe mit Genugtuung zurückblicken kann.

* **Der Flugverkehr über den Schwarzwald.** In der Villinger Bürgerausschußsitzung machte der Oberbürgermeister Mitteilung über die Gestaltung des Flugwesens auf dem Villinger Flugplatz im kommenden Sommer. Gesichert ist wieder die Linie Frankfurt—Mannheim—Karlsruhe—Baden-Baden—Villingen—Konstanz, die eventuell bis Zürich verlängert werden soll, wenn die Verhandlungen mit der Schweiz zum Ziele führen. Ueber die Wiederaufnahme der Linie Villingen—Stuttgart, deren Verkehr letzten Sommer unter einigen widrigen Verhältnissen zu leiden hatte, schweben noch Verhandlungen. In Betracht kommt vielleicht auch eine Linie Freiburg—Villingen—Konstanz. Eine Landung der Linie Freiburg—Stuttgart die sehr gut frequentiert ist, ist auf dem hiesigen Flugplatze noch nicht vorgesehen.

* **Vermehrung der Füchse.** Im Gegensatz zu der Verminderung des Hasenbestandes haben die Füchse in dem vergangenen Jahre in vielen Jagdbezirken eine Vermehrung erfahren. Während die Felle einer großen Anzahl der erlegten Füchse tadellosen Haarbesatz aufweisen, haben manche in einigen Gegenden die Räude und sind deshalb zur Verarbeitung als Pelz nicht verwendbar.

Die Wohnungsnot in Deutschland

Auf jede 9. bis 10. Wohnung kommt eine Haushaltung oder Familie ohne selbständige Wohnung

Nach den endgültigen Ergebnissen der Reichswohnungszählung vom 16. Mai 1927 sind in den deutschen Großstädten 4,5 Millionen bewohnte Wohnungen vorhanden, in denen 4,9 Millionen Haushaltungen mit 16,8 Millionen Personen leben. Der Ueberschuß der Zahl der Haushaltungen über die Zahl der Wohnungen tritt in den Großstädten besonders stark hervor. Rund 369 000 Haushaltungen haben keine selbständige Wohnung, dazu kommen noch weitere 112 000 wohnungslose Familien, die keine selbständige Haushaltung bilden und mit dem Wohnungsinhaber gemeinsam wirtschaften. Es trifft demnach auf jede 9. bis 10. Wohnung eine Haushaltung oder Familie ohne selbständige Wohnung. In einem weiteren Zehntel der Wohnungen sind Zimmerherren, Schlafgänger usw. aufgenommen. Die übrigen vier Fünftel aller Wohnungen werden ausschließlich vom Wohnungsinhaber und seinen Angehörigen benutzt.

Etwas über die Hälfte sämtlicher Wohnungen (51 v. H.) besteht aus Kleinwohnungen mit 1 bis 3 Räumen, den zweiten Hauptteil stellen die Mittelwohnungen mit 4 bis 6 Räumen (42 v. H.), der Rest entfällt auf Großwohnungen. Dementsprechend ist auch die große Masse der wohnungslosen Haushaltungen und Familien (88 v. H.) in Klein- und Mittelwohnungen untergebracht, und zwar in erster Linie, dem größeren Fassungsvermögen entsprechend, in Mittelwohnungen (56 v. H.). Wenn dabei auch in der Regel nicht mehr als zwei Haushaltungen in einer Wohnung zusammenleben, so wurden doch 18 700 Wohnungen mit drei und mehr Haushaltungen festgestellt.

Kurhaus Monte Brè Lugano Süd-Schweiz
Moderne phys.-diät. Kuranstalt u. Erholungsheim. Aerztl. Leitung. Deutsches Haus. Pension v. Mk. 8.— an. — Prospekte. 8275

Einzelne dieser Verkäufe, wie die der Gutenberg-Bibeln aus Melk und St. Paul, haben die Oeffentlichkeit bereits beschäftigt, aber die meisten Verkäufe haben sich im stillen vollzogen und gehen unaufhaltsam weiter. Bisher ist es den öffentlichen Sammlungen Oesterreichs gelungen, erhebliche Teile dieses für die Abwanderung bestimmten Gutes für die Heimat zu retten: so konnte die Wiener Gemäldegalerie kostbare Bilder aus Heiligenkreuz, St. Florian, St. Paul, dem Neukloster erwerben; auch die Plastiksammlung und das Kunstgewerbemuseum sicherten sich wichtige Stücke; die Nationalbibliothek und die Albertina brachten kostbare Handschriften und Einblattdrucke an sich. Aber diese Bemühungen waren nicht immer von Erfolg gekrönt: viele bedeutende Kunstwerke sind ins Ausland gekommen, so z. B. das byzantinische Steinrelief aus dem Stift Heiligenkreuz ins Londoner Victoria- und Albert-Museum, die Kreuzigung aus St. Florian, ein Meisterwerk der altniederländischen Malerei, nach Amerika. Noch bedenklicher aber ist der unaufhörliche und unkontrollierte Abgang wichtiger Werke. Tiebe glaubte ohne Uebertreibung sagen zu können „daß der Antiquitätenmarkt und insbesondere das Buchantiquariat in ganz Europa heute zum guten Teil aus den Vorräten der österreichischen Klöster gspeist wird." Solche Verluste sind aber nur der Anfang, denn die schlechte wirtschaftliche Lage der Klöster zwingt sie zu immer neuen Verkäufen, und da dadurch nur ein Loch zugestopft und nicht die Not beseitigt wird, verkaufen sie ein Stück nach dem anderen, ohne letzten Endes ihre wirtschaftliche Lage zu bessern. Die Behörden und die maßgebenden Parteien verhalten sich aber dieser Gefahr gegenüber ganz gleichgültig und unterstützen sogar manchmal noch diese Zerstörung der alten Kulturzentren. Der Verfasser glaubt, daß bei gutem Willen doch etwas geschehen könne, wenn man entweder die Klöster für die Aufbewahrung der Kunstwerke entschädige oder für Werke, die in staatlichen Sammlungen hinterlegt werden, eine Art Miete entrichte.

Wer ist „anziehend"?

Immer wieder erleben wir im Verkehr mit Menschen jenen geheimnisvollen Zauber der Anziehungskraft, der sich nicht nur auf die Beziehungen zwischen Männern und Frauen, sondern auch auf Vertreter des gleichen Geschlechtes erstreckt. Woher kommt diese magnetische Bindung, die manche Menschen zueinander hinzieht? Eine Dame der englischen Gesellschaft, die Gräfin von Clancarty, sucht diese Frage zu ergründen. „Wenn man neue Menschen kennen lernt", schreibt sie nach der „Berl. Börsen-Ztg.", „so sucht man instinktiv nach ihren guten Eigenschaften; man möchte so gern seinen eigenen Lebensinhalt durch die Bekanntschaft mit sympathischen Personen bereichern. Es braucht nicht Schönheit zu sein, überragender Geist oder eine andere hervorragende Eigenschaft; es genügt schon ein Lächeln, ein Blick der Augen, ein Tonklang der Stimme, eine anmutige Bewegung. Ich erinnere mich, daß ich vor einigen Jahren in einer Gesellschaft mit einer Frau zusammen war, die durchaus nicht besonders schön oder elegant erschien. Aber innerhalb von wenigen Minuten hatte sie die Aufmerksamkeit aller auf sich gezogen. Männer wie Frauen umringten sie, und dieser Zauber der Anziehung kam nur daher, daß sie ein glänzendes Unterhaltungstalent besaß, daß sie durch ihre Lebhaftigkeit alle in ihren Bann zog. Wir haben alle Schauspieler und Schauspielerinnen, Musiker und andere Künstler, Politiker und Geistliche kennen gelernt, deren Aeußeres in nichts die Magie verriet, die sie auf Menschen ausübten. Sie besaßen jenes geheimnisvolle Etwas, das die Herzen gewinnt. Solche „Rattenfänger", die einen Schwarm von Verehrern hinter sich herziehen, wirken hauptsächlich durch die Kraft ihrer Persönlichkeit, durch ein seelisches Fluidum, das von ihnen ausgeht und die Herzen der anderen höher schlagen läßt.

In der Liebe kann diese Anziehungskraft verhängnisvoll werden. Eine Frau gestand mir einmal, daß sie sich selbst hasse, weil sie von einem Manne nicht loskommen könne, er sei für sie, was das Licht für die Motte sei. Diese Frauen sehen die Fehler derer, denen sie verfallen sind, aber selbst in dem Manne, den sie verachten und verabscheuen, lebt noch jenes mystische Etwas, das sie unwiderstehlich anzieht. Manchmal begegnet man einem Mann oder einer Frau, von deren Persönlichkeit man sich beim ersten Blick gepackt fühlt. Man hat das eigentümliche Gefühl, als ob man den Betreffenden schon seit Jahren kenne; man empfindet eine seltsame Seelenverwandtschaft und weiß, daß da innere Beziehungen vorliegen, ohne daß man sich über ihre Herkunft genaue Rechenschaft geben kann. Dann aber trifft man wieder andere, die uns sofort abstoßen, von denen man weiß, daß man nichts mit ihnen gemein hat. Und diese Person, die uns selbst so mißfällt, an der wir nicht das Geringste finden, übt wieder auf einen anderen die größte Anziehungskraft aus. Diesen geheimnisvollen Verknüpfungen der Seelen in ihren tiefsten Ursachen auf die Spur zu kommen, ist unmöglich. Aber die Anziehungskraft ist eine der stärksten Mächte in unserem Leben, die unserem Dasein seinen Reiz und seine Ueberraschungen verleiht. Es ist ein faszinierendes Bewußtsein, wenn man auf andere Menschen einwirken kann, und es ist ein unvergeßliches Erlebnis, wenn man die Gewalt der Anziehungskraft empfindet."

Gedankensplitter

Das kürzlich im Verlage Leo Reichelts Witwe, Baden, erschienene Buch Aphorismenbuch von Wilhelm Altmann bringt unter anderem die folgenden amüsanten Gedankensplitter:

Auch der Mond kann etwas an die Nacht bringen.

*

Bei manchen Gemälden fällt einem das Wort ein: „Hüte dich vor dem Gezeichneten."

*

Gerade ein Kahlkopf kann von seiner Frau haarsträubend behandelt werden.

*

Das größte Automobilunglück, das einer Frau passieren kann, ist, daß man ihr keines kauft.

*

Die Gedanken manches Zeitgenossen zu erraten, ist unmöglich, weil er keine hat.

*

Mancher Ehemann ist so dumm, daß er es nicht einmal bemerkt, wenn ihm seine Frau treu ist.

*

Auch Nichtraucher haben schon Damen um etwas Feuer gebeten.

*

Wenn eine Frau sich ein neues Kleid bestellt, spürt der Mann die Nadelstiche.

*

Manche Ehe ist eine historische Studie, in der die Befreiungskriege eine große Rolle spielen.

*

In der Sprache des Herzens gibt es die meisten Taubstummen.

*

Wenn deine Braut eine Gans ist, darfst du ihr nicht mit geflügelten Worten kommen.

* **E. Fischer-Markgraff, „Judith. Die Geschichte eines Liebchens".** Roman. Verlag Dr. P. Langenscheidt, Berlin W 57. Die ergreifende Lebensschilderung einer Frau, die es müde wird, als Luxusgeschöpf durch das Leben zu tändeln. In rastloser Arbeit beginnt sie ihr angeborenes großzügiges Talent als Schauspielerin zu bilden, bis daß sie — unabhängig auf eigenen Füßen stehend — ihr und ihres Kindes Schicksal sicher bergen kann.

MARCHIVUM

Verein für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik E. V.

Tagung des Vorstandes und Arbeitsausschusses

Herzlich willkommen in Mannheim!

rufen wir den Mitgliedern und Gästen des Vereins für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik E. V. zu, die sich am morgigen Samstag vormittag im Bürgerausschußsitzungssaal zu einer gemeinsamen Sitzung des Vorstandes und Ausschusses in stattlicher Zahl versammeln. Die Präsenzliste, aus der wir weiter unten einen Auszug folgen lassen, wies schon vor einigen Tagen etwa 200 Namen prominenter Persönlichkeiten auf. Aus allen Teilen des Reiches finden sich die Vertreter der Regierungen, der Provinzial- und Kreisverbände, der Städte und Landgemeinden hier zusammen, um zu wichtigen aktuellen kommunalpolitischen Fragen Stellung zu nehmen. Wie wir schon mitteilten, stehen zwei wichtige Themata auf der Tagesordnung. Dr. v. Leyden, Ministerialdirektor im preußischen Ministerium des Innern, spricht über „Das Problem der Großgemeinde"; Herr Alfred Lansburgh, Herausgeber der Zeitschrift „Die Bank", Berlin, über „Währung und Anleihen". Die Zuhörer werden aus diesen beiden Vorträgen reiche Anregungen schöpfen. Aber auch aus dem Gedankenaustausch in geselliger Runde.

Nach der Tagung vereinigen sich die Teilnehmer in der Wandelhalle des Rosengartens zum Mittagessen und abends besuchen sie das Nationaltheater. Die dazwischenliegenden Stunden bleiben sicherlich für eine Besichtigung unserer Stadt reserviert. Wir hoffen zuversichtlich, daß die fremden Gäste, die allerbesten Eindrücke mit fortnehmen. Es wird wohl auch diesmal wie bei allen früheren Tagungen so sein, daß die Erwartungen aller derer, die Mannheim noch nicht kennen, weit übertroffen werden. Die meisten Mitglieder des Vereins für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik sind zweifellos über unsere Stadt genauer orientiert, als die Kongreßbesucher, die in nicht so nahen Beziehungen zu den deutschen Kommunen stehen. Aber selbst die Gäste, die nicht zum erstenmale Mannheim betreten, werden bei einem Spaziergang oder einer Fahrt durch die Stadt manche Neuerung, manche Verbesserung entdecken. Und wenn ein Blick in unsere Kommunalbetriebe geworfen wird, dann dürfte sich der Eindruck verstärken, daß Mannheim eine Stadt ist, die trotz starker Hemmnisse vorwärts und auswärts strebt. In diesem Sinne begrüßen wir alle liebwerten Gäste nochmals auf das herzlichste!

Das Teilnehmerverzeichnis

weist, wie erwähnt, nahezu 200 Namen auf. Angemeldet sind Oberbürgermeister, Landräte, Vertreter der kommunalen Spitzenverbände, der Ministerien usw. aus allen Teilen des Reiches. Delegiert haben: Das Reichsfinanzministerium Geh. Regierungsrat Norden, das preußische Ministerium des Innern Ministerialdirektor Dr. v. Leyden, das badische Finanzministerium Finanzrat Rheinboldt-Karlsruhe, das hessische Ministerium des Innern Ministerialdirektor Snamer und Ministerialrat Weber, der Verband der hessischen Kreise u. Provinzen Kreisdirektor Wolff-Worms, der Verband der preußischen Provinzen Ministerialrat a. D. Dr. v. Schenck, der Gemeindeausschuß im preußischen Landtage Reichstagsabg. Otto Hoffmann-Münster, der Deutsche Städtetag Präsident Dr. Mulert-Berlin, der Reichsstädtebund Dr. Haekel-Berlin, der Deutsche Landkreistag Landrat v. Stempel-Berlin, der Badische Städtebund Oberbürgermeister Renner-Rastatt, der Verband badischer Gemeinden Bürgermeister Becherer-Friedrichsfeld, der Württ. Städtetag Oberbürgermeister Dr. Schmidt-Ludwigsburg und Rechtsrat Dr. Frank-Stuttgart, der Verband der Preußischen Landgemeinden Landrat a. D. Dr. Gereke-Berlin, der Preußische Landgemeindetag West und Deutscher Landgemeindetag Bürgermeister Ebberg-Kreuztal (Sieg), Bürgermeister Beck-Angermund und Stadtrat a. D. Dr. Schmoll-Berlin, der Verband der preußischen Landgemeinden Generalsekretär Standke, der Schlesische Städtetag 1. Bürgermeister a. D. Salomon-Breslau, der Sächsische Gemeindetag Geschäftsführer Dr. Naumann-Dresden, der Preußische Landgemeindetag West Beigeordneter Peter Hensen-Bad Godesberg, der Preußische Landkreistag Landrat Kaiser-Hanau, der Deutsche Sparkassen- und Giroverband Stadtrat a. D. Direktor Jursch-Berlin, der Badische Sparkassen- u. Giroverband Präsident Dr. Gugelmeier-Mannheim, die Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken Dr. Karding-Berlin, der Verband der Leiter städt. Fuhrparks- und Straßenreinigungsbetriebe Deutschlands Direktor Schild-Mannheim, der Berufsverein der höheren Kommunalbeamten Deutschlands Stadtrat Perreu-Mannheim, die Vereinigung der technischen Oberbeamten Deutscher Städte, Sitz Kassel, Stadtoberbaudirektor Itzler.

Die Vereinstätigkeit

Will man einen Einblick in die vielgestaltige Tätigkeit des Vereins für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik gewinnen, so muß man den Bericht zur Hand nehmen, den Generalsekretär Erwin Stein auf der 12. Mitgliederversammlung erstattete, die am 17. und 18. Juni 1927 in Eisenach abgehalten wurde.

Die Auslandsarbeit

Daß die Bestrebungen des Vereins weit über die deutschen Grenzen hinausgreifen, geht aus der Herausgabe von Auslandsheften der Zeitschrift für Kommunalwirtschaft hervor, die durch eine Veröffentlichung über „Gemeindewirtschaft und Gemeindepolitik in Ungarn" fortgesetzt wurde. Die Beiträge hierzu lieferte der Ungarische Städtekongreß. Kurze Zeit darauf konnte in Verbindung mit dem Städtekongreß in Lettland zum erstenmal eine umfassende Darstellung über „Gemeindewirtschaft und Gemeindepolitik in Lettland" gegeben werden. Weitere Auslandsarbeiten entstammten dem Arbeitsbereiche der Gemeindewirtschaft und Gemeindepolitik in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. In den verschiedensten Fällen hatte der Verein Gelegenheit, Anfragen, die aus dem Auslande eingingen, zu beantworten und Material zu beschaffen. Es wurden auch Arbeiten über die kommunale Arbeit in Deutschland für das Ausland zur Verfügung gestellt. Zur Förderung der Beziehungen des Vereins im Ausland gehört auch die Veranstaltung von Studienreisen durch deutsche Städte. Im Herbst 1926 wurden die Vertreter der befreundeten Städteverbände des Auslandes zu einer Studienreise durch Schlesien eingeladen, um deren Gelingen sich das geschäftsführende Vorstandsmitglied des Schlesischen Städtetages, Erster Bürgermeister a. D. Salomon, besondere Verdienste erworben hat. Der Einladung leisteten Kommunalpolitiker aus Estland, Finnland, Ungarn und aus dem deutschen Gebiete der Tschechoslowakei Folge. Infolge der Unterstützung durch die beteiligten Städte und durch die Reichseisenbahnverwaltung kann die Studienreise als vollständig gelungen bezeichnet werden.

Der Verein hat auch den Besuch ungarischer Gemeindevertreter in Nürnberg und München im Oktober 1925 vorbereitet. 46 Mitglieder des Ungarischen Städtekongresses, die, von der internationalen Städtetagung in Paris kommend, einige deutsche Stadtverwaltungen besichtigen wollten, waren daran beteiligt. Durch die Städte München und Nürnberg ist eine überaus gastfreundliche Aufnahme erfolgt. Am 5. Finnischen Städtetag, der am 20. und 21. August 1926 in Kuopio, einer Stadt im Herzen Finnlands, abgehalten wurde, beteiligte sich der Verein durch seinen Generalsekretär Erwin Stein. Den Auftakt und die Umrahmung zu dieser Tagung bildete eine Reise durch Finnland, wobei kommunale Einrichtungen, Industrieunternehmungen, Heilanstalten usw. besichtigt wurden. Am 12. und 13. September 1926 wurde die 11. Mitgliederversammlung in Wien abgehalten. Wie der Vereinsvorsitzende, Oberbürgermeister Dr. Lueken, Kiel, damals in der Begrüßungsansprache ausführte, war die Veranlassung, in Wien zu tagen, außer dem Studium der Finanzverhältnisse die interessante Parallelentwicklung in Deutschland und Oesterreich neben der so andersartigen Lage in der Tschechoslowakei. Es sei nicht Aufgabe des Vereins, die große Außenpolitik der Länder zu machen, aber man gebe dem natürlichen Empfinden Ausdruck, wenn man vom praktisch-wissenschaftlichen Standpunkt aus — das sei die Bedeutung der Organisation — die gemeinsamen Fragen erörtere und dabei versuche, die Parallelentwicklung in den Ländern, in denen Menschen eines Stammes sind, zu untersuchen. Man freue sich über die Teilnahme anderer Nationen, die zu den treuesten Mitgliedern gehörten, und sei überzeugt, daß sie für die erörterten Tendenzen und Ideen das entsprechende Verständnis haben.

Oberbürgermeister Dr. Lueken-Kiel
1. Vorsitzender des Vereins für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik E. V.

Die Vereinspublikationen

Im Juni 1926 erschien ein Sonderheft „Schlesien, Kultur und Arbeit einer deutschen Grenzmark" des Vereinsorgans, „Zeitschrift für Kommunalwirtschaft", Halbmonatsheft für das gesamte Verwaltungswesen, die sozialen und wirtschaftlichen Aufgaben der Städte und höherer Kommunalverbände, unter besonderer Berücksichtigung kommunaler Technik. In dem Vorwort des Sonderheftes wurde ausgeführt, daß die schlesische Grenzmark von jeher darunter gelitten habe, daß über ihr Wesen und die Eigenart ihrer Bewohner im Reich falsche Vorstellungen bestanden, gegen die anzukämpfen fast aussichtslos schien. Mitbestimmend bei der Anlage des Werkes war der Gedanke, den Brüdern im Reiche und all denen, die im Auslande das Buch zu Gesicht bekommen, die schweren Schäden zu zeigen, die die widernatürliche Grenzziehung durch Zerreißung von Verkehr und Wirtschaft Schlesien zugefügt hat, daneben aber den ungebrochenen Willen darzutun, trotz aller widrigen Verhältnisse vorwärts und aufwärts zu kommen. Im Herbst 1926 ist das je über 1000 Druckseiten umfassende zweibändige Werk „Die deutschen Landkreise", herausgegeben von Landrat a. D. Dr. Constantin, Leiter des Deutschen Landkreistages, und Generalsekretär Erwin Stein, erschienen, dessen große Bedeutung für die deutsche Kommunalliteratur unbestritten ist. In der Schriftenfolge des Vereins erschien außerdem 1926 als Heft 20 „Wie können wir unsere öffentlich-rechtliche Verwaltung vereinfachen?", verfaßt von Oberbürgermeister Dr. Glässing-Darmstadt, eine Arbeit, die in der Praxis besonders große Beachtung gefunden hat.

Behördenjahrbuch Deutscher Kommunal-Kalender

Als weitere ständige Publikation des Vereins ist Ende 1927 zum achtenmale der von Oberbürgermeister Alfred Finke-Hagen i. W. und Generalsekretär Erwin Stein herausgegebene „Deutsche Kommunal-Kalender" im Umfang von 476 Quartseiten erschienen. Das für jeden Kommunalbeamten unentbehrliche Nachschlagewerk enthält wie üblich einen Kalenderteil, unterrichtet über die Städtetage, Beamten- und Fachverbände, über Organisation und oberste Behörden des Deutschen Reiches und der Länder, bringt Abhandlungen und Berichte über die verschiedensten kommunalpolitischen Themata, verfaßt von einer Anzahl führender Kommunalpolitiker, eine instruktive Uebersicht über ausländisches Städtewesen und zum Schluß Tabellenwerke. Das Vorwort macht darauf aufmerksam, daß der 8. Band des Deutschen Kommunal-Kalenders ebenso wie seine Vorgänger daran mitarbeiten will, durch Vorschläge für immer weitere Verbesserung und sparsamere Gestaltung der Verwaltungsarbeit, die Kosten der öffentlichen Verwaltung herabzumindern und damit die Lasten, die die deutsche Wirtschaft aufzubringen hat, zu vermindern. Von allen Gebieten der Verwaltung beansprucht, so wird weiter ausgeführt, die Wohlfahrtspflege, die nach dem Kriege vornehmlich für die Kommunalverwaltungen zu einem Sorgenkind geworden ist, ihrer finanziellen Auswirkungen wegen ganz besondere Beachtung. Die Ausgaben für Wohlfahrtszwecke haben in den letzten Jahren einen erschreckend hohen Teil der kommunalen Ausgaben in Anspruch genommen. Sie belasten die Etats der Gemeinden fast unerträglich. Diese Ausgaben herabzumindern, ohne daß die wirklich Unterstützungsbedürftigen die notwendige Hilfe verlieren, scheint uns eins der wichtigsten kommunalpolitischen Probleme überhaupt zu sein. So will auch der vorliegende Jahrgang des Deutschen Kommunal-Kalenders dazu beitragen, eine gesündere Gestaltung des aufgeblähten Wohlfahrtsetats herbeizuführen und damit einen Schritt weiter auf dem Gebiet der von Wissenschaft und Praxis so lebhaft erörterten Verwaltungsreform zu tun.

Monographien

Sehr zahlreich sind die im Verlag des Vereins (Deutscher Kommunal-Verlag G. m. b. H., Berlin-Friedenau) erschienenen Monographien deutscher Städte, Landkreise und Landgemeinden. Als 21. Band liegt und die von Oberbürgermeister Dr. Weiß, Dr. Zwick, Direktor des Amtes für Wirtschaft und Statistik, und Generalsekretär Stein herausgegebene, reichillustrierte Monographie der Stadt Ludwigshafen vor, die 472 Quartseiten umfaßt. Die Monographien haben nicht nur eine große inländische Verbreitung, sondern auch besonderes Interesse im Ausland gefunden.

Auskunftsstellen

Der Verein unterhält eine Rechtsauskunfts- und technische Auskunftsstelle, die stark in Anspruch genommen werden.

Zusammensetzung des Vorstandes

Ehrenvorsitzender des Vereins ist seit dem 19. Juni 1922 Dr. Scholz, Reichsminister und Oberbürgermeister a. D., Charlottenburg. Der Vorstand setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Bürgermeister Beck, Angermund, Kreis Düsseldorf, Landeshauptmann der Provinz Ostpreußen v. Brünneck, Königsberg, Landrat a. D. Dr. Constantin, Leiter des Deutschen Landkreistages, Berlin, Direktor Dr. Karding, Berlin, Landrat von Laer, Paderborn, Oberbürgermeister Dr. Lueken, Kiel, Markull, Ministerialrat im Reichsfinanzministerium, Berlin, Oberbürgermeister a. D. Mitzlaff, Berlin-Charlottenburg, Oberbürgermeister a. D. Dr. Most, Erster Syndikus der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer, Duisburg-Wesel, Duisburg-Ruhrort, Dr. Mulert, Präsident des Deutschen und des Preußischen Städtetages, Berlin, Generalsekretär Erwin Stein, Berlin-Friedenau und Oberbürgermeister Dr. Otto Wagner, Breslau.

Sch.

Der Finanzausgleichsplan des Reiches für 1928

Von Dr. Arnd Jessen

Bekommen die Länder und Gemeinden vom Reich „zuviel" Steueranteile überwiesen? — diese Frage wurde vom Reparationsagenten aufgegriffen. Um sie zu beantworten, muß man sich zunächst einmal ein Bild des im Reichshaushalt vorgesehenen Finanzausgleichsplanes machen.

1. Der Finanzausgleichsplan 1928

Stellt man die im Reichshaushalt erscheinenden Steueranteile der Länder und Gemeinden in einem Plan zusammen, so ergibt sich folgendes: (in Mill. ℳ)

	Gesamtbetrag	Reichsanteil	Länder und Gemeinden
Einkommensteuer	2900	725	2175
Körperschaftssteuer	550	137	413
Umsatzsteuer	1050	735	315
Grunderwerbsteuer	40	2	38
Kapitalverkehrsteuer	195	185	10
Kraftfahrzeugsteuer	160	6	154
Rennwettsteuer	40	2	38
Biersteuer usw.	—	—	75
	4935	1792	3218
Uebrige Reichssteuern	3757	—	—
	8692	—	—

Das Reich hat also nach der Finanzausgleichsgesetzgebung vom Gesamtertrage der Reichssteuern von 8,69 Milliarden ℳ 3,22 Milliarden ℳ oder 37 v. H. abzugeben. Vom Anteil der Länder und Gemeinden entfallen etwa ⅔ auf die Einkommen- und Körperschaftssteuer. Der Rest ist zum Teil zweckbestimmt, da die Erträge der Kraftfahrzeugsteuer nur für den Wegebau und die der Rennwettsteuer für die Pferdezucht zu verwenden sind. An der Biersteuer und den Sonderüberweisungen sind nicht alle Länder gleichmäßig beteiligt, weswegen diese Posten im vorigen Jahre im Reichsrat erheblich umkämpft wurden. Es sollte bisher versucht werden, auf diesem Wege einen Ausgleich insbesondere zugunsten von Bayern zu schaffen, das ohne diese Sonderleistungen des Reiches bei einem sehr geringen Aufkommen an Einkommensteuer seinen Verwaltungsbedarf nicht zu decken vermöchte.

2. Das „Anwachsen" der Länderanteile

Die Anteile der Länder betrugen im letzten Jahre nach dem festgestellten Haushalt zusammen 2877 Mill. ℳ. Sie sind also um 341 Millionen ℳ oder etwa 10 v. H. gestiegen. Diese Zahl wird in interessanter Weise beleuchtet, wenn man die Verteilung der Verwaltungsausgaben zwischen Reich und Ländern betrachtet. Setzt man nämlich von den Reichsausgaben die Dawesleistungen, die verschiedenen Ausgaben für die Liquidation des Krieges und die Ueberweisungen an die Länder ab, so verbleiben für eigentliche Verwaltungsausgaben des Reiches nur 1,72 Milliarden ℳ von 9,30 Milliarden ℳ Gesamtausgaben des vorliegenden Reichshaushaltes. Noch nicht einmal ein Fünftel der Reichsausgaben sind also allgemeine Verwaltungsausgaben. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß die Länder und Gemeinden schon aus den Steueranteilen einschließlich der Polizeizuweisungen über 3,4 Milliarden ℳ, also das Doppelte des Reiches, aufwenden müssen. Dazu aber kommen noch die Aufgaben, die die Länder und Gemeinden aus den ihnen zustehenden Steuerquellen erfüllen. Der Hauptteil der innerdeutschen Verwaltungsaufgaben wird also auch heute noch von den Ländern und Gemeinden erfüllt, ein Ergebnis, daß gerade auch im Hinblick auf die Verreichlichung der deutschen Verwaltung nicht ohne Interesse ist.

3. Die Kritik des Reparationsagenten

Wenn also die Anteile der Länder und Gemeinden gegenüber dem Vorjahre gestiegen sind, so lassen sich daraus vom deutschen Standpunkt keine Vorwürfe ableiten, da diese Beträge wenigstens im Lande bleiben und in Form der mannigfachen Ausgabezwecke der Länder und Gemeinden in erster Linie innerdeutschen und kulturellen Zwecken dienen. Auch der Dawesplan hat anerkennen müssen, daß die Ueberweisungen zwar von seinem Standpunkt aus bedauerlich hoch, sachlich aber notwendig seien. Sie werden daher auch dem allgemeinen Ansteigen der Reichssteuererträge folgen müssen, wie es in der Finanzausgleichsgesetzgebung vorgesehen ist.

MARCHIVUM

Ein Presseprozeß gegen die „Arbeiter-Zeitung"

Abermals Verurteilung des kommunistischen Redakteurs Heymann

Nachdem der Lokalredakteur der hiesigen „Arbeiter-Ztg.", Stephan Heymann, erst vor acht Tagen vom hiesigen Schöffengericht wegen Beleidigung des Rektors Becker-Bender zu einer Geldstrafe von 800 Mark verurteilt worden war, hatte er sich heute abermals wegen Beleidigung zu verantworten und zwar vor dem Erweiterten Schöffengericht. Gerichtsvorsitzender war Amtsgerichtsrat Jäger, als beisitzender Richter fungierte Amtsgerichtsrat Strübel und als Schöffen Frau Susanne Sommer-Käfertal und Ingenieur Friedrich Alles-Wallstadt. Die Anklage vertrat Oberstaatsanwalt Mickel, während die Verteidigung des angeklagten Redakteurs R.-A. Dr. Weil-Ludwigshafen übernommen hatte.

Eine Sensation gibt es gleich bei Beginn der Sitzung, als die Verteidigung den Schöffen Alles wegen dessen politischer Einstellung in der Haltung gegen die kommunist. Partei wegen Befangenheit ablehnt. Der Vorsitzende wendet dagegen ein, daß der Schöffe geschworen habe, nach bestem Wissen und Gewissen sein Urteil zu fällen. Der Oberstaatsanwalt ersucht, den Antrag der Verteidigung glatt abzulehnen. Das Gericht lehnt den Antrag des Vertreters des Angeklagten ab.

Beleidigung des Justizministers Trunk

Der Angeklagte Heymann wird beschuldigt, in den Nummern 238 und 241 der „Arbeiter-Ztg." vom 13. und 14. Oktbr. 1927 den badischen Justizminister Trunk in schwerster Weise beleidigt zu haben. Der eine Artikel trägt die Ueberschrift „Klassenjustiz am Pranger", der andere „Herr Trunk dementiert". Dem Minister wurde dabei der Vorwurf der Unwahrhaftigkeit und der Lüge gemacht. Der Vorsitzende stellt dabei fest, daß es sich um einen gefälschten Erlaß der badischen Regierung, betr. die Behandlung der politischen Gefangenen, handelt, der in der „Arbeiter-Ztg." veröffentlicht und scharf kritisiert wurde. In dem Berliner Tageblatt und in der amtlichen Karlsruher Zeitung wurde dieser Erlaß von Minister Trunk in aller Form dementiert und der Erlaß als eine plumpe Fälschung bezeichnet. Trotz dieses Dementis des Ministers bezweifelte die „Arbeiter-Ztg." die Fälschung des Dokuments, veröffentlichte es und warf dabei die Frage auf, wer nun lüge.

Der angeklagte Redakteur Heymann behauptet, daß tatsächlich Erlasse über die Behandlung politischer Gefangener in der Presse veröffentlicht, aber nicht dementiert wurden. Er schildert dann, wie er als politischer Gefangener von Freiburg nach Leipzig gefesselt transportiert wurde und keine Zelle, sondern in einen Keller mit Pritsche, Matratze und Decke kam. Auf seinen Protest, daß er als politischer Gefangener eine andere Behandlung verdiene, wurde ihm erwidert, daß man in Leipzig keinen Unterschied unter den Gefangenen mache.

Im Laufe der Verhandlung ist der Angeklagte zu der Erklärung bereit, daß er anerkenne, daß der Erlaß eine Fälschung sei. Trotzdem aber entspreche sein Geist den Erlassen, weil er selbst am eigenem Leib gespürt habe, wie in den badischen Gefängnissen die politischen Gefangenen behandelt werden.

Der Antrag der Verteidigung auf Aussetzung der Verhandlung zwecks Ladung verschiedener Zeugen, nach denen die Behandlung politischer Gefangener vom Justizminister gedeckt wird, wurde abgelehnt.

Der Oberstaatsanwalt beantragt eine Geldstrafe von 1200 ℳ.

Oberstaatsanwalt Mickel verwies auf die bestehenden Erlasse, nach denen den politischen Gefangenen, sowohl in der Untersuchungshaft, wie in der Strafhaft, in aller Form entgegen zu kommen ist. Der gefälschte Artikel ist in einem Beiblatt des „Berliner Tageblatts" am 5. Oktober erschienen. Die Richtigstellung in der „Karlsruher Zeitung" am 7. Okt. und in dem Berliner Blatt am 13. Oktober. Das „Berliner Tageblatt" wird sich am 6. Oktober vor einem Berliner Gericht zu verantworten haben. Nach dem Dementi lag für die „Arbeiter-Ztg." kein Anlaß vor, diese gefälschte Angelegenheit nochmals aufzurühren. Der Angeklagte hat gewußt, daß die Sache dementiert ist, er mußte dem badischen Justizminister glauben, daß ein solches gefälschtes Dokument nicht aus dem badischen Justizministerium heraus gekommen ist. Der zweite Artikel enthält eine schwere Beleidigung des badischen Justizministers. Der Oberstaatsanwalt beantragt dann für den ersten Artikel eine Geldstrafe von 500 ℳ und für den zweiten Aufsatz eine solche von 700 ℳ, sowie Publikationsveröffentlichung in drei Tagesblättern.

R.-A. Dr. Weil-Ludwigshafen kann nicht finden, daß Justizminister Trunk in den beiden Artikeln beleidigt wurde und beantragt deshalb die Freisprechung seines Mandanten. Sollte das Gericht aber zu keiner Freisprechung kommen, so ersucht er um eine bedeutend geringere Geldstrafe als wie beantragt.

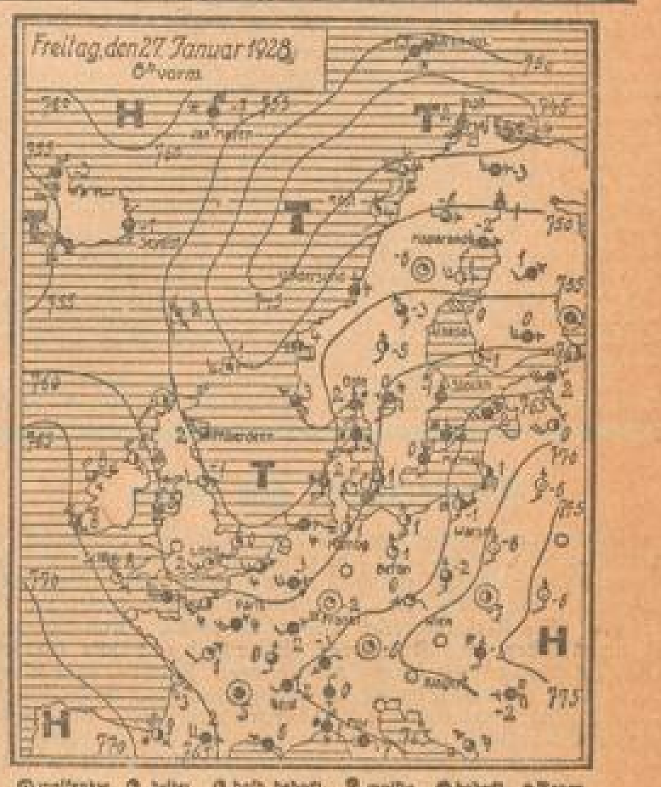
Das Urteil:

Der Angeklagte Heymann wird wegen Beleidigung des badischen Justizministers Trunk zu einer Geldstrafe von 900 Mark, im Nichtbeibringungsfalle zu 92 Tagen Gefängnis, zu den Kosten und zur Urteilspublikation in drei Tageszeitungen verurteilt. ch.

* **Schriesheim**, 24. Jan. Am vergangenen Samstag hielt der Jung-Odenwald-Club Ortsgruppe Schriesheim seine alljährliche Generalversammlung ab. Die Vertrauensleute erstatteten Bericht über das verflossene Jahr. Als erster Vorsitzender wurde H. Schuhmann einstimmig gewählt. Der Wanderplan für das laufende Jahr wurde aufgestellt. Verschiedene Mitglieder haben sich dahin geäußert, man möge sich mehr aufs Wandern verlegen, als auf Handballspielen. — Heute hat wiederum ein junger Schriesheimer seinen schönen Heimatsort verlassen. Wilhelm Merkel, Gärtner (Sohn der Philipp Ludwig Merkel 3 Witwe) will sein Glück in Amerika suchen. Er wird bei seinem vor kurzem ausgewanderten Freunde (Berth. Blumenfeld) in Newyork Gesellschaft finden.

-l- **Mönchzell** (Amt Heidelberg), 24. Jan. In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde der Ort Waldwimmersbach durch Feuer heimgesucht. Für die Löschungsmaßnahmen wurden die umliegenden Orte alarmiert u. a. auch der hiesige Ort. Durch mehrmaliges Telephonieren von Waldwimmersbach aus, vermutlich durch die Posthilfsstelle, machte sich es unser Ort auch zur Pflicht, mit der Feuerspritze nach der Brandstätte zu fahren, um zu helfen. Der Empfang durch Bürgermeister Herbold war sehr höflich, indem sich dieser so ausdrückte, als ob überhaupt nicht zu uns telephoniert worden wäre und die Mönchzeller hätten bleiben können, wo sie vorher gewesen sind. Ein solcher Fall ist den Mönchzellern bis heute noch nicht vorgekommen, daß man bei Hilfeleistung bei einer Feuersbrunst zum Dank noch direkt abgewiesen wird und zwar sogar noch vom Ortsvorsteher selbst.

* **Konstanz**, 26. Jan. Bei einem Zusammenstoß eines Kraftwagen mit einem Langholzwagen bei Weingarten (Württemberg) erhielt der hier wohnhafte 39jährige Reisende Moritz Nager schwere Verletzungen am Kopfe und Arm. Er ist vermutlich mit dem Auto, das vollständig zertrümmert worden war, seiner Firma verunglückt.



◯ wolkenlos. ◔ heiter. ◑ halb bedeckt. ◕ wolkig. ● bedeckt. • Regen. △ Graupeln. ≡ Nebel. ☇ Gewitter. ◎ Windstille. ⊸ sehr leichter Ost. mäßiger Südsüdwest. stürmischer Nordwest. ✱ Schnee.

Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau reduzierten Luftdruck.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7h morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur in C	Gestrige Höchsttemperatur	Tiefste Temperatur nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag in mm	Schneehöhe
Wertheim	151	–	–4	7	–5	still		Nebel		
Königstuhl	563	762,1	–2	4	–1	S	schw.	wolkenl.		
Karlsruhe	120	762,7	1	9	–1	O	leicht	heiter		
Bad.-Bad.	213	762,5	–1	7	–2	SO	leicht	Bodnebel		
Villingen	780	765,5	–2	2	–6			wolkig		
Feldbg. Hof	1275	634,4	–4	1	–4	SW	frisch	"		
Badenweil.	–	761,9	5	7	1	SW	leicht	"		
St. Blasien	780	–	–5	2	–5	N	.	"		
Höchenschw.	–	–						"		

Die erste Störung der atlantischen Zyklone ist in der vergangenen Nacht über unser Gebiet hingezogen und hat strichweise Bewölkungszunahme und Erwärmung mit leichten Niederschlägen gebracht. Das Hochdruckgebiet über Mitteleuropa zerfällt rasch. Da vom Ozean neue Störungen nachrücken, müssen wir mit allgemeiner Wetterverschlechterung rechnen.

Wetteraussichten für Samstag, 28. Januar: Wechselnd wolkig mit zeitweilen Niederschlägen und auffrischenden Westwinden, vorübergehend Temperaturrückgang.

Amtlicher Schneeberichtsdienst der Badischen Landeswetterwarte

Beobachtungen vom 27. Januar

Kaltenbronn, 15—20 Ztm., etwas verharscht, heiter, minus 5 Grad, Ski und Rodel gut.
Breitenbronn, 20 Zentimeter, gekörnt, heiter, minus 1 Grad, Ski und Rodel gut.
Bühlerhöhe-Plättig, gering, lückenhaft, heiter, 0 Grad.
Herrenwies, 20 Zentimeter, stark verharscht, heiter, minus 3 Grad, Ski und Rodel gut.
Unterstmatt, 25 Zentimeter, gekörnt, heiter, minus 1 Grad, Ski und Rodel gut.
Ruhestein, 30 Zentimeter, etwas verharscht, heiter, 0 Grad, Ski und Rodel gut.
Kniebis, 20 Zentimeter, stark verharscht, heiter minus 2 Grad, Ski mäßig, Rodel gut.
Triberg, 15 Zentimeter, etwas verharscht, bewölkt, minus 2 Grad, Ski mäßig, Rodel und Eisbahn gut.
Schönwald, 25 Zentimeter, 1—2 Zentimeter Neuschnee, Pulver, heiter, minus 2 Grad, Ski und Rodel sehr gut.
Schonach 20 Zentimeter, 1—2 Zentimeter Neuschnee, etwas verharscht, leichter Schneefall, minus 2 Grad, Ski und Rodel gut.
St. Georgen, 18 Zentimeter, 1—2 Zentimeter, Neuschnee, etwas verharscht, bewölkt, minus 4 Grad, Ski mäßig, Rodel gut.
Furtwangen, 30 Zentimeter, 1—2 Zentimeter Neuschnee, Pulver, leichter Schneefall, minus 3 Grad, Ski und Rodel sehr gut.
Titisee, 15 Zentimeter, etwas verharscht, wolkig, minus 5 Grad, Ski und Rodel sehr gut.
Neustadt, 20 Zentimeter, stark verharscht, wolkig, minus 4 Grad, Ski und Rodel gut.
Feldberg, 70—80 Zentimeter, 3—5 Zentimeter Neuschnee, Pulver, leichter Schneefall, minus 3 Grad, Ski und Rodel sehr gut.
Höchenschwand, 40 Zentimeter, gekörnt, wolkig, 0 Grad, Ski und Rodel gut.
Wildbad, 12 Zentimeter, stark verharscht, heiter, plus 2 Grad, Ski und Rodel mäßig.

Der Mann hat recht

wenn er von seiner Frau Wirtschaftlichkeit verlangt. Die denkende Hausfrau nimmt kein scharfes Waschmittel, sondern nur Naumanns weiße Kernseife „Extrafeine Qualität" erst recht, wenn sie nicht bleichen kann. Naumanns Seife liefert blendend weiße Wäsche mit gutem Duft und zerstört nicht die Wäschefaser. 826

Kommunale Chronik

Ausschußsitzung des Badischen Städtebundes

Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Renner, Rastatt, hielt der Badische Städtebund am 20. Januar in Karlsruhe eine Ausschuß-Sitzung ab, bei der rund 35 Städte vertreten waren. Zunächst hielt auf Einladung des Badischen Städtebundes Ober-Regierungsrat Dr. Broßmer einen Vortrag über den gegenwärtigen Stand der Jugendherbergsbewegung. Der Redner empfahl den Städten die Förderung der Bestrebungen durch Beiträge. Im Hinblick auf die nationale, kulturelle und soziale Bedeutung der Angelegenheit beschließt der Ausschuß, den Städten die Unterstützung der Bestrebungen zu empfehlen.

Zu der Frage des Einheitsstaates und der Verwaltungsreform

vom Standpunkt der Städte aus wird im Anschluß an ein ausführliches Referat des Bürgermeisters Dr. Kraus-Kehl eingehend Stellung genommen. Es wird einmütig für dringend notwendig gehalten, daß auch der Badische Städtebund zu dieser Frage positive Vorschläge macht. Zur Bearbeitung insbesondere der Verwaltungsreform für das Land Baden werden drei Berichterstatter ernannt, die ihren Standpunkt schriftlich niederlegen sollen. Weitere Erörterung und Beschlußfassung im Ausschuß bleibt nach Vorlage der Berichte vorbehalten.

Gegen die vom Lande Baden beabsichtigte

Herabsetzung des Landesanteils an den Kosten der gehobenen Fürsorge

von ⅓ auf ¼ mit Wirkung vom 1. April 1928 ab wird nachdrücklichst Einsprache erhoben. Die Eingabe des Badischen Städteverbandes an das Staatsministerium soll vollinhaltlich unterstützt werden. Der Antrag des Verbandes badischer Gemeinden beim Ministerium des Innern, die Biersteuer als eine Zwangssteuer zu erklären, kann aus Gründen der Selbstverwaltung nicht unterstützt werden. Die Ermächtigung der Grundbuchhilfsbeamten, Unterschriften auch außerhalb des Amtsgebäudes zu beglaubigen, ist anzustreben und entsprechende Vorstellung bei der Regierung zu erheben. Des weiteren kamen Schulfragen, insbesondere die Vergütung an die Schulärzte und die Schullastenverteilung zur ausführlichen Erörterung. ✕

Die Ferngasversorgung badischer Gemeinden

Zu dem großen technischen Projekt der Ferngasversorgung badischer Gemeinden erfahren wir, daß das Projekt von den Herren Bürgermeister Arnold-Konstanz, Bürgermeister Keil-Triberg und Oberbaudirektor Egglinger-Karlsruhe bearbeitet wird.

Erweiterung des Elektrizitätswerkes in Baden-Baden

⌗ **Baden-Baden**, 25. Jan. Der Bürgerausschuß hatte in seiner Sitzung vom 11. Januar den Antrag des Stadtrats, für die Erweiterung des Elektrizitätswerkes den Betrag von 230 000 M. zu bewilligen, einer erweiterten Kommission zur nochmaligen Beratung überwiesen. Heute nachmittag fand unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Fieser abermals eine Sitzung des Stadtparlaments statt, die sich mit der gleichen Angelegenheit beschäftigte. Nach längerer Beratung wurde der stadträtliche Antrag abermals und zwar mit 46 gegen 40 Stimmen abgelehnt. Es wurde dann beschlossen, von einem Sachverständigen ein Gutachten über die Vorlage einzufordern. Wenn dieses Gutachten in günstigem Sinne ausfällt, soll die Vorlage trotz der heutigen Ablehnung als genehmigt gelten.

Der Verzicht auf einen Oberbürgermeister in Lörrach

* **Lörrach**, 26. Jan. Nach dem Wegzug von Oberbürgermeister Dr. Gugelmeier, der über 20 Jahre an der Spitze der Stadtverwaltung stand, wird der Posten eines Oberbürgermeisters in Lörrach vorläufig nicht wieder besetzt. Der seit 1923 amtierende Bürgermeister Dr. Graser soll nach einem Beschluß des Stadtrates die Funktionen ohne Oberbürgermeister ausüben. In seiner Abwesenheit übernehmen die Stadträte abwechselnd seine Vertretung. Zu dem Beschluß hat die wesentlich geringere Inanspruchnahme des Bürgermeisters den Anstoß gegeben. Die städtische Polizei ist seit dem vorigen Sommer verstaatlicht. Das vordem bestehende Gewerbe- und Kaufmannsgericht ist als Arbeitsgericht dem Amtsgericht angegliedert worden. Auch haben sich die Geschäfte des städtischen Wohnungsamtes bedeutend vermindert.

Aus dem Lande

Erdbeben in ganz Oberbaden

✕ **Karlsruhe**, 27. Jan. Heute früh zwischen 4,10 Uhr und 4,15 Uhr wurde sowohl auf badischer wie auf schweizerischer Seite, ferner im Wiesental, in Müllheim, Freiburg, Kandern usw. ein Erdbeben wahrgenommen. Stellenweise waren es mehrere Erdstöße, die in Richtung Südwest—Nordost verliefen. In Lörrach wurde das Beben mehr als ein Schieben der Erdrinde empfunden. Die Leute wurden aus dem Schlafe geweckt, Häuser und Wände zitterten. Sogar im Saargebiet wurde das Erdbeben bemerkt.

Hauseinsturz in Bretten

✕ **Bretten**, 27. Jan. Gestern nachmittag stürzte von dem bis zur Eindeckung fertiggestellten zweistöckigen Neubau Kümmer der ganze Brandgiebel und etwa ein Drittel vom Neubau in sich zusammen. Bei dem Einsturz wurden die Vorder- und Rückfassaden teilweise nach Außen gedrückt, sodaß auch noch diese Teile bis etwa zur Hälfte abgetragen werden müssen. Der Einsturz erfolgte, während auf dem Dach und innerhalb des Gebäudes gearbeitet wurde. Glücklicherweise wurden Personen nicht verletzt.

Leichter Schneefall im Schwarzwald

* **Triberg**, 27. Jan. (Eig. Drahtber.) Im Schwarzwald, wo gestern der Frost bis auf 9 Grad gesunken war, ist in den frühen Morgenstunden des Freitags durchweg eine Erwärmung eingetreten, jedoch nicht dermaßen, daß die Temperatur in den Schneelagen über Null gegangen wäre. Der Feldberg hat bei fortwährend wechselndem Wettercharakter zwischen Föhn- und windigem Wetter heute früh —3.7 Grad. Ueber Nacht ist strichweise ganz leichter Schneefall eingetreten. Die Schneelage auf dem Feldberg ist in den tieferen geschützten Lagen 80 Zentimeter, auf dem Gipfel selbst 40 Zentimeter, und zwar Pulverschnee mit guter Skibahn. —2 Grad, bei tiefster Temperatur der vergangenen Nacht mit —5 Grad, ebenfalls wechselnd bewölktes Wetter mit ganz leichtem Neuschnee. Die Skibahnen sind in den mittleren Lagen durch die Vereisung des alten Schnees in mäßiger Verfassung und nur auf der Nordseite noch günstiger, während die Rodel- und Eisbahnen besser benützbar sind. Die Wetterlage ist infolge Föhneinstrahlung teilweise wieder aufklarend, jedoch bei starkem Rückgang des Luftdruckes, so daß das unbeständige Wetter wahrscheinlich bleibt.

*

kr. **Heidelberg**, 24. Jan. Die Rechtsschutzstelle für Frauen und Mädchen ist zu einer Eheberatungsstelle ausgebaut worden. Die Beratung erstreckt sich mit Einverständnis der Stadtverwaltung auf soziale und rechtliche, nicht aber auf medizinische Fragen. Altstadtrat Ludwig Schäfer, Besitzer des Hotels Heidelberger Hof, feierte am Sonntag seinen 70. Geburtstag.

kr. **Heidelberg**, 27. Jan. Bei Grabarbeiten an der künftigen Höhenstraße, in der Nähe des Hainsbachweges, wurden Knochen gefunden, die anscheinend von Großtieren der Vorzeit stammen. — Durch Achsenbruch eines Lastautos in der Nähe des Kümmelbacherhofes wurde gestern der Verkehr der Straßenbahn auf einige Zeit gestört. Menschen kamen nicht zu Schaden, der Verkehr wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten, bis die Feuerwehr die Straße freigemacht hatte.

pp. **Walldorf**, 24. Jan. Beim Aufladen von Stammholz wurde der hiesige Landwirt Karl Maier von einem Baumstamm so unglücklich getroffen, daß ihm ein Bein abgeschlagen wurde. Der Verunglückte fand Aufnahme im Krankenhaus in Heidelberg. — Anläßlich eines Fußballspiels zwischen dem hiesigen Fußballverein und dem Sportverein Kirchheim erlitt der Spieler Fesh vom Kirchheimer Verein einen komplizierten Schienbeinbruch. Verschulden von Mitspielern liegt nicht vor. Die Ursache war ein unglücklicher Schlag nach dem Ball. — Das Pferd des Landwirts Schleich hier schlug beim Ackern in die Pflugschar und verletzte sich derart, daß es gestern noch notgeschlachtet werden mußte. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

✕ **Singen a. H.**, 22. Jan. Bei der ilnast in der „Krone" in Volkartshausen stattgehabten Holzversteigerung des gräflich Douglasschen Forstamtes verspürte man von einem Geldmangel und von der Not der Zeit nichts viel. Preise bis zu 20 Mark je Ster wurden von Leuten, die glaubten, zu kurz zu kommen, bezahlt. Erst als diese Heißsporne versorgt waren, ließen die Preise wieder nach.

MARCHIVUM

Der Winter-Sport

Winterfreuden im Schwarzwald

Nun sind die dunklen Tannenwälder eingehüllt in eine weiße Schneedecke. Schwer hocken die Schneemassen auf den Dächern der Häuser, deren bunte Läden und dunkle Fensteraugen allein aus all dem Weiß herausblinken. Eifrig schaufeln ihre Bewohner Wege durch den Schnee, und zu beiden Seiten türmt er sich meterhoch auf. Wie durch einen Wall schreitet man hindurch. Lustig klingeln die Schlitten durch den Ort. Frohe Gäste sitzen darin, die von der Bahnstation abgeholt wurden. Die weißen Flächen wirken wie ein Magnet. Junges Volk kommt auf Rodeln um die Straßenbiegung, lachend und schreiend vor Daseinslust. Es sind die Kinder der Einheimischen, die schon in früher Jugend mit Ski und Rodel umzugehen verstehen. Hinter den Fenstern stehen ihre Mütter, neugierige Blicke folgen den Fremden. Mancher, der in den Hotels einkehrt, wird als vorjähriger Bekannter herzlich begrüßt. Die Neuen, die zum ersten Male kommen, noch voll von den Eindrücken der herrlichen Bahnfahrt, stehen freudig erstaunt, alles ist weiß. Leuchtend stehen die Berge in ihrem jungfräulichen Weiß. Befriedigt tapsen sie auf ihren schweren Schuhen durch den Schnee. Ueberall Unterkünfte, Hotels, Pensionen, manche in idyllischer Lage am Wald. Und am ersten Abend tauschen sie beglückt ihre Beobachtungen aus.

Wahrlich, was gibt es Schöneres, als auf flinken Skis durch den Tannenwald zu fliegen. Welche wohltuende Anstrengungen, die Höhen zu nehmen. Die Landstraße windet sich hinauf, bequem, und doch wundervolle Ausblicke bietend. Links rauscht der Wasserfall zu Tale, dumpf und fern unter der Schneedecke: Eiszapfen hängen an dem Gestein und blinken in der Sonne. Und wenn die Häuser immer mehr den Augen entschwinden, umfängt dich eine erhabene Ruhe. Sanft schaukeln die Kronen der Bäume. Ein Hase rast ängstlich, von deinen Schritten aufgescheucht, in das Gestrüpp. Es knackt in dem Gezweig: ein Eichhörnchen versucht sich in Sprüngen. Ganz fern ein Ruf, ein Mensch, der gleich dir die Wälder durchstreift und seine Bewunderung hinausschreien muß. Du willst die Tage und Stunden auskosten und genießest mit Muße.

Auf weite freie Flächen hinaus trägt dich das fliegende Holz. Schärfer weht der Wind und du ziehst über die Wollsacke einen festen Rock, der der Härte des Windes standhält. Die Wälder sind dir ferner gerückt. Die fernen Wäldchen scheinen verschüttet. Die Spitzen der Tannen beschreiben eine Zickzacklinie am Horizont. Nirgends eine Berasspitze. Durch die Einsamkeit ziehen wie gleichmütig die Fäden der Telegraphenleitung. Ein paar Krähen krächzen hungrig. Aber die Stille erdrückt nicht. Die Brust wird eng und man steht und hält den Atem an. So weit die Welt! So herrlich das Land! Und dann überfällt dich das Jauchzen und du rufst es hinaus und horchst deinem Echo! Weiter gleiten die Ski und tragen dich. Und wo du fern ein Haus siehst, grüßt du hinüber: „Ihr daheim . . . ich aber fliege!"

Wieder umfängt dich ein freundlicher Ort. Ein stattliches Giebelhaus zur Rechten am Eingange. Es verspricht viel Behaglichkeit. Und so sind alle die anderen Bauten, geräumig und gemütlich. Bunte Gestalten auf den weißen Hängen. Für heute hast du dein Pensum hinter dir. Du trittst in eins der freundlichen Gasthäuser, und bald dampft der Kaffee vor dir. Und nun füllt sich die Stube. Rodel und Ski werden vor dem Hause abgestellt, der Schnee von den Schuhen geschüttelt. Alles vollzieht sich unter Lachen und Neckereien. Und wie treten sie herein? Leuchtenden Auges mit frisch geröteten Wangen. Gibt es wirklich noch blasse, kranke Gesichter auf der Welt? Hier ist man gesund; hier gibt es keine Sorgen. Und wenn sie auch fern in der Stadt, zu Hause, auf dich warten, wieviel leichter sind sie zu tragen, wenn man nach diesen Tagen heimkehrt!

Noch ist es hell draußen, und man kann sich im Dorf orientieren. Fern sieht man die südliche Schwarzwaldgruppe mit dem Feldberg. In fünf Stunden ist er mit den Skiern zu erreichen. Wahrlich, das muß eine eindrucksvolle Tour sein. Morgen!

Mächtig, doch weit und unerreichbar, grüßen Tödi und Säntis und Titlis.

Doch die Sonne sinkt, und bald ist alles weggelöscht. Aus den Häusern schimmern die ersten Lichter, und die Glieder sind müde.

Else Steffen, Heidelberg.

Ski-Brief

In der Skihütte, am 20. Jänner.

Ski-Heil!

Mächtig drängt sich der Winter ins Land, rauhe Stürme brausen und wild drohende Wolkenwände ballen sich über unsern Häuptern am Himmelszelt, und bedrückt denkt der Mensch zurück an die verflossenen schönen warmen Tage, ans Licht der Sonne. Grauer und grauer wird der Horizont, wilder das Toben des Windes; seiner Macht bewußt klopft er an Tür und Tor, gleichsam als wolle er uns schwachen Menschlein sagen, daß ein strenger Herr seinen Einzug gehalten hat: König Winter im weißen Gewand!

Ein strenger Herr allen denjenigen, die ihn nicht lieben, die seine dargereichten Gaben nicht zu schätzen und zu würdigen wissen. Aber auch er ist der Freund der Menschen. Auch er bietet seine Hand und lädt ein zu seinen Freuden, gibt jedem einen Anteil an dem Jungbrunnen froher Winterlust.

Eine weiße Decke hat Berg und Tal in ein feierliches Gewand gehüllt. Glücklich die Augen, die all diese Schönheiten auf Höhen und in Schluchten schauen und bewundern dürfen.

Und nun sollst auch Du dazu gehören, teilnehmen an diesen herrlichen Schauspielen der Natur; Du sollst eintreten in die Zunft froher Leute, sollst Ski-Weblein werden. Viele Mühe und Geduld, gute und böse Worte, wird es kosten, bis Du etwas eingeweiht bist, aber so ist es Brauch. Nur Mut — es wird schon gehen. Aller Anfang ist schwer. Dem Mutigen gehört die Welt. Bist Du dann ein feisches Schihaserl, wirst Du nie die Stunde bereuen, in der Du mit zusammengebissenen Zähnen das Ziel erkämpftest. Frage sie, die Schileute. Alle freuen sich, es zu sein!

Sollte Dir auch nach den ersten Versuchen das eine oder andere Deiner Glieder etwas empfindlicher wehe tun als sonst, so sei Dir eingedenk, daß das gerade die Hauptsache des Wintersports, besonders des Skisports ist, daß jeder Muskel ein gehöriges Teil Arbeit zu leisten hat, und das nicht zu Unrecht, denn Bewegung ist für den Körper so nötig wie Essen und Trinken, nicht zuletzt erspart Dir ein eifriger Skisport den sonst wohl bald nötigen Punktroller. Du machst Deine gymnastischen Uebungen in freier, frischer Luft, in einzig schöner, winterlicher Umgebung!

Ski-Heil!

H. Mr.

*

Die Ski-Meisterschaft des Skiclub Schwarzwald

Infolge der Austragung der Deutschen Skimeisterschaft auf dem Feldberg (23.—26. Februar) wird die Schwarzwaldmeisterschaft des Skiclub Schwarzwald diesen Winter im Norden des Gebietes und zwar auf dem Hundseck durch den Gau Hornisgrinde am 28. und 29. Januar ausgetragen. Für die Meisterschaft ist an der Hundseck eine neu ausgebaute Schanze am Bieleskopf entstanden. Die Meisterschaft wird erworben durch Teilnahme am Langlauf (18 Km. am 28. Februar 9 Uhr) mit Start bei Hundseck und Ziel bei Unterstmatt und am Sprunglauf (am 29. Januar 10.30 Uhr) am neuen Hügel Hundseck. Die Schwarzwaldmeisterschaft ist international offen und bringt dem Sieger neben dem Titel den Silbernen Ski des Ski-Club Schwarzwald. Weiter ist der 27. Verbandswettlauf des Skiclub Schwarzwald mit dem Geländelauf (Dr. Tauern-Gedächtnislauf) am 28. Januar 14 Uhr, dem Langlauf für die Jungmannen über 5 Km. am 28. Januar 9.30 Uhr und anschließend der Langlauf für badische Polizeimannschaften. Erstmals wieder wird der Damenlauf in die Verbandswettläufe aufgenommen; er ist am 29. Januar 9 Uhr angesetzt.

*

Der Schwarzwaldstaffellauf über 40 Kilometer

Der Schwarzwaldstaffellauf über 40 Kilometer wird in diesem Winter im Auftrag des Ski-Club Schwarzwald durch den Gau Hochfirst in Neustadt ausgetragen. Der Termin ist nun auf den 5. Februar angesetzt, wo der Ablauf der ersten Staffel um zehn Uhr in Neustadt erfolgt. Die Laufstrecke über 40 Klm. geht rings um das Massiv des Hochfirst herum und berührt Friedenweiler, Lenzkirch, Saig und Titisee. Mit diesen Namen sind gleichzeitig die Staffelwechsel gekennzeichnet. Die Strecke biegt zunächst nordwärts aus, wendet sich in Friedenweiler südlich, in Lenzkirch westlich und in Titisee östlich nach Neustadt zurück. Der Staffellauf wird nach den Bestimmungen des Deutschen Skiverbandes durchgeführt und ist offen für Gaustaffeln und Ortsgruppenstaffeln des Deutschen Skiverbandes sowie für Polizeistaffeln. Alle Läufer müssen über 20 Jahre alt und Amateure sein. Meldeschluß ist der 2. Febr. bei Gau Hochfirst in Neustadt, Poststraße 6. Nachmeldungen sind unzulässig. Ersatzläufer müssen vor dem Start namentlich gemeldet sein. Verteidiger der Gaustaffelmeisterschaft ist die Mannschaft des Gaus Hoher Schwarzwald. Es steht eine Anzahl Ehrenpreise zur Verfügung.

Winterkuren am Meer

Wenn man von einem Aufenthalt an der See spricht, so verbindet sich damit für viele Menschen der Begriff des „Liegens im Sande" und des „Gebrauches von kalten Seebädern". Eigentlich erst im letzten Jahrzehnt bricht sich bei uns mehr und mehr die Erkenntnis Bahn, daß die ausschlaggebenden Heilfaktoren der „See" in dem Klima zu suchen sind; das kalte Seebad spielt dabei — wie jüngst Dr. Julius Salinger in Graal (Meckl.) in einer medizinischen Fachzeitschrift hervorhob — „nur eine Teilrolle". Die Folge dieser Erkenntnis ist die Eignung der See zu Winterkuren gewesen. Von ganz besonderer Wichtigkeit ist dabei die wärmespeichernde Kraft des Meeres, dank deren der Winter an der Küste im allgemeinen milder verläuft als im Binnenlande. Hinzu kommt noch die starke Sonnenstrahlung, die sich z. B. in der zur Winterzeit überaus schnell erfolgenden Bräunung der Haut kundgibt. Der Nordseeküste dient weiterhin der Golfstrom als Wärmespender; dagegen verfügt die Ostsee über ausgedehnte Waldungen, die Schutz vor kalten Winden gewähren.

Wie die Erfahrungen lehren, erholen sich viele Menschen schneller und nachhaltiger bei einer Winterkur an der See als im Hochsommer; Appetit und Zunahme des Gewichtes sind dem Sommer gegenüber gesteigert; auffallend schnell wird der Körper im „Küstenwinter" abgehärtet. Wie auch dem Hochgebirge mit seinen landschaftlichen Reizen ein überaus günstiger Einfluß auf die Seele des Genesungsuchenden eigen ist, so auch der winterlichen Küste mit ihrer Lichtfülle, ihrem anziehenden Farbenspiel und den Ausblicken auf das weite, weite Meer.

Welche Erkrankungen sind nun für eine Winterkur an der See geeignet? Zunächst einmal Störungen des Blutkreislaufsystems: Blutarmut (Anämie), Blutdruckerhöhung, nervöse Störungen der Herztätigkeit. Jedoch — Voraussetzung ist das ungestörte Erhaltensein der Herzkraft; liegt ein Versagen vor, kommt das winterliche Seeklima nicht in Frage. — Ein weiteres dankbares Gebiet bilden Erkrankungen der Atmungsorgane. Die Gefahr der Erkältungskrankheiten ist, wie die Beobachtungen in Seehospizen und Kinderheimen ergeben, im Winter weit geringer als im Sommer. Bei Asthma ist Vorsicht geboten; gibt es doch eine Reihe von derartigen Kranken, bei denen die „starken Klimareize (Wind!) allein genügen, um Anfälle hervorzurufen". Dagegen sind bei tuberkulösen Erkrankungen der Knochen, Gelenke und Drüsen im winterlichen Küstenklima außerordentlich gute Erfolge erzielt worden. Wiederum ist hervorzuheben, daß sich Personen mit fortschreitender Tuberkulose für das Seeklima keineswegs eignen. Bekannt sind vor allem die ausgezeichneten Ergebnisse, die man bei Wachstum- und Stoffwechselstörungen der Kinder, aber auch bei Stoffwechselleiden der Erwachsenen mit Winterkuren an der See gewonnen hat.

Wie das Hochgebirge, so kommt auch die See im Winter ganz besonders für Genesende nach schweren Krankheiten wie für Nervöse in Frage. — Voraussetzung für den Erfolg der Kur ist die Ueberwachung durch den Arzt sowie eine ausreichende Kurdauer. Andernfalls kann unter Umständen mit der „Winterkur am Meer" dem Genesung- und Heilungsuchenden mehr geschadet als genützt werden.

Dr. M.

*

Sonderzüge zur Deutschen Skimeisterschaft auf dem Feldberg

Anläßlich der Austragung der Deutschen Skimeisterschaft auf dem Feldberg vom 23. bis 26. Februar wird durch die Reichsbahn und die in Frage kommenden Privatbahnen auf längere oder kürzere Entfernungen eine Anzahl Sonderzüge eingerichtet, um die Zufahrt zu erleichtern und den zu erwartenden Stoßverkehr für die sonntäglichen Sprungläufe zu bewältigen. Im Fernverkehr wird ein Sonderzug Mannheim—Freiburg—Bärental—Feldberg in der Nacht vom Samstag auf Sonntag gefahren, der nur die vierte Klasse führt und ein Drittel Fahrpreisermäßigung bringt. Die Mindestteilnehmerzahl von 380 Personen dürfte gesichert sein. Der Sonderzug ist als Vorlauf zu dem Nachtschnellzug D 44 Berlin—(Hamburg)—Rheinland—Frankfurt—Freiburg—Basel gedacht. Er geht Mannheim ab 0.11, über Schwetzingen, Karlsruhe ab 1.20, Offenburg ab 3.02, Freiburg ab 4.30, Bärental an 6.25, mit Halten in Schwetzingen, Rastatt, Baden-Oos, Bühl, Achern, Appenweier, Lahr-Dinglingen, Emmendingen auf der Hauptstrecke. Zurück liegt er hinter dem Schnellzug D 191 auf der Hauptbahn, Bärental ab 17.56, Freiburg ab 19.31, Offenburg ab 20.40, Karlsruhe an 22.12, Mannheim an 23.22 mit dem gleichen Halten wie auf dem Hinweg. Weitere Ergänzungszüge auf Teilstrecken der Schwarzwaldbahn und Höllentalbahn sind in Aussicht genommen.

Benützet die klare Winterluft zur Erholung!

St. Blasien Pension Naegele
— Bekannt durch gute Küche. —
— Von Erholungsbedürftigen bevorzugt. — Liegehalle. —
Prospekte. — Telephon 107. S245

Dornstetten — bei Freudenstadt —
Gasthaus zum Bahnhof
Das bevorzugte Haus. Best eingerichtete heizbare Zimmer. Bekannt durch gute Küche und Keller. Pension. Autogarage. Telephon Nr. 18 Dornstetten. S245

Feldberg, Schwarzwald, 1500 m ü. d. M.
Hotel Feldbergerhof
besteingerichtetes Familienhotel
Auch im Monat März beste Skibahn und Schönwettertage
S245 Besitzer: Mayer & Schladerer.

St. Georgen Schwarzwaldbahn
Gasthof Brigach (Bahnhofhotel).
Altbekanntes gut bürgerl. Haus. Zentralheizung. Fließend. warm. u. kaltes Wasser in allen Zimmern. — Vorzügliche Küche und Keller. —
Pension. Besitzer: Erwin Wintermantel. S244

St. Georgen an der Schwarzwaldbahn
Schnellzugstation! 850—1000 m
— Wintersportplatz —
Ideales Skigelände, Rodelbahn, Eislauf, Sprungschanze, Skikurse
Hotel Pension Hirsch erstes und ältestes Haus am Platze
Zentralheizung. Zimmer mit fließendem Wasser. Bad. Pension Mark 6.50 einschließlich Heizung. Wochenende Mark 7.50. S244
Prospekt. Telephon Nr. 125 Inhaber: A. Haas.

Hallwangen bei Freudenstadt
700 Meter über dem Meer
Prachtvolles von der Natur bevorzugtes Skigelände.
Gasthof und Pension „Grüner Baum"
Schönste Lage, direkt am Walde. Herrliche Aussicht von allen Zimmern. Gute Verpflegung. Pension. Garage. Telephon Dornstetten Nr. 4. S245

Nervi italien. Riviera **Savoy-Hotel**
GENUA
Inmitten Blumen u. Palmen. Erstkl. Familienhotel
Der jetzigen Geldwährung angepaßte Preise.
Prospekte. Frau C. Beeler.

Im Sommer **Rößli, Bad Seewen** am Lowerzersee

Menzenschwand 880 m ü. d. Meer. Wunderb. am Fuße des Feldbergs gel.
Gasthaus u. Pension Waldeck ausgezeichn. Pension von 5.— Mk. an, schöne, geräumige Zimmer, Ia. Küche. Tel. Berwan 12. Von Wintergästen bevorzugt. Gegenüber dem Sprunghügel. Prächtig Skigelände. Jeglicher Wintersport. S244

Saig 1000 Meter über dem Meer
Gasthaus „Zum Ochsen"
Wintersportplatz 1. Ranges
Schönes Skigelände, Sprungschanze, Rodelbahn. — Gute Unterkunft und Verpflegung. — Zentralheizung. — S252
Prospekte durch den Besitzer.

Stockwald-St. Georgen 1000 m L.E.N.
Gasthof und Pension „Rose"
Vorzügliches Skigelände. Rodel- und Schlittenbahn.
Beste Verpflegung und Unterkunft. — Pensionspreis 5.— Mark
Wochenende 6.50 Mark. — Heizbare Zimmer. — Telephon 217.
S244 Besitzer: A. Zuckschwerdt.

MARCHIVUM

KARNEVAL 1928

KARNEVAL!

Wer ihn feiert, vergesse nicht die Dinge, die zu Humor und Frohsinn gehören! Bei uns können Sie alles billig u. gut kaufen

Warenhaus KANDER

MASKEN

STOFFE

in großer Auswahl

bei

FELS

D 3, 11 D 3, 11

Schuh Baum

BALL-SCHUHE

in
Lack
Seide
Brokat
Satin
usw.

Die größte Auswahl

Schuh Baum

J 1, 1 Breitestraße

MASKEN-VERLEIH

ADLER & BINGE
P 3, 11, Tel. 22638

LILLI BAUM
C 4, 8

BRENNER-RUCKERT
F 2, 17, Tel. 30231

ELISABETH UHL
K 1, 5, Tel. 21666

KARNEVAL-ARTIKEL
GEBRÜDER BUSCH
Q 2, 18 en-gros en-detail Tel. 29029

Jos. Schuck
J 2, 12 Telephon 337 40 J 2, 12
Gr. Karnevals- u. Dekorationsartikel-Lager
Günstige Einkaufsstelle f. Wiederverkäufer

PERÜCKEN-VERLEIH

BRACK-KÖSTERER
Waldhofstr. 7, gegenüb. Capitol
Tel. 83-39

VALENTIN FATH
L 15, 9, Bismarckstr., Tel. 32871

Damensalon
MARIA GEYER
Meerfeldstr. 21, Tel. 25475

ADOLF KOCHER
M 1, 4a, Tel. 30341

SALON THYSEN
Q 3, 10-11, Tel. 21129

PAUL VOLLMER
C 1, 13, Tel. 30306

FROHE FASCHINGSLAUNE

im feschen

MASKEN-KOSTÜM

von

Fischer-Riegel

Mannheim Tel. 22851 Paradeplatz

Anfertigung nach eigenen und gegebenen Entwürfen in unserem Atelier

Den
Freuden des Faschings
geht die Sorge für die elegante Aufmachung ihres Kostüms voraus
Stoffmalfarben, Flitter
und sonstige Streumaterialien geben ihm gleich eine besondere Note
Bronzen für Stoff- u. Lederschuhe in fein abgestimmten Tönen
Puder und **Schminke** in reicher Auswahl bei

Fr. Becker, Michaelis-Drogerie G 2, 2

Achtung!

Masken
nehmt Wagen der
Auto-Zentrale
Es stehen ca. 60 Wagen zur Verfügung

Telephon-Nummer

53555

Große Auswahl in

Karneval-Artikeln

N 2, 9
Kunststraße

CARL BAUR

Tanzschule Friedrich Heß

AM PARADEPLATZ

EIGENER TANZSALON

P 1, 3a Telephon 28935

Rasche Ausbildung
Persönliche Auskunft jederzeit unverbindlich

Künstlerfest

MORGEN SAMSTAG

ROSENGARTEN

GROSSES KOSTÜMFEST DER KÜNSTLER DES NATIONALTHEATERS MANNHEIM

UNTER DEM MOTTO:

OLYMPIADE 1928

Reinertrag zu Gunsten der Wohlfahrtskassen der deutschen Bühnengenossenschaft

Karten zu Mk. 9.–, reservierte Tischplätze 1.50 an der Konzertkasse K. Ferd. Heckel, O 3, 10, im Mannheimer Musikhaus, O 7, 13 und an der Abendkasse.

Das **Stella** Haus D 3, 12 hat

Kindermasken zu **4 Preisen**
Mk. 8.50, 9.50, 12.50, 16.50

Kostüme für Damen und Herren zu **5 Preisen**
Mk. 18.–, 28.–, 38.–, 58.–, 78.–

Maßanfertigung innerhalb 24 Stunden

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Die Deutsche Bank über die Börsenlage

In ihrem letzten Monatsbericht führt die Deutsche Bank u. a. aus: Der Flüssigkeit am Geldmarkt entsprach die Aufwärtsbewegung der Aktienkurse nicht. Nach unserer Berechnung stellt sich das Kursniveau im Durchschnitt nur 2,5 Punkte höher als am 19. Dezember, die Terminpapiere sogar um 1,1 Punkte. Daß eine neue spekulative Welle Börse und Publikum auf Grund der leichteren Geldverhältnisse erfaßt hätte, läßt sich also nicht behaupten. Im Gegenteil, das Publikum beteiligte sich nur in recht geringem Umfang an den Aktienmärkten, und vielfach fanden spekulative Kreise die Pariser Börse reizvoller. Denn wenn sich auch die Börsenlage von der Situation vor Jahresfrist dadurch unterscheidet, daß spekulative Engagements nur in mäßigem Umfang bestehen, so ist das Kursniveau bei weitem nicht niedrig genug, um Börse und Publikum über die möglichen Störungen, die die bevorstehenden innen- und außenpolitischen Entscheidungen unter Umständen mit sich bringen könnten, hinwegsehen zu lassen.

Die Flüssigkeit des Geldmarktes allein vermag den nötigen Impuls nicht zu geben, weil man sich Rechenschaft darüber gibt, wie schnell sich solche Verhältnisse ändern können, wenn der gewiß nicht lange mehr zu unterdrückende langfristige Geldbedarf, namentlich der öffentlichen Stellen, der auch bei Wiederaufnahme der Emissionstätigkeit im Ausland zum guten Teil auf den inländischen Kapitalmarkt angewiesen ist, sich wieder kräftiger zu regen beginnt. Das Interesse für festverzinsliche Anlagen hat sich, auch durch den Zinstermin beeinflußt, in der letzten Zeit zwar gehoben, ohne daß aber der Anlagesuchende etwa zu Konzessionen im Zinssatz genötigt worden wäre. Die lange Schonzeit des inländischen Kapitalmarktes brachte nach der Sperre des ausländischen Emissionsmarktes auch eine Folge finanzieller Notstandsmaßnahmen mit sich, kurzfristige Verschuldung, die nach Ablösung drängt. Man rechnet daher, wohl mit Recht, damit, daß im Kapitalmarkt auf geraume Zeit die Nachfrage das Angebot immer übersteigen wird.

Pfälzische Nähmaschinen- und Fahrräder-Fabrik vorm. Gebr. Kayser in Kaiserslautern

In dem der gestrigen GV. vorgelegten Geschäftsbericht für das Jahr 1926-27 wird u. a. ausgeführt: Das abgelaufene Geschäftsjahr fiel in eine Zeit des Konjunkturumschwunges mit sich langsam hebender Beschäftigung. Leider hatte auch am deutschen Markte der noch schärfer einsetzende Wettbewerb bei Fahrrädern zur Folge, daß der immerhin beachtenswerten Umsatzsteigerung der Stückzahl nicht auch eine entsprechende Steigerung des Wertumsatzes entspricht, was für Nähmaschinen erfreulicherweise zutrifft. Unsere Hauptaufgabe im verflossenen Geschäftsjahre mußte daher ein unausgesetztes Bemühen sein, neben der Erhöhung des Umsatzes durch verbesserte Arbeitsmethoden und sparsamste Wirtschaft die Herstellungskosten zu verbilligen, um die obenerwähnten Nachteile wett zu machen und dem Unternehmen die notwendige Rentabilität zu sichern. Die Verluste an den Außenständen in diesem Jahre, welche sich auf einen sehr geringen Prozentsatz beschränken, wurden abgeschrieben. Der erzielte Erfolg dürfte den Verhältnissen entsprechend befriedigen und der gute Verlauf der hinter uns liegenden Monate des neuen Jahres, wie auch besonders ein befriedigender Auftragsbestand auf Fahrradfrühjahrslieferungen läßt für das laufende Jahr ebenfalls ein nicht ungünstiges Ergebnis erwarten, wenn nicht unvorhergesehene Störungen eintreten.

Bei einem Rohertrag von 1 581 196 (1 298 807) ℳ stellt sich nach Abzug der 1 270 809 (1 165 984) ℳ Unkosten der Reingewinn einschl. 58 717 (68 956) ℳ Vortrag auf 310 391 (132 822) ℳ, aus dem die GV. die Verteilung von 4 (—) v. H. Dividende auf die StA. und von 7 (—) v. H. auf die VA. beschloß. 124 800 (79 105) ℳ werden für Abschreibungen verwendet, 14 000 ℳ der Rücklage zugeführt und der Rest von 44 985 ℳ neu vorgetragen.

Aus der Bilanz (in Tausend ℳ): Grundstücke 394,9 (unv.), Gebäude 852,6 (870), Maschinen und Werkzeuge 561,1 (557,3), Mobilien 69,1 (68,3), Wechsel 104,89 (31,7), Debitoren 1627,21 (1046,6), Vorräte 2306,5 (2804,7) Effekten 50 (61,99). Dagegen bei unverändert 3140 AK., 270 Rücklagen, 50 Delkredere u. 750 Hypotheken, Kreditoren 1178,97 (606,57), und Bankverpflichtungen 967,2 (966,1).

* **Wieder 10 v. H. Dividende der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.** Der A.-R. beschloß, der am 18. Febr. stattfindenden o. G.-V. für das Geschäftsjahr 1927 wieder eine Dividende von 10 v. H. vorzuschlagen.

* **Pfälzische Hypothekenbank.** Wir machen auf die in unserem Inseratenteil erscheinende Bekanntmachung über die Barabfindung der Anteilscheine zu den 4½ v. H. Goldpfandbriefzertifikaten der Pfälzischen Hypothekenbank Ludwigshafen a. Rh. aufmerksam.

* **Friedrich-Wilhelm-Lebensversicherung A.-G. in Berlin.** Das Institut hat im Jahre 1927 144 439 neue Anträge mit 132 661 405 RM Versicherungssumme erzielt (gegen 105 098 600 RM im Jahre 1926). Die Versichertendividende wird voraussichtlich wie im Vorjahre 25 v. H. betragen.

* **Metallbank — Stolberger Zink — Otto Wolff.** Ueber die verschiedenen Versionen über ein enges oder weiteres Zusammengehen der Erbengruppe Dr. Weidtmann mit der Metallbankgruppe Merton in Sachen Stolberger Zink verlautet, daß irgendwelche festen Abmachungen bisher immer noch nicht getroffen worden sind. Die Ausschaltung der Gruppe Otto Wolff in diesem Zusammenhang annehmen zu wollen, ist deshalb nicht [illegible], weil vorerst zwischen den Aktienbesitzern der Erbengruppe Dr. Weidtmann u. Otto Wolff noch ein Poolvertrag besteht. Aus diesem Grunde scheint man auch noch keineswegs zu einer Ablehnung des wohl langfristig[en] Kaufangebotes der Gruppe Otto Wolff auf das Stolberg-Paket der Erbengruppe Dr. Weidtmann gekommen zu sein, während auf der anderen Seite Abmachungen zwischen der Weidtmann- und der Merton-Gruppe schon deshalb praktisch kaum getroffen werden können.

* **Amerika-Anleihe der Braunkohlen-Industrie AG. Zukunft.** Die Braunkohlen-Industrie AG. Zukunft in Weisweiler bei Aachen, deren Majorität der die Elektro-Interessen des Preußischen Staates verkörpernden Preußischen Elektrizitäts AG. gehört, hat unter Mitwirkung des A. Schaaffhausenschen Bankvereins mit dem Bankhaus Lee, Higginson u. Co., Boston und Newyork, durch dessen Londoner Niederlassung Higginson u. Co. eine 6proz. Anleihe im Betrage von 2 Mill. Dollar abgeschlossen, welche 25 Jahre läuft und seitens des Schuldners nach 5 Jahren zurückzahlbar werden kann.

-:- **Die kommende Reichsbahn-Emission.** An der gestrigen Berliner Börse verlautet, daß ein Bankenkonsortium unter Führung der Reichsbank die Uebernahme von 100 Mill. ℳ Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft zum Kurse von 97 v. H. beabsichtige und sich ferner das Optionsrecht auf weitere 50 Mill. ℳ Vorzugsaktien sichern wolle. Wie aus Berlin gemeldet wird, sind endgültige Entscheidungen über die Reichsbahnemission noch nicht gefallen, weder die Höhe noch die Form der Emission steht bereits endgültig fest. Doch laufen die bisherigen Verhandlungen anscheinend darauf hinaus, eine feste Begebung von Vorzugsaktien mit einer halbstarren Form der Kapitalbeschaffung für einen anderen Teil des Bedarfs zu kombinieren, etwa derart, daß ein Teil des insgesamt aufzubringenden Betrages in Form von Vorzugsaktien emittiert wird, während ein anderer Teil durch Begebung von Schatzanweisungen mit mehrjähriger Laufzeit aufgebracht werden soll, an denen ein Umtauschrecht in Vorzugsaktien für den Besitzer lastet. Die Banken tragen angesichts der Undurchsichtigkeit des Kapitalmarktes offenbar Bedenken, den ganzen Emissionsbetrag, der zwischen 150 bis 200 Mill. ℳ liegen dürfte, in Form von Vorzugsaktien zu emittieren. Sie ziehen es vor, mindestens für einen Teil der Emission vorläufig eine kurzfristige Form zu schaffen, bei der auch das Risiko von Kursverlusten ausgeschlossen ist.

* **Triton-Werke AG. (vorm. Ferdinand Müller) in Hamburg.** In der AR.-Sitzung wurde der Abschluß für 1927 vorgelegt. Der Gewinn gestattet nach einer Dividendenausschüttung von 10 (6) v. H. noch Abschreibungen in der gewohnten Höhe (i. V. 104 004 ℳ). In Verbindung mit dem steigenden Umsatz soll zur Stärkung der Betriebsmittel der HV. am 22. Februar Erhöhung des AK. (2,51 Mill. ℳ) um 1 Mill. ℳ vorgeschlagen werden.

Börsenberichte vom 27. Januar 1928

Frankfurt behauptet

Das Geschäft blieb weiterhin sehr still und zurückhaltend, da bei der Privatkundschaft immer noch wenig Neigung besteht, sich neu zu engagieren. Die Börse zeigte sich trotz des Ultimos widerstandsfähiger als an den Vortagen. Das in Zusammenhang mit der Prämien-Erklärung noch herauskommende Material wurde ziemlich glatt aufgenommen. Man sprach von Stützungskäufen von Großbankseite. Die Tendenz war daher im allgemeinen behauptet, die Stimmung etwas freundlicher. Die gestrigen Hausse an der Newyorker Börse im Zusammenhang mit der Hoffnung, daß eine Erhöhung des Rediskonts nicht zu befürchten sei, regte etwas an. Bei der ersten Kursfestsetzung war die Gestaltung des Kursniveaus nicht einheitlich. Die Mehrzahl der Papiere konnte sich jedoch gut behaupten. Die Kursveränderungen gingen nur vereinzelt über 1 v. H. hinaus. J. G. Farben eröffneten fast unverändert; Scheideanstalt lagen dagegen im Angebot und 1½ v. H. niedriger. Elektrowerte ziemlich behauptet: nur Bergmann 2 v. H. gedrückt, Zellstoffwerte uneinheitlich: Aschaffenburger etwas schwächer, Waldhof dagegen um 1½ v. H. erhöht. Am Montanmarkt waren Buderus, Rheinstahl und Rheinische Braunkohlen 1 bis 2½ v. H. schwächer; die übrigen Werte blieben knapp behauptet. Schiffahrtswerte waren vernachlässigt und im Kurse kaum verändert. Am Anleihemarkt war das Geschäft gering; Ausländer lagen wenig verändert, deutsche Anleihen etwas höher.

Berlin nicht einheitlich

Die Grundstimmung des heutigen Vormittagsverkehrs war trotz unveränderter Kurse eher freundlicher. Zu den ersten Kursen konnte man dann allerdings in Nachwirkung des Deutschen Bank-Berichtes und zum heutigen Liquidationstag noch Ware herauskommen sehen, die aber bei der Spekulation bemerkenswert schlank Aufnahme fand, so daß gegen die Vorbörse 1—2 v. H. höhere Kurse erzielt wurden. In erster Linie war dies mit den zu Beginn der Börse bekanntwerdenden Abschlußziffern des Siemenskonzerns zu erklären, wobei besonders die 12- bzw. 9prozentige Dividende befriedigte. Gegen den gestrigen Schluß waren allerdings zumeist noch kleine, 1—2 v. H. betragende Abschwächungen zu erkennen. Im Verlaufe wurde es dann allgemein etwas lebhafter, und die Kurse zogen um 1—2 v. H. an, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß Umsätze zumeist nur noch per medio getätigt wurden. Deutsche Waffen, die schon 1,5 v. H. höher einsetzten, waren im Verlauf weiter fest und zeitweise 2,5 v. H. über Anfang. Polyphon setzten auf angeblich englische Käufe ihre Aufwärts-Bewegung bis 258 fort. Mangels neuer Käuferschichten mußte aber auch diese Befestigung bald zum Stillstand kommen, und gegen 1 Uhr war das Anfangsniveau meistenteils wieder erreicht. Man verwies auf die Vorbereitungen der Reichsbahnanleihe, die für den Geldmarkt eine Gefahr bedeuten könne, zumal man noch nicht einmal über die Höhe des Betrages einen Anhalt habe, auch dürften die entstehenden Differenzen bei den Liquidationskursen bei einzelnen Papieren höher werden als man erwartet hatte. Hinzu kamen die durch den Ultimo erklärten anziehenden Sätze für Tagesgeld mit 5,5—7, Monatsgeld 7,5—8,5, Geld über Ultimo mit 7,5—9 und Warenwechsel mit ca. 6,75. Anleihen und Ausländer behauptet, Pfandbriefe still, Anteile etwas lebhafter.

Der Kassamarkt hatte nur in wenigen Papieren etwas Geschäft aufzuweisen und lag bei kleinsten Veränderungen im großen und ganzen gehalten. Die Werte des freien Verkehrs waren nicht einheitlich, besonders Kaliwerte stellten sich rd. 2 v. H. niedriger. Am Kolonialmarkt war das Geschäft heute äußerst ruhig. Der Privatdiskont wurde um ¼ auf 6¾ v. H. für beide Sichten erhöht. Trotzdem blieb das Kursniveau bis zum Schluß mäßig widerstandsfähig. Die Stimmung war jedoch recht lustlos und nennenswerte Veränderungen traten nur bei wenigen Papieren ein, Siemens minus 2,5, Polyphon plus 3,5, Feldmühle plus 4,25 Schubert u. Salzer plus 3 v. H., Swenska plus 7 ℳ. Die Liquidationskurse per Ultimo Januar wiesen in der Mehrzahl Abschwächungen auf, die bis zu 5 v. H. betrugen. Glanzstoff minus 35, Schlesische Gas plus 17, Oberbedarf plus 11, AG. für Verkehrswesen plus 9 v. H.

Der Devisenmarkt wieder ruhig. Gegen Reichsmark war nur geringes Geschäft bei unveränderten Kursen. Der Dollar notierte 4,1865. Spanien weiter befestigt gegen London 28,75 nach 28,55, Schweiz infolge der Geldflüssigkeit eher angeboten, 1926 nach 1926⅛ Newyorker Usance. London 4,8740 nach 4,8745.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 7, Lombard 8, Privat 6¾ v. H.

Amtlich in R.-M. für	26. Januar G.	26. Januar B.	27. Januar G.	27. Januar B.	Parität M.	Diskontsätze
Holland . . . 100 Gulden	169,06	169,40	169,07	169,41	168,74	4,5
Athen . . . 100 Drachmen	5,564	5,576	5,564	5,576	81,—	10
Brüssel 100 Belga=500 P.-Fr.	58,38	58,50	58,365	58,485	58,37	4,5
Danzig . . . 100 Gulden	81,69	81,84	81,68	81,84	81,72	6
Helsingfors . . 100 finnl. M.	10,567	10,577	10,553	10,573	10,57	6
Italien . . . 100 Lire	22,195	22,235	22,165	22,205	81,—	7
Jugoslawien . . 100 Dinar	7,376	7,390	7,376	7,390	81,—	7
Kopenhagen . . 100 Kronen	112,26	112,47	112,24	112,46	112,50	5
Lissabon . . . 100 Escudo	20,23	20,27	20,23	20,27	453,57	8
Oslo . . . 100 Kronen	111,50	111,72	111,50	111,72	112,50	5
Paris . . . 100 Franken	16,47	16,51	16,47	16,51	81,—	3,5
Prag . . . 100 Kronen	12,422	12,442	12,42	12,44	12,06	5
Schweiz . . . 100 Franken	80,705	80,865	80,71	80,87	81,00	3,5
Sofia . . . 100 Leva	3,027	3,033	3,030	3,036	81,—	10
Spanien . . . 100 Peseten	70,85	70,99	71,05	71,19	81,—	5
Stockholm . . . 100 Kronen	112,47	112,69	112,39	112,61	112,50	3,5
Wien . . . 100 Schilling	59,08	59,20	59,055	59,175	59,07	6,5
Budapest 100 Pengö=12500 Kr.	73,28	73,42	73,25	73,39	73,42	6
Buenos-Aires . . . 1 Pes.	1,782	1,786	1,781	1,785	1,782	10
Canada . . . 1 Canad. Dollar	4,184	4,192	4,183	4,193	4,198	—
Japan . . . 1 Yen	1,968	1,972	1,968	1,970	2,092	5,48
Kairo . . . 1 ägypt. Pfd.	20,952	20,992	20,95	20,99	20,752	—
Konstantinopel . . 1 türk. Pfd.	2,143	2,147	2,140	2,144	18,456	10
London . . . 1 Pfd.	20,43	20,47	20,425	20,465	20,43	4,5
New York . . . 1 Dollar	4,1910	4,1990	4,1865	4,1945	4,198	3,5
Rio de Janeiro . . 1 Milreis	0,5060	0,5080	0,505	0,507	1,383	
Uruguay . . . 1 Gold Pes.	4,276	4,284	4,276	4,284	4,34	

* **Erhöhung der süddeutschen Zinkpreise.** Die süddeutsche Zinkblechhändlervereinigung (Sitz Frankfurt a. M.) hat den Preis um 1,5 v. H. erhöht.

* **Eisenweltmarktpreise und Ausfuhrvergütungen.** In der am 24. Januar in Düsseldorf abgehaltenen Ausschußsitzung der Rohstahlgemeinschaft und der weiterverarbeitenden Industrie — Avi — wurden die Weltmarktpreise und Ausfuhrvergütungen für sämtliche Sorten Halbzeug, sowie für fast sämtliche A- und B-Produkte unverändert gelassen, mit Ausnahme folgender Positionen: Für Kesselbleche wurde bei einem unveränderten Weltmarktpreise von 147 ℳ bei besonderen Abnahmevorschriften (Langdampfkessel) die Ausfuhrvergütung um 10 ℳ auf 36 ℳ erhöht. Für Feinbleche von 1 mm bis unter 3 mm wurde der Weltmarktpreis um 15 ℳ auf 122,50 ℳ ermäßigt und die Ausfuhrvergütung um 5 ℳ auf 30 ℳ erhöht. Für Feinbleche unter 1 mm wurde der Weltmarktpreis um 20 ℳ auf 137,50 ℳ ermäßigt, dagegen die Ausfuhrvergütung um 10 ℳ auf 55 ℳ heraufgesetzt. Für kastengeglühte und dekapierte Bleche wurde bei unveränderten Weltmarktpreisen die Ausfuhrvergütung um 10 ℳ auf 45 ℳ, für Dynamobleche um 5 ℳ auf 45 ℳ u. für Transformatorenbleche um 20 ℳ auf 65 ℳ erhöht, bei letzterer Blechsorte erfuhr der Weltmarktpreis eine Ermäßigung um 20 ℳ auf 680 ℳ. Die Ausfuhrvergütung für Siederöhren wurde von 100 ℳ auf 80 ℳ herabgesetzt. Alles pro Tonne.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten. bei Stücknotierungen in Mark je Stück. Die mit † versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit + versehenen noch in RM.-% verstehen.

Mannheimer Effektenbörse vom 27. Januar

	26.	27.
Bad. Bank	174,0	174,0
Pf. Hypoth.Bk.	200,0	200,0
Rh. Hypoth. Bk.	175,0	175,0
Rh. Creditbank	131,0	132,0
Südd. Disconto	145,0	146,0
Durlacher Hof	143,0	143,0
Kleinlein Heidelb.	131,0	131,0
Ludwigsh. Akt.Br.	225,0	225,0
Schwartz-Storch.	175,0	175,0
Werger Worms	158,0	150,0
Bad. Assekuranz	252,0	252,0
Continent. Vers.	91,—	91,—
Mannheim. Vers.	140,0	140,0
Oberrh. Vers.	170,0	170,0
A.-G. für Seilind.	81,—	81,—
Benz & Cie.	—,—	—,—
J. G. Farben	256,0	254,0
[illegible]	55,—	54,—
[illegible] Fahr	57,—	57,—
Deutsche Linol.	360,0	358,0
Karlsruh. Masch.	16,50	16,50
C. H. Knorr	170,0	170,0
Mannh. Gummi	20,—	20,—
Neckarsulm Fahrz.	101,5	102,0
Pfälz. Mühlenw.	160,0	160,0
Portl. Zem. Heidelb.	141,0	141,0
Rh. Elektr. A.-G.	151,0	151,0
Rheinmühlenw.	140,0	140,0
Wayß & Freytag	140,0	137,0
Zellstoff Waldhof	254,0	253,0
Südd. Zucker	141,0	140,0

Frankfurter Börse vom 27. Januar

Bank-Aktien.

	26.	27.
†Allg. D. Creditb.	146,0	146,0
Badische Bank	174,0	174,5
Bank f. Brau. Ind.	182,0	180,0
Bayr. Bodencr.-B.	—,—	—,—
Bayr. Hyp.-u. Wb.	173,0	173,0
†Barmer Bankv.	140,0	143,0
†Berliner Handelsg.	263,7	268,0
†Com.-u. Privatb.	175,0	174,5
†Darmst. u. Natb.	236,0	235,0
D. Effektenbk.	—,—	130,0
†Deutsche Bank	164,5	164,5
D. Eff. u. Wechselb.	128,5	128,0
D. Hypothekenbank	107,5	107,5
D. Discontobank	154,0	154,0
†Mitteld. Credt.	159,0	157,5
†Dresdner Bank	153,5	156,2
Frankf. Hyp.-Bank	143,0	143,0
†Frkf. Bk. u. Hyp.	129,5	127,5
†Mitteld. Crd. B.	213,0	212,0
Nürnberg. Bk.-B.	165,0	165,0
Oesterr. Cred.-Anst.	37,77	37,75
Pfälz. Hyp.-Bk.	—,—	—,—
Rhein. Creditbk.	131,5	131,5
Reichsbank	196,2	195,5
Rhein. Hyp.-Bank	—,—	172,0
Südd. Disconto	146,0	146,0
Wiener Bankver.	17,50	17,50
Württ. Notenbk.	154,0	—,—
Mannh. Vers.-G.	—,—	—,—
Frankf. Allg. Vers.	179,5	179,7
[illegible] Vers.-G.	170,0	170,0
Frankf. R. u. Rück	16,—	16,—

Bergwerk-Aktien.

	26.	27.
†Bochumer Guß.	—,—	—,—
†Buderus Eisen	—,—	98,65
†D. Luxemb. Berg	—,—	—,—
Eschw. Bergw.	211,0	212,0
†Gelsenk. Bergw.	—,—	—,—
†Gelsenk. Guß.	136,5	136,5
†Harp. Bergbau	188,7	189,0
†Ilse Bergb. St.A.	—,—	226,0
†Kali Aschersleb.	175,5	173,7
†Kali Westeregeln	164,0	162,0
†Mannesmann.	150,0	149,7
†Mansfeld. Akt.	120,0	120,0
†Oberschl. E. Bed.	100,0	—,—
†Otavi-Min. Ant.	42,75	42,50
†Phönix Bergbau	100,0	101,5
†Rhein. Braunk.	238,5	236,0
Salzw. Heilbronn	189,0	198,0
Tellus Bergbau	117,0	112,0
Ver. Laurahütte	84,—	83,—

Transport-Aktien.

	26.	27.
Schantungbahn	7,75	—,—
†Hapag	146,0	146,0
†Nordd. Lloyd	149,8	149,2
Oesterr.-U. St. B.	—,—	—,—
Baltimore & Ohio	106,5	106,5

Industrie-Aktien.

	26.	27.
[illegible] +	270,0	270,0
[illegible]	183,5	182,5
[illegible]	180,0	280,0
[illegible]	214,0	219,0
Schwarz-Storch	172,5	170,0
Werger	158,0	160,0
Ad. Gebr.	55,—	54,10
Adler Oppenheim	—,—	—,—
Adler Kerger	85,—	84,25
Ver. Ch. St.-A.	165,1	166,2
[illegible]	163,0	164,0
[illegible]	170,0	175,5
Cement Darmst.	87,—	86,—
Badenia Weinh.	—,—	—,—
Bad. Elektr. +	—,—	—,—
Bad. [illegible]	144,5	144,5
[illegible]	243,0	243,0
[illegible]	71,25	71,25
[illegible] & Henkel	60,50	60,—
†Bergm. Elektr.	184,0	183,5
Bing Metallwerke	—,—	—,—
Brem.-Besigh. Oel	74,—	74,—
[illegible]	85,—	85,—
Cement Heidelb.	139,0	139,2
Cement Karlstadt	180,0	180,0
Chamotte [illegible]	13,0	13,0
Chem. W. Albert	124,0	125,0
Cont. Nürnb. [illegible]	170,0	170,0
†Daimler Motor	85,—	84,50
D. Gold- u. S. Anst.	186,5	192,5
Dyckerh. & Widm.	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Dürkopp	75,50	75,—
[illegible]	78,—	78,—
Eisen Kaiserst.	32,50	31,—
†Elektr. Licht u. Kr.	218,7	220,7
El. [illegible]	37,—	37,00
Emag Frankf. +	84,—	84,—
Email. Ullrich	71,50	—,—
Enzinger Union	52,—	51,—
Eßlinger Masch.	77,—	75,—
Ettling. Spinn. +	180,0	180,0
Faber Joh. Blei	78,—	78,50
Faber & Schleicher	101,5	101,5
†J. G. Farbenind.	264,7	264,2
Fahr Gebr. Pirm.	57,25	56,50
†Felt. Guill. Carls.	128,5	124,0
[illegible]	90,25	91,25
[illegible]	75,50	75,—
Fuchs Waggon +	—,—	—,—
†Goldschmidt Th.	113,1	113,0
Gritzner M. Durl.	134,0	130,2
[illegible]	13,45	—,—
Grün. Bilfinger	158,0	156,0
[illegible] +	52,50	53,75
Hammersen	142,0	—,—
Hanfwerke Füssen	139,0	139,5
Hilpert Armaturf.	94,—	94,50
Hirsch Kupf. u. M.	111,0	111,0
Hoch- u. Tiefbau	95,—	95,—
Holzmann, Phil.	143,3	142,7
Holzverk. Ind.	78,65	78,75
Junghans St.-A.	89,—	89,—
Kammg. Kaiserl.	208,0	—,—
Karlsruh. Masch.	16,50	17,—
Kemp. Stettin	—,—	—,—
Klein, Sch. & Becker	115,0	115,5
Knorr. Heilbronn	170,5	150,5
Konserven Braun	67,—	67,—
Kraus & Co. Lok.	54,—	51,—
†Lahmeyer & Co.	167,0	167,0
Lech Augsburg	129,7	133,5
Ledermerk Rothe	—,—	—,—
Ludwigsh. Walzm.	135,0	134,9
Lux Maschinen	30,—	30,—
Lux'sche Indstr.	—,—	—,—
Mainkraftwerke	120,5	118,0
Metallges. Frankf.	181,0	140,0
Mez Söhne	—,—	—,—
Miag. Mühlb.	143,0	142,3
Moenus St. A.	69,50	69,—
Motoren Deutz	65,—	65,—
Motorf. Oberursel	76,—	76,—
Neckars. Fahrzg.	102,7	103,5
Nh. Leder Speier	106,0	106,0
Peters Union Frf.	112,7	112,7
Ph. Böhm. Papier	95,—	—,—
[illegible]	80,—	—,—
Porzellan Wessel	31,—	31,25
Rein. Gebb. & Sch.	117,0	117,0
†Rheinelektr. St. A.	150,2	150,7
Rh. [illegible]	22,—	22,—
Rhenania Aachen	53,13	53,17
Riebeck Montan	—,—	—,—
Riedinger Masch.	—,—	—,—
Roddergr. Braunk.	—,—	—,—
Gebr. Roeder, D.	140,5	140,7
†Rütgerswerke	98,—	95,50
Schlinck & C. Hbg.	—,—	—,—
Schnellpr. Frank.	73,50	78,—
Schramm Lackf.	133,—	136,0
†Schuckert, Nürnb.	141,5	139,7
Schuh. Berneis	84,—	84,50
Schuhfabrik Herz	23,50	24,—
Seilindustr. Wolff	81,—	81,—
†Siemens & Halske	288,0	287,0
Südd. Draht +	—,—	—,—
S. Bad. St. Ingbert	—,—	—,—
Südd. Zucker	141,0	143,5
[illegible] +	—,—	—,—
[illegible]	—,—	81,—
Ver. deutsch. Oelf.	87,—	87,—
V. Ch. Ind. Mainz	102,0	101,0
†Ver. Stahlwerke	—,—	—,—
Ver. Ultramarinf.	145,5	144,5
Ver. Zellst. Berlin	153,0	150,0
Vogtl. Masch. St.	—,—	—,—
Voigt & Häffn. St.	173,0	173,5
Volthom Seil u. K.	73,—	73,25
Wayß & Freytag	136,0	136,0
†Zellst. Waldhof St.	253,1	253,5

Freiverkehrs-Kurse.

	26.	27.
Benz	—,—	—,—
Brown, Bov. & C.	—,—	—,—
Rastatter Wagg.	—,—	—,—
Ufa	80,—	80,—

Festverzinsliche Werte.

	26.	27.
D. Anl. Ablösgsch.	15,95	15,75
10% Mh. Stadt 21	104,0	104,—
8% Mh. Stadt 26	95,25	95,25
7% [illegible]	97,75	97,75
7% Pf. Hyp. Goldpf.	97,50	97,50
4% B. Schutzg. 13	7,85	7,80
4% B. Schutzg. 14	—,—	—,—

Berliner Börse vom 27. Januar

Bank-Aktien.

	26.	27.
Bank f. Brauind.	181,0	180,1
Barmer Bankver.	148,1	147,0
Bank f. el. Werte	181,5	180,1
†Berl. Handelsg.	264,—	263,0
†Comm. u. Privatb.	175,5	174,2
†Darmst. u. Nat.-B.	235,0	236,0
†Deutsche Bank	165,0	163,0
†Dt. Uebersee Bk.	107,0	107,1
†Disc. Command.	156,7	155,5
†Dresdner Bank	154,0	156,0
Frankf. [illegible]	173,5	174,6
†Mitteld. Credb.	214,5	212,0
Oesterr. Creditbf.	37,25	37,50
Mannh. [illegible]	—,—	—,—
Reichsbank	195,7	196,0
Rhein. Creditbf.	131,5	132,5
Südd. Disc.-Ges.	145,2	145,2

Transport-Aktien.

	26.	27.
†D. Reichsbah.-	—,—	—,—
Schantungbahn	7,80	7,80
Allg. Lok. u. Str.	186,0	185,7
Aachener Kleinb.	—,—	—,—
Südd. Eisenbahn	88,50	88,—
Baltimore	101,1	106,0
†Deutsch-Austral	—,—	—,—
†Hapag	146,0	145,3
†H.-Südamerika	218,0	211,0
†Hansa Dampf.	209,5	207,5
†Nordd. Lloyd	149,1	149,3
Verein. Elbeschiff.	77,25	77,—

Industrie-Aktien.

	26.	27.
Accumulatoren	152,0	153,7
Adler & Oppenh.	201,0	—,—
Allianzwerke	85,50	85,—
[illegible]	183,1	183,0
Alexanderwerk	67,25	66,25
†Allg. Elektr.-Ges.	186,5	185,3
Ammendorf. Pap.	219,0	218,0
Anglo-Ct. Guano	—,—	—,—
Anhalt. Kohlenw. +	85,50	85,75
Annener Guß.	—,—	—,—
Aschaffbg. Zellst.	178,—	176,0
Augsb. Nb. Masch.	111,3	111,0
[illegible]	122,0	118,5
Bamag-Meguin	30,—	31,—
J. P. Bemberg	437,5	435,5
†Bergmann Elt.	196,0	194,1
Berl.-Gub. Hut.	255,0	247,2
Berl. Karlsr. Ind.	82,50	82,50
†Berlin. Masch.	125,0	124,3
Bing Nürnberg	—,—	—,—
†Bochum. Guß	—,—	—,—
Gebr. Böhler & Co.	—,—	—,—
Braunk. u. Brikett	175,7	175,2
[illegible]	72,50	73,50
[illegible]	—,—	—,—
Bremer Vulkan	141,5	143,5
Bremer Wolle	190,0	192,0
Brown, Bov. & C.	155,0	154,5
Buderus Eisenw.	100,7	98,45
Chem. Heyden	131,0	130,0
Chem. Gelsenk.	79,—	79,50
Chem. Albert	133,5	135,0
Concord. Spinner	133,2	133,0
†Daimler Benz	84,75	85,—
†Dessauer Gas	175,5	175,5
Dtsch.-Atlant. Tel.	134,0	136,0
†[illegible]	—,—	—,—
D. Eisenb. Signal	—,—	—,—
†Deutsche Erdöl	134,0	133,2
Deutsch Luxemb.	133,7	132,0
Deutsche Kabelw.	93,5	91,6
Deutscher [illegible]	—,—	—,—
†Deutsche Masch.	65,25	65,—
Deutsche Steinz.	231,0	232,0
Deutsche Wolle	54,5	54,—
Deutsch. Eisenh.	91,15	91,15
Donnersmarckh.	—,—	—,—
Dürener Metall	213,5	213,0
Dürkoppwerke	75,—	73,50
†Dynamit Nobel	128,5	127,4
Elektr. Lieferung	174,5	172,2
†El. Licht u. Kr.	223,0	220,0
[illegible]	23,2	23,25
Enzinger-Union	51,75	51,—
Eschw. Bergwerk	214,2	212,2
Fahlb. List & Co.	133,5	134,0
†I. G. Farbenind.	265,0	264,7
Feldmühle Papier	274,—	273,4
†Felten & Guill.	134,0	133,0
R. Frister	112,5	112,7
Fuchs Waggon	—,—	—,—
Gaggenau B.-A.	40,50	40,—
Gebhard Textil	130,2	131,0
†Gelsenk. Bergw.	136,2	136,0
†Gelsenk. Guß.	—,—	—,—
Genschow & Co.	101,7	102,5
Germ. Portl.-Z.	202,5	200,0
Gerresheim. Glas	137,0	137,0
†Ges. f. elektr. Unter.	283,1	283,3
Gebr. Goedhardt	138,5	135,7
†Goldschmidt Th.	113,0	113,0
Görz C. P.	—,—	—,—
Gothaer Waggon	—,—	—,—
Gritzner Masch.	133,5	138,0
[illegible]	13,45	—,—
Gebr. Großmann	104,4	104,4
Grün & Bilfinger	155,0	155,5
Gruschwitz Textil	107,0	106,2
Hackethal Draht	84,—	87,—
Hallesche Masch.	165,0	153,0
Hammerl [illegible]	—,—	133,4
Hannov. M. Egest	83,25	83,—
Hann. Waggon	—,—	—,—
Harkort Bergw.	—,—	—,—
Harb.-Wien Gum.	88,—	92,85
Harpener Bergbau	28,—	28,—
†Hoesch. Bergb.	134,2	134,5
Hoffmann Stärke	22,15	22,15
Hohenlohehütte	111,7	111,8
[illegible]	94,—	94,50
[illegible]	104,5	104,7
[illegible]	111,0	112,0
Hirschberg Leder	113,0	117,0
†Hoesch Eis. u. St.	141,0	143,2
†Hohenlohe-Werk.	109,8	107,0
Phil. Holzmann	143,5	141,7
[illegible]	112,7	114,1
†Humboldt Masch.	95,—	95,—
†Ilse Bergbau	233,0	234,5
H. Jäger & Co.	153,0	151,0
Gebr. Junghans	89,25	89,25
Kahla Porzellan	173,0	172,0
Kaliw. Aschersl.	177,0	174,2
Karlsr. Maschin.	17,—	18,50
C. A. Kempe	—,—	—,—
Klöckner-Werke	133,6	133,4
C. H. Knorr	189,7	190,7
[illegible]	92,25	93,5
Gebr. Körting	97,5	97,25
[illegible]	—,—	—,—
Krauß & Co. Lok.	—,—	—,—
Kronprinz Metall	133,0	133,0
[illegible]	73,—	71,25
†Lahmeyer & Co.	185,0	187,5
Laurahütte	84,—	83,—
Linde's Eismasch.	152,0	151,0
[illegible]	—,—	—,—
†Ludw. Loewe	273,0	268,0
Lingel Schuhfabr.	72,—	71,65
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	297,5	296,0
C. Lorenz	110,0	120,0
[illegible]	—,—	—,—
Magirus A.-G.	57,5	58,—
†Mannesmann	149,5	148,7
†Mansfeld. Bgb.	123,5	120,0
[illegible]	168,0	170,0
Mech. Web. Lind.	232,0	231,7
Mez Söhne	70,—	71,25
Miag Mühlen	141,0	141,0
Mix & Genest	[illegible]	130,0
Motoren Deutz	65,—	65,—
Motoren Mannh.	—,—	—,—
Mülheim. Bergw.	134,5	133,0
Neckarsulm Fahrz.	102,7	102,1
†Nordd. Wolle	168,5	170,0
†Oberschl. E. Bed.	102,1	103,0
†Oberschl. Kokw.	98,15	96,51
†Orenst. & Koppel	133,0	134,0
†Phönix Bergb.	101,1	100,0
†[illegible]	—,—	—,—
[illegible] Papier	[illegible]	258,0
†Rhein. Braunk.	237,5	235,0
Rhein. [illegible]	61,—	61,—
†Rhein. Elektr.	151,0	151,7
Rheinfelden Kraft	120,0	121,7
Rhein. [illegible]	22,—	22,—
†Rheinstahl	183,5	187,7
†Rhenania Chem.	53,50	53,75
†Riebeck Montan	149,0	150,7
†Rombach. Hütten	—,—	—,—
Rositzer Braunk.	—,—	—,—
Rositzer Zucker	83,75	83,—
Rückforth Ferd.	92,—	91,25
†Rütgerswerke	97,85	96,50
Sachsenwerk	122,0	121,5
†Salzdetfurth	120,0	—,—
Sarotti	180,0	180,1
Schiedemantel	38,15	35,65
†Schubert & Salz.	343,0	341,0
†Schuckert & Co.	187,5	183,1
Schuhfabrik Herz	24,—	23,25
†Siemens & Halske	285,0	285,7
Sinner A.-G.	83,—	81,75
Stettiner Vulkan	—,—	—,—
Stöhr Kammgarn	196,5	198,2
Stoewer Nähm.	54,75	51,75
Stolberger Zink	213,0	213,0
Südd. Immobil.	—,—	97,25
Teleph. Berliner	—,—	73,—
Thörl Oelfabr. +	89,65	89,75
Tietz Leonhard	230,0	231,5
Transradio	135,7	133,0
[illegible]	129,0	129,0
Varziner Papier	143,5	145,0
Ver. D. Nickelw.	43,50	43,25
Ver. Glanzst. Elberf.	156,7	156,5
[illegible]	175,—	174,0
†Ver. Glanzstoff	563,0	551,0
[illegible]	84,50	83,—
†Ver. Stahlwerke	103,2	102,5
[illegible]	204,5	204,5
Ver. Ultramarinf.	144,0	143,2
Vogel Telegraph	94,50	94,50
Voigt & Haeffner	173,5	171,5
Vogtländ. Masch.	71,—	71,—
Wanderer-Werke	211,5	211,5
Weser Akt.-Ges.	—,—	—,—
†Westeregeln Alkali	184,—	184,0
Wicking-Zement	152,0	148,0
Wiesloch Tonwaren	120,0	[illegible]
Wissener Metall	138,0	137,—
Witten. Gußst.	49,—	49,—
Wolf Buckau	54,25	54,25
Zellstoff Verein	151,0	151,0
†Zellst. Waldhof	255,0	253,5

Freiverkehrs-Kurse.

	26.	27.
Adler Kali	—,—	—,—
Benz-Motor	—,—	—,—
Deutsche Petrol.	77,50	78,—
Diamond	78,—	73,—
[illegible]	84,—	87,—
Hochfrequenz	175,0	176,0
Krügershall	142,5	141,0
Petersb. Int. Hdb.	2,80	3,20
[illegible]	—,—	—,—
Russenbank	3,70	3,60
Siemens [illegible]	80,85	80,65
Südsee Phosphat	46,—	46,—
Ufa	90,—	90,—

a) Reichs- u. Staatspap.

	26.	27.
Ablösungsanleihe	52,35	52,—
die [illegible]	—,—	—,—
ohne Auslosungsr.	17,—	16,75
6% Reichsanl. 27	87,50	87,50
[illegible]	15,70	15,70
5% Pr. Kohlenanl.	12,90	12,88
5% Dt. Kaliwerke	6,13	6,18
10% Mh. Stadt 25	—,—	—,—
8% Mh. Stadt 26	95,25	95,10
5% Roggenwert	9,17	—,—
5% Roggenrentb.	8,12	8,14
5% Landsch. Rogg.	8,30	8,30

b) Ausl. Rentenwerte.

	26.	27.
5% Mexikaner	41,15	41,—
4½% Öst. Schatzs.	—,—	32,75
4% do. Goldrente	—,—	34,65
4% do. conv. Kr.	1,60	1,62
4½% do. Silberrte.	—,—	4,10
4½% do. Papierrte.	—,—	—,—
4% Türk. Adm.-Anl.	10,30	10,30
4% do. Bagd.-Anl.	14,10	14,50
4% do. do. II	13,25	13,35
4% Türk. unif. Anl.	—,—	—,—
4% do. Zollob. 1911	13,25	13,15
do. 400 Fr.-Los	27,85	27,75
4½% Ung. St.-R. 1913	—,—	—,—
4½% do. 1914	—,—	18,50
4% do. Goldr.	25,25	[illegible]
4% do. Kronr.	1,80	1,85
4% Anatolier I	—,—	—,—
4% do. II	—,—	—,—
4% [illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
4% do. Chilgar.	—,—	—,—
4½% Anat. Ser. I	18,50	18,50
4½% do. II	18,50	18,50
3% do. III	17,90	17,75
4% Lissaboner	—,—	—,—

Aus den Rundfunk-Programmen

Samstag, 28. Januar

Deutsche Sender

Berlin (Welle 483,9), Königswusterhausen (Welle 1250) 20.30 Uhr: Heiteres Wochenende, 22.30 Uhr: Funktanzstunde.
Breslau (Welle 322,6) 20.45 Uhr: Heiterer Abend, 22.30 Uhr: Uebertragung von Berlin, anschließend Tanzmusik.
Frankfurt (Welle 428,6) 18 Uhr: Uebertragung von Kassel, Konzert, 16.30 Uhr: Konzert, 20.30 Uhr: Uebertrag. von Berlin.
Hamburg (Welle 394,7) 18.55 Uhr: „Lohengrin“, Oper, 23.30 Uhr: Tanzfunk der Norag.
Königsberg (Welle 329,7) 20.45 Uhr: Aus modernen Operetten, dann Tanzfunk.
Langenberg (Welle 468,8) 20.15 Uhr: Lustiger Abend von Köln.
Leipzig (W. 365,8) 20.15 Uhr: Wien. Laune, 22.15 Uhr: Funkbrettl
München (W. 535,7) 19.45 Uhr: B. Abend, 22.20 Uhr: Nachtmusik.
Stuttgart (Welle 379,7) 12.30 Uhr: Schallplatten, 15 Uhr: Konzert 20 Uhr: Uebertragung von Basel, Volkstümlicher Abend, 22.30 Uhr: Uebertragung von Berlin, dann Tanzmusik.

Ausländische Sender:

Daventry (Welle 1604) 20.45 Uhr: Konzert, 22.35 Uhr: Bunter Abend, dann Tanzmusik.
Radio Paris (Welle 1750) 13.30 Uhr: Konzert, 22 Uhr: B. Abend.
Mailand (W. 560) 20.50 Uhr: Sem. Konz., 23 Uhr: Qu. ttettmusik.
Rom (Welle 450) 20.45 Uhr: Sendespiel: „Die Lombarden auf dem 1. Kreuzzug, Oper.
Wien (Welle 517,2) 20.15 Uhr: Marie Geistinger und ihre Zeit.
Bern (Welle 411) 20 Uhr: Volkstümlicher Abend, 21.20 Uhr: Orchester vom Kursaal, 22.30 Uhr: Tanzmusik.
Zürich (Welle 588,2) 20 Uhr: Konzert, 22.10 Uhr: Tanzmusik.
Prag (Welle 348,9) 19 Uhr: „Das Geheimnis“, Oper, d. Tanzmusik.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz G 2, 8 — Tel. 26547.

Europa-Fernempfänger 3 Röhren Owin, einschl. Röhren 50 ℳ, das billige erstklassige Volksgerät! Unser Schlager! Für eine Mark ein neuer Kopfhörer durch Aufmagnetisieren. Auch die ältesten Hörer arbeiten wieder wie neu.

Aus der Pfalz

Die Finanzierungsfrage beim Ludwigshafener Amtsgerichtsneubau

* **Ludwigshafen**, 26. Jan. Zur Frage der Finanzierung des Amtsgerichtsneubaues erfährt der Münchener Vertreter des O. R. B. über den neuesten Stand dieser Angelegenheit folgendes: Bekanntlich ist im außerordentlichen Etat eine Position von 500 000 ℳ für den Neubau vorgesehen. Bei der ungünstigen Finanzlage des bayerischen Staates muß naturgemäß mit der Ausgabendrosselung beim außerordentlichen Etat begonnen werden. Der bayerische Finanzminister ist jedoch bemüht, die erforderlichen Summen für den außerordentlichen Etat auf dem Anleihewege zu beschaffen und ferner bestrebt, die Ludwigshafener Neubauwünsche in erster Reihe mit zu berücksichtigen.

Auf der Flucht erschossen

:: **Kaiserslautern**, 27. Jan. In letzter Zeit wurden hier mehrere Einbruchsdiebstähle begangen, ohne daß man bisher den Täter fassen konnte. In der vergangenen Nacht zwischen 1 und 2 Uhr verübten drei junge Leute und zwar der 18jährige Ludwig Hofmann, der 18jährige Otto Schönwald und der 17jährige Ludwig Becker, alle drei von hier, einen Einbruchsdiebstahl in dem Verkaufshäuschen in der Eisenbahnstraße am Bahnhofsviadukt. Sie wurden dabei auf frischer Tat von einer Polizeistreife ertappt und gingen, als sie die Polizisten bemerkten, in der Richtung nach dem Wald flüchtig. Da sie auf wiederholten Anruf nicht stehen blieben, machten die Polizeibeamten von ihrer Schußwaffe Gebrauch und trafen dabei den Hofmann derart, daß er sofort tot zu Boden stürzte. Die Staatsanwaltschaft wurde von dem Vorfall in Kenntnis gesetzt und die Leiche in das Leichenhaus verbracht. Die beiden anderen Einbrecher wurden verhaftet.

*

* **Speyer**, 27. Jan. Als Mitglieder der Speyerer Diebesbande, die im vorigen Jahre besonders in der Vorderpfalz tätig war und zahlreiche Einbruchsdiebstähle verübte, wurden inzwischen noch zwei weitere Helfer festgenommen. Es handelt sich um den 20 Jahre alten Sattler Alfred Flory von Otterstadt, der von dem Diebesgut in Verwahrung genommen und dessen Verkauf unterstützt hat, ferner um den in den 30er Jahren stehenden Johannes Settelmeyer von hier, einem Bruder des 5. im Bunde und ehemaligen Separatisten, der sich an mehreren Fahrrad- und anderen Diebstählen beteiligt hat.

Gerichtszeitung

Das Horoskop

Die wenigsten wissen, was es mit der Astrologie auf sich hat. Infolgedessen gedeiht ein Gewerbe ausgezeichnet, das auf Jahrmärkten und Volksfesten besonders häufig vertreten ist: das ambulante Gewerbe des „Astrologen“, der für einen Groschen oder auch für eine Mark einem das Horoskop stellt. Viele nehmen es als Scherz, viele aber glauben ganz ernsthaft, was ihnen der gute Mann sagt, der „in den Sternen zu lesen“ und sich meist ein wissenschaftliches Mäntelchen umzuhängen versteht. Selbstverständlich hat solche „Sterndeutekunst“ mit Wissenschaft nichts gemein. Ein Strafprozeß vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden lehrte, daß das wissenschaftliche Mäntelchen nicht zu prahlerisch sein darf. Wegen täuschender Reklame stand der 1858 in Annaberg geborene Hans Georg Schiefer, der sich als Grapholog und Astrolog ausgab, vor dem Gericht. In Werbeschriften und Broschüren hatte er Leistungen versprochen, die er zu vollbringen gar nicht fähig war. Er ist eigentlich Kaufmann. Nach dem Kriege verstand er die Konjunktur zu nützen und wurde Wahrsager, Stern- und Schriftendeuter. Das Gewerbe betrieb er fleißig. Das Gewerbeamt verwarnte ihn, schickte ihm schließlich einen Strafbefehl; auf seinen Einspruch hin wurde er jedoch vom Gericht freigesprochen. Nun war er wegen unlauteren Wettbewerbs angeklagt. Es galt in dem Prozeß nicht, über Wert oder Unwert der Astrologie zu urteilen, sondern die Frage zu klären: konnte Schiefer halten und leisten, was er in seinen öffentlichen Ankündigungen versprach. Es kamen die Sachverständigen, sie fühlten dem Schiefer gehörig auf den Zahn und es wurde recht heiter. Er sollte vor den Fachgelehrten seine Befähigung nachweisen. Insbesondere von wegen des Horoskops. Professor Krause bezeichnete einen bestimmten Tag im Vorjahr. Schiefer sollte feststellen, ob der Tag für den Professor günstig oder ungünstig gewesen sei. Der Astrolog errechnete, daß der Tag günstig für den Professor gewesen sei. Es scheint mit der Schieferschen Sterndeutekunst aber nicht weit her zu sein: ausgerechnet an diesem Tag hatte aber der Professor einen ernsten Unfall erlitten. Auf Antrag der Verteidigung war auch noch ein Kollege Schiefers als „Sachverständiger“ geladen worden, der „Astrologe“ Carl Huter. Diesem wurde von den beiden Wissenschaftlern gleichfalls erheblich auf den Zahn gefühlt, wobei sich herausstellte, daß er über die einfachsten Grundlagen der sogenannten astrologischen Wissenschaft nicht Bescheid wußte. Der „Astrolog“ Huter konnte nicht einmal angeben, was der sogenannte Frühlingspunkt sei, ein Punkt, von dem aus die Zählung der Tierkreiszeichen für das Horoskop vorgenommen wird, eine für die Astrologie grundlegende Angelegenheit. Das Gericht suchte mit allen Prozeßbeteiligten schließlich sogar das Planetarium auf. Die Aufschlüsse, die man dort erlangte, verbesserten Schiefers Situation nicht. Er wurde schließlich zu 100 ℳ Geldstrafe und zur Einziehung seiner Schriften und Ankündigungen verurteilt.

Sportliche Rundschau

Wintersport

Beginn der Schweizer Skimeisterschaft

Schuster-Berchtesgaden Zweiter im 50 Km.-Lauf

Das 22. Schweizer Verbands-Skirennen um die Meisterschaft der Schweiz nahm am Donnerstag in Gstaad mit dem 50 Km.-Dauerlauf seinen Anfang. Bei idealem Wetter und vorzüglichen Schneeverhältnissen begaben sich 25 Läufer am frühen Morgen auf die beschwerliche Reise, darunter die drei Deutschen Theato und Steinhauser (München) und Schuster-Berchtesgaden. Der Start erfolgte ab 7.30 Uhr in kurzen Abständen. Drei Teilnehmer blieben auf der Strecke, darunter auch F. Theato, der wegen eines Bindungsbruchs auf halbem Wege aufgeben mußte. Hellmuth Schuster konnten den zweiten Platz belegen, der Münchener Steinhauser wurde Achter. Am Samstag wird der 18 Km.-Langlauf, am Sonntag der Sprunglauf ausgetragen.

Die Ergebnisse vom Donnerstag:

50 Kilometer Dauerlauf: 1. G. Julen-Zermatt 4:27:20 Std., 2. Hellmuth Schuster-Berchtesgaden 4:33:43 Std.; 3. Aufdenblatten-Zermatt 4:34:41 Std.; 4. Zeier-Luzern 4:36:53 Std. — Steinhäuser Achter in 4:39:52 Stunden.

Schwimmen

Deutsche Schwimmer in Straßburg

Auf der Rückreise von Paris

Ein Teil der beim Länderkampf in Paris gestarteten deutschen Schwimmer, nämlich Erich Rademacher, Berges, Cordes und Riebschläger, gastierte auf der Rückreise von Paris am Mittwoch abend in Straßburg bei einem Schwimmfest der AS. Straßburg. Vor einer sehr zahlreichen Zuschauermenge hinterließen die Deutschen einen vorzüglichen Eindruck. Ganz besonderen Beifall erhielt Europameister Riebschläger-Zeitz bei seinen Schauspringen, deren hervorragende Technik und mustergültige Präzision in der Ausführung bewundert wurde.

In einem **200 Meter Brustschwimmen** mit Vorgabe gab Erich Rademacher an die Straßburger Brandt und Schöbel je 10 Sek., an Schleicher 20 Sek. Bei 150 Meter hatte Rademacher die Vorgaben eingeholt und gewann in 2:52 mit 3 Meter gegen Schöbel, Schleicher und Brandt. Ueber **150 Meter Freistil** siegte Klein-Straßburg in 1:55 mit Handschlag vor Berges, dem Katz-Straßburg in 2:10 folgte. Die **3 mal 50 Meter Lagenstaffel** gewann AS. Straßburg in 1:40,2 Minuten gegen die deutsche Staffel Berges, Rademacher, Cordes, die 1 Meter zurücklag. Der Straßburger Rückenmann hatte 2 Meter Vorsprung herausgeholt und damit seiner Mannschaft den Sieg gebracht. Die **3 mal 50 Meter Freistilstaffel** sicherten sich Riebschläger, Fleck-Straßburg und Rademacher in 1:34 Min. gegen die rein elsässische Staffel Siegel, Kuhhorn und Roth. Im **Wasserball** trat eine kombinierte Mannschaft, bestehend aus: **Brand; Cordes, Rademacher; Berger** sowie einem Straßburger Sturm gegen eine rein Straßburger Sieben an. Das Spiel endete 6:5 (5:3). Rademacher, Cordes und Berges erzielten je ein Tor.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H. Mannheim, E 6, 2
Direktion Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. F. Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: i. V. Jac. Faude

Mit Riesenfreude

werden Sie **meinen Serienverkauf** in Anzügen u. Mänteln begrüßen.

34. 44. 54.

sind die Preise, die für diese Veranstaltung festgesetzt sind. **Der Massenandrang vom letzten Jahre** ist der **glänzende Beweis** für das was ich biete u. **wird der diesjährige Verkauf noch weit überboten.** Bringe Anzüge erstklassige Fabrikate, moderne Farben u. Stoffe, wie Gabardine, blaue Kammgarne, Tanz- und Smoking-Anzüge, ferner die beliebten neuen Karos zum Verkauf. Ein Blick in meine Fenster und eine Besichtigung meines Lagers überzeugt, daß diesesmal sich **der weiteste Weg lohnt** u. **für jedermann große Vorteile bringt. Riesenauswahl** in jeder der Serien. Auf Wunsch Reservierung gegen kleine Anzahlung.

Für jeden Käufer ein passendes Geschenk nach Wahl.

Spezial-Haus **Jul. Simon** MANNHEIM **S 1, 3**

ALLE DRUCKSACHEN

angefangen von der kleinsten Arbeit bis zur umfangreichsten u. werbekräftigsten Druckschrift liefert in vorzüglicher Ausführung in Buchdruck oder Steindruck, die

DRUCKEREI DR. HAAS

Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H.

MARCHIVUM

Das Meisterstück der Polizeiagentin

26) **Roman von Otto Schwerin**

„Nein, Herr Haldy, — „Römisch-Katholisch."

Als sich Feodora Arzibatschew nach Aufhebung der Tafel verabschiedet hatte und im Schlafzimmer Georgs verschwunden war, sahen sich die beiden Brüder eine Sekunde wortlos in die Augen. — Dann meinte Stefan nachdenklich: „Sie ist wirklich ein ganz netter Kerl." —

Georg antwortete nicht. — Er streifte seinen Bruder nur mit einem halb spöttischen, halb mißtrauischen Blick und schloß langsam einen Tresor auf, der in die Wand des Herrenzimmers unsichtbar eingelassen war. — Diesem entnahm er eine Anzahl flache polierte Kästchen aus Birkenholz. Dann setzte er sich an seinen Arbeitstisch, unter die grün-beschirmte Lampe, und suchte in den Kästchen nach einem geeigneten Fach zur Einsortierung des neuesten Stückes seiner Juwelensammlung.

Im Nebenzimmer hinter der Tür stand am Schlüsselloch eine junge Frau, und beobachtete das Tun und Treiben Georgs Haldys mit aufmerksamen, blitzenden Augen. Erst als sich Stefan ganz zufällig erhob, um ein Buch nach dem Bücherschrank zu tragen, huschte sie mit bloßen Füßen nach dem Bett und zog die Decke über das Gesicht, als ob sie schliefe. — —

15. Kapitel.

Vier Tage waren vergangen und im Hause Haldy hatte sich nichts verändert. — Feodora genoß immer noch die Gastfreundschaft der beiden Brüder, — und, auch Stefan hatte sich an die interessante Hausgenossin schon derart gewöhnt, daß er sie nicht mehr gerne missen mochte. — Das Mädchen hatte in den ersten Tagen versucht, sich nach Möglichkeit im Haushalt nützlich zu machen, stieß aber auf den passiven Widerstand der Haushälterin Frau Steinitzer, und da die politischen Feinde Feodoras nichts mehr von sich hören ließen, trug sich das Mädchen selbst mit dem Gedanken, das gastliche Haus bald zu verlassen. — Stefan war, als Feodora beim Mittagsmahl eine dahingehende Bemerkung machte, innerlich doch froh. — Er fürchtete die bösen Redensarten der Nachbarschaft und der wenigen Bekannten, vor deren Augen Feodora immer eifrig und schleunigst verborgen werden mußte. — Anders lag der Fall bei Georg. — Er hatte das junge, liebenswürdige Mädchen liebgewonnen und freute sich jeden Tag erneut auf die abendlichen Plauderstündchen unter der grünen Herrenzimmerlampe, aber auch er sah natürlich ein, daß ein Verbleiben der hübschen Armenierin nicht ab infinitum ausgedehnt werden konnte. —

Am Montagabend ließ Georg nach dem Essen gesprächsweise die Bemerkung fallen, daß er den Chauffeur Knall und Fall entlassen mußte. — Franz, sonst der nüchternste Mensch, hatte sich am Vormittag sinnlos betrunken, und Wagen und Menschen in die größte Gefahr gebracht. — Der neue Chauffeur war bereits am gleichen Mittag eingetreten, er war ein jüngerer, sehr anstelliger Bursche, so daß die Brüder mit dem Tausch nicht einmal unzufrieden waren. —

„So verläßt uns einer nach dem anderen", meinte Georg. — „Heute der Chauffeur und übermorgen Sie, Fräulein Feodora. — Ist es denn wirklich Ihr voller Ernst, uns am Mittwoch Lebewohl zu sagen? — —"

„Ich kann und darf Ihre Gastfreundschaft nicht länger mißbrauchen," sagte das junge Mädchen und ein Schatten huschte über sein Gesicht. — „Es tut mir selbst leid. — — Aber, schließlich einmal muß die Trennung ernsthaft ins Auge gefaßt werden. — Ich fahre am Mittwochabend nach Bukarest, wo ich Verwandte habe, und mindestens ebenso sicher bin, wie hier in Wien. — —"

Georg zuckte die Achseln. —

„Ich kann und darf Sie nicht halten," sagte er. — „Ich habe mich sehr an Sie gewöhnt. — Sie werden mir fehlen."

Feodora schwieg. —

„Werden Sie auch ab und zu an uns, an mich — — denken?" fuhr er fort und seine Stimme zitterte leise. — —

„Ja," antwortete Feodora, und wandte sich zur Seite. — „Danke ich Ihnen nicht mein Leben? Ich werde Sie allabendlich in mein Gebet einschließen." — — Georg verschlang die anmutige Gestalt des jungen Weibes mit heißen Blicken. — Er fühlte, daß sie ihm in den wenigen Tagen mehr geworden war, als eine angenehme Hausgenossin. — Er hielt sich zurück, um Feodora nicht in seine Arme zu reißen, und ihr Gesicht mit glühenden Küssen zu bedecken. — Nein! — — Es durfte nicht sein. — — Feodora Arzibatschew bedeutete für ihn nur eine Episode, war ein kurzer, schöner, flüchtiger Traum. — —

Er erhob sich. — —

„Es ist neun Uhr," sagte er, „und ich bitte, mich für heute abend zu entschuldigen. — —"

„Sie wollen noch ausgehen, Herr Haldy?" — —

„Ja, ich will, ich muß an die frische Luft. — Ich gehe in den Klub, falls mein Bruder nach mir fragen sollte, komme vor zwölf, — ein Uhr nicht zurück. — — — Und Sie — — — gehen Sie schon schlafen? — — — —"

„Wenn Sie gestatten, bleibe ich noch eine Stunde hier im Herrenzimmer sitzen und lese. — Ich bin sonderbar erregt heute abend, und werde noch nicht einschlafen können. — —"

Georg stand regungslos mitten im Zimmer. — Es drängte ihn, dem jungen Mädchen etwas Liebes, etwas Herzliches zu sagen. — Er hatte das Gefühl, als warte Feodora auf eine Erklärung. — Als koste es ihn nur ein Wort, um sie in seine Arme zu schließen. —

Unsicher tat er einige Schritte auf die junge Frau zu, und ging dann nach dem Schreibtisch, wo er wortlos eine Broschüre aufnahm, und nervös darin blätterte. — Er fühlte den fragenden Blick des jungen Mädchens, hörte ihren leisen, schnellen Atem und — — — griff nach seinem Hut. — „Gute Nacht, Fräulein Feodora", sagte er ruhig. —

„Gute Nacht — — — Herr Haldy," klang es leise hinter seinem Rücken. — Dann verließ der Mann das Zimmer, ohne sich nochmals umzusehen. —

Feodora unterdrückte ein Schluchzen und ließ sich in einen Sessel fallen. — Ihr demütiges, sanftes Gesicht veränderte sich aber im Augenblick, als sie draußen auf der Treppe die Schritte des sich langsam entfernenden Mannes hörte. — Es bekam einen harten, beinahe finsteren Zug. —

Dann holte sie aus dem Bücherschrank einen Band Zola, und schaltete die Beleuchtung aus. — Nur die auf einer Eichenholzvitrine aufmontierte Leselampe warf ihren matten Schein auf das Mädchen, das aber mit seinen Gedanken anscheinend nicht bei der Lektüre war. — Nach einer halben Stunde klappte Feodora das Buch zu, schaltete auch die Leselampe aus, und horchte sekundenlang nach der Diele hinaus. — Dann öffnete sie leise die Zugangstüren zum Herrenzimmer, warf einen Blick in Speise- und Schlafzimmer, und nahm wieder im Sessel Platz. —

Eine Stunde ging vorüber. — Nichts rührte sich im Hause. — Auch der ganze Stadtteil Favoriten schien in tiefem Schlaf zu liegen. — Die Nachtstille der vornehmen Peratonerstraße wurde nur ganz gelegentlich durch die Geräusche einzelner, vorübergleitender Autos unterbrochen. — In der Ferne heulte ein Hund. —

Jetzt erhob sich Feodora und glitt auf leisen Sohlen nach der ihrem Platze gegenüberliegenden Zimmerwand. — Eine kleine Taschenlaterne blitzte auf, tastend fuhr der schwache Lichtschein über die Holzverschalung der Wand. — Sie zählte flüsternd die einzelnen Vierecke der Holzverkleidung ab, und untersuchte das Viereck Nummer sieben mit zitternden Fingern. —

(Fortsetzung folgt)

STANDARD!

Der Schlager von 1928

1116 Günstige Zahlungsbedingungen.

Karl Lövenich, Automobile Motorräder

D 4, 8 Mannheim Tel. 22835

Gußeisen, porzellan-emaillierte

BADE-WANNEN

170 cm **Rmk. 85.—** komplett

Erstklassiges Fabrikat! — Beste Qualität!

BADE-OEFEN

„Vaillant" und „Prof. Junkers" zu Sonderpreisen

Zahlungserleichterung! *8108

E. Luginsland, M 4, 12

Zwanglose Besichtigung meiner neu renovierten Ausstellungsräume erbeten; sie bieten Ihnen die größte Auswahl am Platze!

Pfälzische Hypothekenbank.

Betr. Barabfindung der Anteilscheine zu unseren 4½ %-Pfandbriefzertifikaten

Nach einer weiteren Teilausschüttung in Höhe von 10 % in 4½%igen Liquidations-Goldpfandbriefen auf den Ratenschein Nr. 1 wegen deren gesonderte Bekanntmachung ergangen ist, bieten wir mit Genehmigung unserer Aufsichtsbehörde und unter Leistung eines Zuschusses der Bank aus eigenen Mitteln für unsere

sämtlichen Goldpfandbrief-Zertifikat-Anteilscheine

die endgültige Barabfindung in Höhe von 120 % des Nennwertes an. Auf einen Zertifikat-Anteilschein in Höhe von G.M. 10.—, werden also R.M. 12.—, auf einen solchen über G.M. 20.—, R.M. 24.— usw. ausbezahlt.

1. Der im Abfindungsangebot zu berücksichtigende Umlauf an Anteilscheinen bemißt sich auf einen Nennbetrag von G.M. 1 225 300.—. Um den angebotenen Satz von 120 vom Hundert dieses Nennbetrages gleich der in der Teilungsmasse liegenden Maximalquote zu erreichen, wird aus der Teilungsmasse ein Barbetrag von G.M. 1 360 083.— gleich 111 vom Hundert des Nennbetrages entnommen, während die Bank aus eigenen Mitteln G.M. 110 277.— gleich 9 vom Hundert des Nennbetrages zuschießt. In der Teilungsmasse liegen zur Zeit mindestens 112,36 vom Hundert. Der zu entnehmende Betrag mit 111 vom Hundert bleibt also hinter dieser Mindestquote zurück.

2. Die Barabfindung wird gegen Einsendung des **vollständigen** Anteilscheins, also einschl. der vier anhängenden Ratenscheine, jedoch erst nach Ablauf der nach Art. 85 der DV.z.Am.G. vom 29. 11. 1925 vorgesehenen Frist geleistet. Unser Angebot bezieht sich **nur** auf die **Anteilscheine zu den Zertifikaten** (nicht aber auf die Zertifikate selbst)

3. Nach Art. 85 der DV. v. 29. 11. 1925 gilt vorstehendes Angebot als von allen Zertifikat-Anteilscheininhabern angenommen, wenn es dreimal im Deutschen Reichsanzeiger eingerückt worden ist und seit der letzten Einrückung drei Monate verstrichen sind, ohne daß ein Teil der Gläubiger, dessen Goldmarkansprüche mindestens 15 vom Hundert der Goldmarkansprüche sämtlicher bei der Verteilung zu berücksichtigenden Gläubiger beträgt, schriftlich bei dem Staatskommissar der Bank, Herrn Oberregierungsrat Dr. Poeverlein, Speyer, Regierung der Pfalz widersprochen hat. Ca180

Der Widerspruch ist nur wirksam, wenn ihm eine Bescheinigung eines deutschen Notars, der Reichsbank oder einer anderen amtlichen Hinterlegungsstelle über die erfolgte Hinterlegung der Zertifikat-Anteilscheine samt zugehörigen Ratenscheinen Nr. 1—4 beigefügt ist; die Bescheinigung muß den Nennbetrag sowie die Nummern-, Reihen- und Buchstabenbezeichnung der Zertifikat-Anteilscheine enthalten. Die Rückgabe darf nicht vor Ablauf der Frist erfolgen. Ein Widerspruch mit unvollständigen Unterlagen kann nach Art. 85 Abs. 3 a. a. O. nicht berücksichtigt werden.

Ueber die Auszahlung der Barabfindung ergeht nach Ablauf der Frist gesonderte Bekanntmachung.

Ludwigshafen am Rhein, den 25. Januar 1928.

Pfälzische Hypothekenbank.

Schwarz Weiss Sonder-Woche

Beginn: Samstag, den 28. 1. 28

Diese Veranstaltung, auf das sorgfältigste vorbereitet, überrascht durch die Vielseitigkeit und Preiswürdigkeit des Gebotenen

Aus der Fülle unserer Angebote nennen wir als bes. empfehlenswert

Konfirmanden- und Kommunion-Kleider *in Wolle, Seide u. Samt, von einfachster bis zur elegantesten Ausführung*

Kleider *in jeder Art, auch für stärkste Figuren*

Mäntel *in den modernen, neuen Stoffen, wie Fresko, Panama und Wollgeorgette etc.*

Kostüme *in neuen, jeschen Formen u. aparten schwarz-weißen Dessins*

Moderne Strickkleidung, Tenniskleider, Servierkleider, Blusen, Röcke *in vielgestaltiger Auswahl!*

Jedes Angebot ein neuer Beweis unserer überragenden Leistungsfähigkeit

Besichtigen Sie unsere großzügige Schaufenster-Dekoration

Fischer-Riegel

1826 **Mannheim** **Telephon 27851** **Paradeplatz**

Amtliche Bekanntmachungen

Umlage zur Gebäudeversicherungsanstalt für das Geschäftsjahr 1927.

Die zur Deckung der Lasten der Gebäudeversicherungsanstalt für das Geschäftsjahr 1927 zu erhebende Umlage wurde durch den Herrn Minister des Innern auf **14 Reichspfennig** von je 100 R.M. Versicherungssumme festgelegt.

Von der in zwei Teilbeträgen zu zahlenden Umlage ist die erste Rate innerhalb einer Woche nach Anforderung, jedoch auf 1. März 1928, die zweite Rate auf 1. Juli 1928 zu entrichten. Beträgt die Umlage 5 R.M. oder weniger, so ist sie schon auf den ersten Fälligkeitstermin in ganzer Summe zu bezahlen. Bei nicht rechtzeitiger Bezahlung erfolgt Beitreibung. Auch bei Nichtzustellung eines Forderungszettels muß bei Vermeidung der Beitreibung Zahlung geleistet werden. 2

Mannheim, den 24. Januar 1928.

Badisches Bezirksamt — Abt. II.

Verkäufe

Kleine Fabrik

mit Gleis- u. Wasseranschluß ist mit 20 000 ℳ Anzahlung zu verkaufen durch *3161

Philipp Wetzler, U 3, 19, Telephon 31 570.

Photo-Apparat

9×12, vollk. neu, erstklass., Anschaffungswert 140 ℳ, bei. Umstände halb. zu 82 ℳ zu verk. Adresse in der Geschäftsstelle d. Bl. *3125

Gebrauchte, gut erhaltene

weiße Küche

(Schreinerarbeit) zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *3057

Schönes Haus

3 mal 5 Zimmer in O 8 für nur 35 000 ℳ zu verkaufen durch

Immobilien-Büro Phil. Wetzler, U 3, 19

Tel. 31 570. *3159

Einfamilien-Haus

in Käfertal, m. Nebengebäude, sof. beziehbar, für n. 12 000 ℳ m. 6000 ℳ Anzahlung zu verkauf. dch.

Immobilienbüro Phil. Wetzler, U 3, 19

Tel. 31 570. *3158

Bäckerei-Verkauf

Verkaufe meine in bester Geschäftslage stehende Bäckerei, welche modern eingerichtet und sehr gut gehend ist, unter sehr günstig. Bedingungen. Angebote unter O F Nr. 130 an die Geschäftsstelle. B423

Kassenschrank

kleinerer, gut erhalten, zu verkaufen. Näher. Rupprechtstraße 4, III. 382 Zimmer 18.

WEISSWAREN-WOCHE

Wir bringen durchweg gute, solide Qualitäten!

Unsere Kundschaft genießt den Vorteil!

Für diese Gelegenheit haben wir in den Fabriken große Posten billig erstanden

Weißwaren

- **Hemdentuch** 80 cm breit, solide Qualität . . . . . Mtr. **45 ₰**
- **Wäschetuch** 80 cm breit, für Leibwäsche geeignet, Mtr. **65 ₰**
- **Renforce** 80 cm breit, schöne leinenähnl. Ware . . Mtr. **85 ₰**
- **Croisé** gerauht, gute Qualität . . Mtr 75 u. **58 ₰**
- **Bettdamast** 130 cm breit, gestreift . . Mtr. 1.95, 1.60 u. **1.15**
- **Bettdamast** 130 cm breit, prachtv. Blumenmust., Mtr. 1.95 u. **1.45**
- **Stuhltuch** 150 cm breit, solide Qualität . Mtr. 1.85 u. **1.25**
- **Halbleinen** 150 cm breit, kräftige Ware . . Mtr. 2.25 u. **1.55**
- **Handtuchstoff** mit bunter Kante, weiß u. grau, Mtr. 28 u. **20 ₰**
- **Handtuchstoff** Gerstkorn, mit roter Kante Mtr. 50 u. **35 ₰**
- **Halbl. Damasthandtuch** ges. u. geb., 48/100 . . Stück **1.00**
- **Gerstkornhandtuch** 48/100 prima Qualität, ges. u. geb., St. **65 ₰**
- **Frottierhandtuch** bunt, schöne Qualität, Stück 70 u. **48 ₰**
- **Frottierhandtuch** schöne kräftige Ware . . Stück 1.45 u. **1.10**
- **Kinderbadetuch** bunte Muster . . . . . Stück **1.85**
- **Damast-Tischgedeck** mit 6 Servietten, weiß ½leinen **8.50**

Ein Gelegenheitskauf für
Wirtschaften u. Hotels

- **Weiß Jacquard-Tischtücher** 150 cm lang . . . Stück **2.45**
- **Weiß Jacquard-Tischtücher** 130/160 cm . . . . Stück **3.25**
- **Weiß Servietten** gesäumt, 50/50 cm . . . . . Stück **45 ₰**
- **Kaffeedecken** 150 cm lang . . . . . Stück **1.30**
- **Panama-Kaffeedecken** prachtv. Ausf., 125/150 cm, Stück **2.95**

Wäsche

- **Damen-Trägerhemden** kräft. Ware, m. Klöppelspitze **75 ₰**
- **Damen-Trägerhemden** guter Renforcé, mit Motiv **1.45**
- **Damenhemden** Achselschluß schwere Kret.-Ware, m. Stick.-Eins. **1.35**
- **Damenhemden** Achselschluß Ia. Wäschetuch, m. brt. Stickerei **1.75**
- **Damenhemden** Achselschluß extra weit, für starke Damen **2.45**
- **Hemdhosen** Windelf., schöne Ware, mit Motiv und Hohlsaum **1.65**
- **Damen-Prinzeßröcke** m. schön. Klöppelsp. u. Einsatz **1.95**
- **Damen-Prinzeßröcke** makoähnliche Ware, mit Valenciennesspitzen **2.95**
- **Damen-Nachthemden** Renf., m. Klöppelspitze u. Eins. **1.95**
- **Damen-Nachthemden** m. Stickerei-Motiv u. Klöppelsp. **2.95**
- **Damen-Nachtjacken** Shirting, m. Fältch. u. Festonbog. **1.90**
- **Untertaillen** mit breiter Stickerei . . . . . **95 ₰**
- **Untertaillen** elegante Ausführung . . St. 1.95, **1.45**
- **Kissen** 80/80, glatt, Renforcé . . . . . **90 ₰**
- **Kissen** mit Glanzgarnbogen, schöne, kräftige Ware **1.35**
- **Kissen** mit Klöpeleinsatz **1.45**
- **Kissen** guter Renforcé, reich bestickt **1.65**
- **Paradekissen** mit Klöppeleinsatz und Spitze . . . . 3.45 u. **2.25**
- **Paradekissen** mit reicher Stickereigarnierung . . . . 4.85 u. **3.90**
- **Bettücher** 150/225, gute Hausfuchware . . **3.65**
- **Oberbettücher** 150/250, kräft. Kretonneware, Glanzgarnbog. **5.65**
- **Oberbettücher** 150/250 schöne, gewebte Ware, mit Klöppeleinsatz-Spitze, Halbleln. **7.80**
- **Damastbezüge** 130/180 gute Satin-Streifenware **4.90**
- **Damastbezüge** 130/180, schöne Blumenmuster **7.90**
- **Herren Nachthemden** prima Wäschetuch . . St. 5.45 u. **3.85**
- **Herren-Oberhemden** mit Damast-Einsatz und Umschlagmanschetten . . . . . Stück **4.75**

Etwas Besonderes!

- **Weiß Biberbettücher** 150/220 cm, solide Ware . . . . . Meter **2.75**
- **Weiß Köper-Bettuchbiber** 150 cm breit, extra schwere Qualität . . Meter **1.80**

LANDAUER

DAS QUALITÄTSHAUS

MANNHEIM Q 1.1 BREITESTR.

Offene Stellen

Anfangsreisender
findet gegen Fixum und Provision *2723
Anstellung
Gelegenheit zum Vorwärtskommen geboten.
Angebote mit Angabe von Alter u. bisheriger Tätigkeit sind zu richten unter **S T 1** an die Geschäftsstelle

Rheinische Apparatebauanstalt u. Kesselschmiede suchi gut eingeführten
Vertreter
in der hiesigen chemischen Großindustrie. *3138
Angebote unter **O J 133** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zum sofortigen Eintritt tüchtiger, junger
Kontokorrentführer
gesucht.
Angebote mit Zeugnis-Abschriften unter O M 186 an die Geschäftsstelle d. Bl. 1146

Gesucht.
Fräulein
(nicht unter 20 Jahren) mit guter Schulbildung, zu 7jährigem Jungen für tagsüber. Vorstellung mit Zeugnissen erbeten zwischen 9—10 und 1—3 Uhr oder nach telephonischem Anruf Nr. 36 144 1064
Rosengartenstraße 14, parterre.

1 Buchhalter(in)
1 jg. Hilfsbuchhalterin
1 jg. Kontoristin
für sof. gesucht. Vorzustell. m. Zeugn. bei M 1, 1. Rud. Stober. *3120

Säuglingspflegerin
gewissenh. u. erfahr., mit guten Zeugnissen per bald gesucht:
Möbelhaus Berg, Schwetzingerstr. 147.

Anständ. Mädchen
mit guten Zeugn., w. etw. nähen kann, ges. Einhorn H 6, 4. IV. *3140

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
18—20 J., fürs Land ges. Näh. m. Zeugn. C 3, 20. Laden. *3108

Suche zum mögl. baldigen Eintritt fleiß., kinderliebes 311
Mädchen
für alle Handarbeiten Gute Zeugnisse Bedingung.
Frau Dr. Forster, Feuerbachstraße 42.

Stellen-Gesuche

27jähr. Kaufmann, in der **Baubranche**
seit 1920 tätig, sucht geeignete Stellung in der Bau- oder verwandten Branchen.
Angebote unter O L Nr 185 an die Geschäftsstelle. *3139

Kaufmann, 27 J. alt, sucht Posten als
Lagerist oder Expedient
Befinde mich z. Zt. noch in ungekündigter Stellung. *3140
Angebote unter O K Nr. 184 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Aelt. erf. Handwerker (Bau- u. Maschinenschloss.) m. eig. Rep.-Werkst. u. Lagerraum sucht B429
lohnend. Heimarbeit
gleich welcher Art.
Angeb. u. O E 120 an die Geschäftsstelle.

Stellen-Gesuche

Stenotypistin
od. Kontoristin, 19 J. aus bester Familie, mit höh. Schulbildung sucht Stellung. *3182
Angeb. u. Z P 86 an die Geschäftsstelle.

Tüchtige Kraft
26 Jahre alt, mehr. Jahre selbständ. sucht per sof. resp. z. baldigen Eintritt Stelle.
als Modistin, Verkäuferin oder Filialleiterin
gleich welch. Branche. Gefl. Zuschr. erbet. u. O G 181 an Geschäft. *3136

Junge Frau
saub. u. ehrlich, sucht Monatsstelle. Laden oder Büro zu putzen. Näh. Brenk, S 5, 8. *3127

Miet-Gesuche

Tausche
schöne Zimmer und Küche i. Käfertal gen. gleiche in Mannheim.
Angebote unter Y W Nr. 77 an die Geschäftsstelle. *3085

Ja. kbl. Ehep. sucht
1 bis 2 Zimmer
mit Dreialtlch.-Karte Unkosten können vergütet werden. *3126
Angeb. u. Z C 88 an die Geschäftsstelle

Gut möbl. Zimmer
in besserem Hause gesucht. *3118
Angebote an Dr. Bruch, Parkhotel

Miet-Gesuche

Wohnungs-Tausch
4 Zimmer-Wohnung, 72 Mark Miete, gegen 5 Zimmer mit Bad zu tauschen gesucht. Näh. *3124 Tattersallstraße 5, 2. Stock.

Maler u. Tünch. sucht
1-2 leere Zimmer
u. Küche. Dreiv.-Karte vorh. Herrichtungs-Kosten oder Umzug werden vergütet.
Angeb. u. Y Z 80 an die Geschst. *3121

1 Zimmer u. Küche
für sofort oder später gesucht. *3107
Angeb. u. Y V 76 an die Geschäftsstelle.

2 leere Zimmer
sep., v. ält. Herrn zu mieten gesucht. *3148
Ang. Postschließfach 497 Mannheim.

Berufst. Frau sucht
leeres Zimmer
z. 1. 2. 28 (Schwetzinger-Vorstadt). *3117
Gefl. Ang. unt. Y Y 79 an die Geschst.

Gesucht leer. od. mbl.
Zimmer
mögl. Telephon, von besserem Herrn. *3173
Angeb. u. Z O 94 an die Geschäftsstelle.

Relt. Ehep. o. K. sucht
leeres Zimmer
m. Kochgel. Ang. u. Z K 90 an d. Geschst. *3142

Vermietungen

Eine Einzimmerwohnung
In. Ausstattung, mit Küche u. Bad, Kammer usw., an jg. Beamtenehepaar, bezugsberecht., sofort beziehbar zu vermieten. Zu erfragen Telephon 48 231 und 48 331. 1144

Vermischtes

Küchen
in gr. Auswahl beste Arbeit verk. konkurrenzl. bill.
Anton Detzel, P 3, 12
Nähe d. Bad. u. baur. Beamtenb.

Enthaarungs-Pomade
entfernt binn. 10 Minuten jed. lästig. Haarwuchs des Gesichts u. der Arme, gefahr- und schmerzlos. Glas 2 ℳ.
Kerkhoff-Drogerie, R 1, 13/14 227

Eleg. seidene **Damenmaske** mit Perücke zu verl. *3045 L. 6, 11, Laden.

Vermischtes

Russ. pol.
Kleiderschränke
2- und 3türig verkauft sehr preisw.
M. Lauber
Mannheim, F 3, 7.

Privat
Zum Waschen u. Ausbessern empfiehlt sich Frau Bender, U 1, 14 3. Stock lks. B548
Postkarte genügt.

Maharadjahs, Colombina und Fantasie-Pirolt billigst zu verleihen.
W. Gehler, E 7, 2. *3114

Verloren

Gold. Herren-Armbanduhr
Donnerstag nachmitt. verlor. Monogramm W. K. Abzug. gegen Belohnung *3134
P 5, 1, 4. Stock.

Geld-Verkehr

Hypothekengelder
stets billigst zu vergeben 895
Heinrich Freiberg
Vertreter erstklassiger Geldinstitute
S 6, 21 Tel 31 461 S 6, 21

Heirat

Ich habe den aufrichtigen Wunsch, mir ein trautes Heim zu gründen. Ich bin 40 Jahre, von groß. Figur, angen. Neuß., gesund, von ernstem, solid. Charakter, in leitend. Stellung u. in guten Vermögensverhältnissen. Mein zukünftiges Frauchen soll von nettem Neuß., gebild., ihre persönl. Veranlagung muß Gewähr für harmon. Zusammenleben bieten. Gefl. vertrauensvolle Zuschriften unter Darlegung der Verhältnisse und bitte möglichst mit Bild unter O H 182 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. *3137

Heirat
Suche die Bekanntschaft eines braven Mädels, welches Interesse an einem eigenen Geschäft hat und einen Haushalt zu führen versteht. Etwas Vermögen oder Aussteuer erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Zuschriften möglichst mit Bild, welches b. nicht. sof. zurückgel. w., unter Z E 85 an die Geschäftsstelle. *3131

MARCHIVUM

Diesmal haben wir alles übertroffen

was wir in den letzten zwei Jahrzehnten zu unseren Werbe-Tagen boten. Den rastlosen Bemühungen unserer Einkaufszentrale ist es gelungen, nicht nur den alten Preis von **49 Mark** zu halten, sondern zu diesem Preis die Qualitäten gegen früher noch wesentlich zu verbessern. Wer unsere Ausstellung ohne Vorurteil betrachtet, wird erstaunt sein, welche hervorragenden Anzüge wir in diesem Jahre herausbringen.

Unsere

Werbe-Tage für Herren-Anzüge

zum Einheitspreis von

49 Mark

beginnen **Samstag, den 28. Januar** und endigen **Montag, den 6. Februar**
abends 7 Uhr.

Nach dieser Zeit tritt der Preis von 49 Mark außer Kraft.

Anzüge, ein- und zweireihig **49.- Mark.**	Smoking-Anzüge **49.- Mark.**	Fesche Sport-Anzüge **49.- Mark.**

Wir hätten natürlich auch schon mit einem niedrigeren Einheitspreis herauskommen können, denn wir führen Anzüge schon zu 22 Mark, allein zu unseren Werbe-Tagen wollen wir grundsätzlich **nur Qualitätsware** zum Verkauf bringen.

Gebr. Stern

Qu 1, 8 - Mannheim - Marktecke

Das große Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung.

Das neue Tanzhemd
Mk. 5.90 *2974
Bielefelder Wäschehaus
Felix Metzer, am Strohmarkt

Konditorei-Kaffee Valentin im Rathaus am Paradeplatz ist bis Karneval Samstag und Sonntags wieder **auch abends geöffnet.**

Rundschreiben
für Geschäfte und Vereine
Paul J. Kunert.
F 2, 9a Fernruf 23073

Neue elegante
Herren- u. Damen-Masken u. Dominos
verleiht. B120
Willi Baum, C 4, 8 IV

Wäsche-Ausstattungsgeschäft
gegründet 1883 **D. Bauer E 2, 15**
Zur
Weißen-Woche
empfehle **meine allerbesten Markenqualitäten zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Neue eleg. Damenmasken zu verleihen. Neuanfertigungen billigst. B357
C 1, 17, 4. Stock.

Eleg. Damenmasken
fast neu, sehr preisw. zu verk. od. zu verl. Luisenring 17, part. *3144

2 Damenmasken für schlanke Figur zu verleihen oder zu verkaufen bei *3178
Lang H 3, 13.

Pilsee *3145
Hohlsaum
Stollhäfe
Braun, M 2, 8.

Morgen abend 8 Uhr 11 großer *3179
Fastnachts-Rummel
für Stimmung ist gesorgt.
Unter Mitwirkung des berühmten
Flora-Quartetts
und Humoristen.
M 2, 12 Frankeneck M 2, 12

Rehbraten per Pfd 1.20, **Ragout** per Pfd. 70 ₰
Hasenragout per Pfd. 1.—, **Hasenbraten** usw.
empfiehlt 1148
Theodor Straube, N 3, 1

Samstag, 28. Januar 1928,
abends 20¼ Uhr:
1. Große Faschings-Redoute
in den Gesamträumen
Libelle ~ Clou
und Malepartus.
Das burleske Karnevals-Kabarettprogramm
Scherz- und Preistänze • Bilderrätsel
Herren- und Damenspenden.
Prämiierung
1) des originellsten Damenkostümes
2) der elegantesten Damentoilette
3) der ulkigsten Herrentype
Zutritt ist nur im Gesellschaftsanzug bezw. im Kostüm gestattet.
Eintritt: Tischplatz 2.50 Logenplatz 4.— Mk. einschl. Steuer.
Tischbestellungen rechtzeitig erbeten!

1928 1 FEBRUAR
Denn soll Deine Zeitung bestellt sein.
Mitz

Verkäufe

Zu verkaufen:
1 Biedermeier-Salon aus Mahagoni
Bestehend aus 1 Tisch, 90x60 cm, 4 Rohrstühl, 2 Fauteuils m. Seidebez., 1 Sofa m. Umbau u. Spiegel, erstere mit Seidebezug, 1 Silberschrank mit Spiegelaufsatz.
1 Büfettständer,
alle Stücke sind tadellos erhalten u. werd. nur wegen Platzmangel abgegeben. *3153
Anfrage u. Z G 87 an die Geschäftsstelle.

Sehr preisw. Badeofen (Oberger Automat) m. Brikettbetr. zu verkauf. Tochtermann, O.-Beckstr. 27 B344

Wohlmuth-Heil-Apparat
(elektr.-galv. Strom) m. Zubeh. bill. zu vk. Dürerstr. 16 III l. *2905

Sprech-Apparat m. 9 Platten, neuwert., f. 45 ℳ zu verk. *3043
Eichelsheimerstr. 26, V. rechts.

1 Gartentisch mit 4 Stühlen u. 1 zweitür. Bücherschrank, fast neu, zu verkaufen. *3157
K 3, 8, part.

Garten
mit 6 Obstbäumen zu verkaufen bezw. zu verpachten. *3118
Angeb. u. Y X 78 an die Geschäftsstelle.

Gehrock-Anzug
auf Seide, mittl. Fig. zu verk. Anzus. mittl. 2—3 Uhr. Luisenring 43, 2 Treppen. *3156

Sehr gut erhaltener
Kinderwagen
modernrün (Brennabor) preisw. zu verk.
J. Schlimm, Grünparzerstr. 4. *3164

Kauf-Gesuche

Haus
mit Kolonialwarengeschäft u. freien 2 Zimmer u. Küche zu kaufen gesucht. 15 000 Mark Anzahlg. werden geleistet. *3160
Phil. Wenzler U 2, 19
Telephon 31 270

Sehr Küchenherd zu kaufen gesucht.
Ang. m. Preisang. u. Z H 88 an Geschäftsst. *3135

Vermietungen

Schön. leer. Zimmer
an einzelne Person per 1. 2. zu vermiet.
Wo, sagt die Geschäftsstelle. B420

Schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer m. Küche an bess. Ehep. zu verm. Mittelstr. 36 2 Tr. rechts. B350

Zimmer
(Nähe Börse), neue Möbel u. neu hergerr., an Herrn in gt. Stell. sof. zu verm. Adresse in der Geschäftsst. B301

Freundlich möbliert.
Balkon-Zimmer
el. Licht, an nur sol. Herrn z. 1. 2 zu vm. Näh. S 6, 25, 1 Tr. l. B330

2 gut möbl. Zimmer
Wohn- u. Schlafz. m. Küchenben., N. Rheinbrücke, nur an kl. Ehep. v. 15. Febr. ab zu vermieten. *3098
Adresse in der Geschäftsstelle des Bl.

Möbliertes Zimmer
Waldpark, zu verm. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. B433

MARCHIVUM